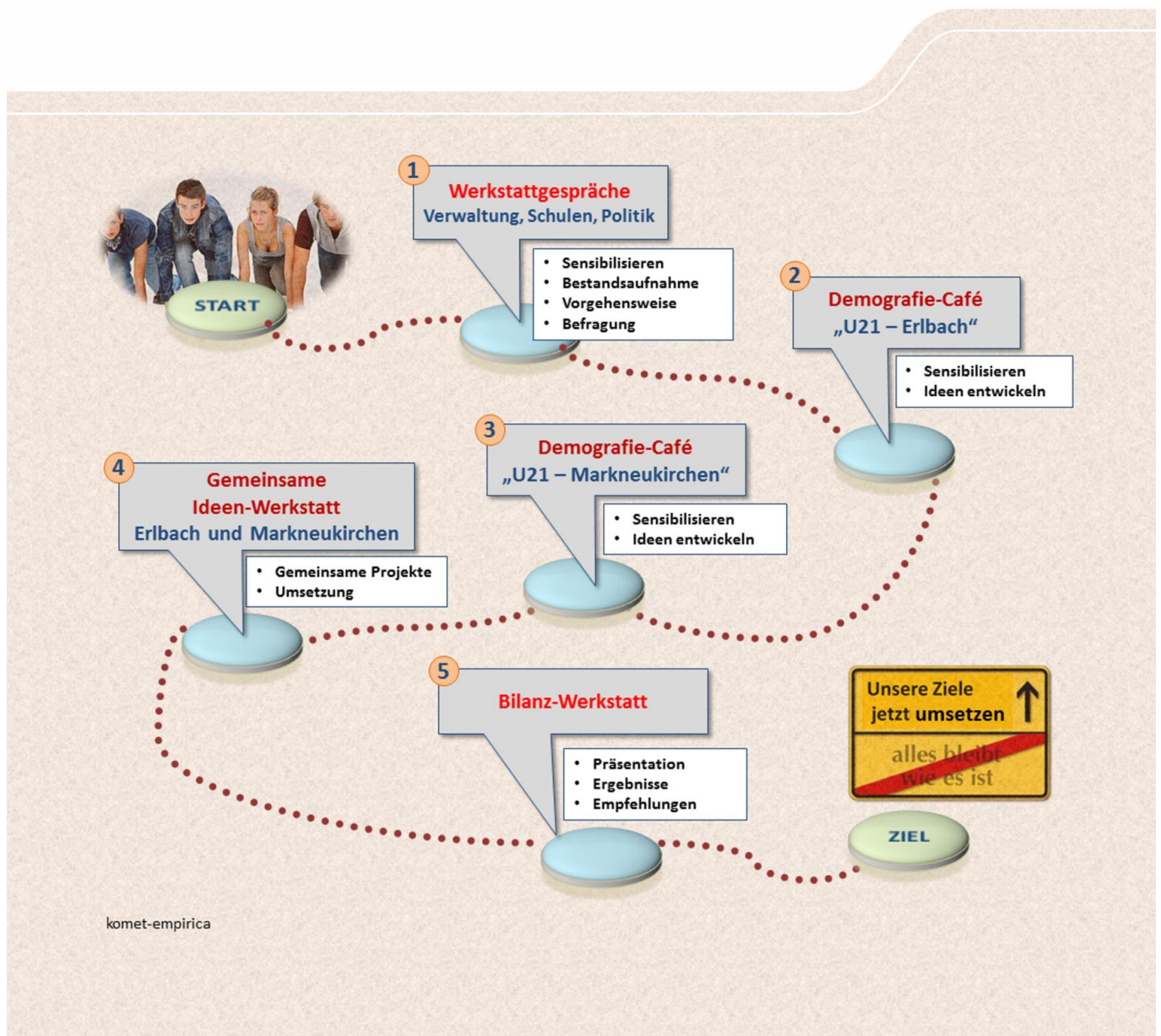


# Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren

## Jugend im demografischen Wandel



Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren  
Jugend im demografischen Wandel –  
Gestaltung des demografischen Wandels in  
Erlbach und Markneukirchen

Dr. Hardo Kendschek

<b>1</b>	<b>Ergebnisse, Handlungsempfehlungen und Erfolgsfaktoren auf einen Blick</b> .....	<b>8</b>
1.1	Ergebnisse .....	8
1.2	Handlungsempfehlungen.....	9
1.3	Erfolgsfaktoren .....	10
<b>2</b>	<b>Vorbemerkungen und Methodik</b> .....	<b>11</b>
2.1	Bürgergutachten 2.0 – an Erfolge anknüpfen .....	11
2.2	Demografische Herausforderungen anpacken .....	11
2.3	Auf das Thema Jugend setzen .....	11
2.4	Passgenaue Beteiligungsmethoden anwenden.....	12
2.5	Projekte, die wirken .....	12
2.6	Demografie-Coaching – praktisches Handwerkzeug für erfolgreiche Demografieprojekte.....	13
2.7	Vorausschauendes Demografie-Management – Kernkompetenzen im Wandel .....	13
2.8	Die Methode Demografie-Café (World-Café) auf einen Blick .....	14
<b>3</b>	<b>Werkstattgespräch (Kompetenzteam)</b> .....	<b>15</b>
<b>4</b>	<b>Zukunfts-Werkstatt „Eine Gemeinde für junge Leute“, Erlbach</b> .....	<b>18</b>
4.1.1	Begrüßung.....	19
4.1.2	Vorstellung/Anwärmen .....	20
4.1.3	Impuls 1 – „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“ .....	21
4.1.4	Demografie-Café (Arbeit an den Tischen) .....	22
4.1.5	Galerie .....	27
4.1.6	Aufwachen/Einfädeln.....	28
4.1.7	Impuls 2 – „Nachdenken über mein Erlbach“ .....	28
4.1.8	Demografie-Café (Arbeit an den Tischen) .....	29
4.1.9	Abschlussgalerie .....	33
<b>5</b>	<b>Zukunfts-Werkstatt „Eine Stadt für junge Leute“, Markneukirchen</b> .....	<b>36</b>
5.1.1	Begrüßung.....	37
5.1.2	Vorstellung/Anwärmen .....	37
5.1.3	Impuls 1 „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“ .....	38
5.1.4	Demografie-Café (Arbeit an den Tischen).....	39
<b>6</b>	<b>Gemeinsame Werkstatt Erlbach und Markneukirchen</b> .....	<b>51</b>
6.1.1	TOP 1: gegenseitige Vorstellung der Aktionspläne aus Erlbach und Markneukirchen .....	51
6.1.2	TOP 2: Prioritätenliste .....	51
6.1.3	TOP 3: Ansätze für gemeinsame Aktionen.....	52
6.1.4	TOP 4: Drehbuch für die Bilanz-Werkstatt am 22. Juni 2013 .....	52
<b>7</b>	<b>Bilanz-Werkstatt</b> .....	<b>53</b>
7.1.1	Begrüßung und Erwartungen: .....	54
7.1.2	Jugend aktiv im demografischen Wandel .....	55
7.1.3	Diskussion und Blick nach vorn .....	56
<b>8</b>	<b>Schlüsselprojekt: Gründung von Jugendbeiräten in Erlbach und Markneukirchen</b> .....	<b>57</b>
8.1	Ziele und Aufgaben auf einen Blick .....	57
8.1.1	Jugendbeirat Erlbach.....	58
8.1.2	Jugendbeirat Markneukirchen .....	59
<b>9</b>	<b>Werkstatt-Gespräch „Ausblick und Empfehlungen“</b> .....	<b>60</b>
9.1.1	TOP 1: Nachlese Bilanz-Werkstatt .....	60
9.1.2	TOP 2: Schlüsselprojekte .....	60
9.1.3	TOP 3: Empfehlungen für die weitere Arbeit .....	60
<b>10</b>	<b>Anlagen</b> .....	<b>61</b>
	Impulsvortrag: Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel.....	61
	Auswertung der Befragung „Nachdenken über mein Erlbach“ .....	69

Auswertung der Befragung „Nachdenken über meine Stadt“ .....	77
Medienspiegel .....	85

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Tischkarte „Rolle des Gastgebers“ .....	14
Abbildung 2:	Tischkarte „Café Etikette“ .....	14
Abbildung 3:	Demografie-Café in Erlbach .....	14
Abbildung 4:	Mind-Map – Das Werkstattgespräch auf einen Blick .....	15
Abbildung 5:	Projektübersicht .....	17
Abbildung 6:	Drehbuch für den Ablauf der Zukunfts-Werkstatt in Erlbach .....	19
Abbildung 7:	Teilnehmer der Zukunfts-Werkstatt .....	19
Abbildung 8:	Vorstellung/Anwärmen .....	20
Abbildung 9:	„Wenn ich an die Zukunft denke ...“ .....	20
Abbildung 10:	Die Leitfragen und die Themen .....	21
Abbildung 11:	Ergebnisse von Tisch 1 .....	22
Abbildung 12:	Arbeit am Tisch .....	22
Abbildung 13:	Ergebnisse von Tisch 2 .....	23
Abbildung 14:	Arbeit am Tisch .....	23
Abbildung 15:	Ergebnisse von Tisch 3 .....	24
Abbildung 16:	Arbeit am Tisch .....	24
Abbildung 17:	Ergebnisse von Tisch 3 (Fortsetzung) .....	25
Abbildung 18:	Arbeit am Tisch .....	25
Abbildung 19:	Ergebnisse von Tisch 4 .....	26
Abbildung 20:	Arbeit am Tisch .....	26
Abbildung 21:	Präsentation der Ergebnisse ... ..	27
Abbildung 22:	... durch die Gastgeber .....	27
Abbildung 23:	Gemeinsame Bewertung ... ..	27
Abbildung 24:	... und Diskussion .....	27
Abbildung 25:	Alle Ergebnisse auf einen Blick .....	27
Abbildung 26:	Die Leitfragen und die Themen am 2. Tag .....	28
Abbildung 27:	Ergebnisse von Tisch 1 .....	29
Abbildung 28:	Arbeit am Tisch .....	29
Abbildung 29:	Ergebnisse von Tisch 2 .....	30
Abbildung 30:	Arbeit am Tisch .....	30
Abbildung 31:	Ergebnisse von Tisch 3 .....	31
Abbildung 32:	Arbeit am Tisch .....	31
Abbildung 33:	Ergebnisse von Tisch 4 .....	32
Abbildung 34:	Arbeit am Tisch .....	32
Abbildung 35:	Alle Ergebnisse auf einen Blick ... ..	33
Abbildung 36:	... präsentiert durch die Gastgeber ... ..	33
Abbildung 37:	... und gemeinsam ... ..	33
Abbildung 38:	... diskutiert .....	33
Abbildung 39:	Aktionsplan .....	34
Abbildung 40:	Drehbuch für den Ablauf der Zukunfts-Werkstatt in Markneukirchen .....	37
Abbildung 41:	„Wenn ich an die Zukunft denke ...“ .....	38
Abbildung 42:	Die Leitfragen und die Themen .....	38
Abbildung 43:	Ergebnisse von Tisch 1 .....	39
Abbildung 44:	Arbeit am Tisch .....	39
Abbildung 45:	Ergebnisse von Tisch 2 .....	40
Abbildung 46:	Arbeit am Tisch .....	40
Abbildung 47:	Ergebnisse von Tisch 3 .....	41
Abbildung 48:	Arbeit am Tisch .....	41
Abbildung 49:	Ergebnisse von Tisch 4 .....	42

Abbildung 50: Arbeit am Tisch .....	42
Abbildung 51: Präsentation der Ergebnisse .....	43
Abbildung 52: ... durch die Gastgeber .....	43
Abbildung 53: ... und Diskussion .....	43
Abbildung 54: Alle Ergebnisse auf einen Blick .....	43
Abbildung 55: Aktionsplan der besten Ideen.....	43
Abbildung 56: Kognitiver Innenstadtplan.....	45
Abbildung 57: Demografischer Innenstadtrundgang .....	45
Abbildung 58: Beschilderung: Wo ist was? .....	46
Abbildung 59: Öffnungszeiten: Attraktiv für Jugendliche? .....	46
Abbildung 60: Was bietet der Einzelhandel für Schüler? .....	47
Abbildung 61: Tote Augen: Ideen gefragt .....	47
Abbildung 62: Kommunikation: Blickfang oder Ärgernis? .....	47
Abbildung 63: Schaufenster: Bühne für alle Sinne?.....	48
Abbildung 64: Politiker sollten Marketing kennen .....	48
Abbildung 65: Wo passt der Innenstadt-Spielplatz hin?.....	48
Abbildung 66: Café Seifert: attraktiver Treffpunkt für Jugendliche .....	49
Abbildung 67: Auf der Suche nach der Mitte.....	49
Abbildung 68: Mind-Map: Die Werkstatt auf einen Blick .....	51
Abbildung 69: Akteure und Gäste .....	54
Abbildung 70: Musikalische Einstimmung“ .....	54
Abbildung 71: Klaus Herold, Bürgermeister der Gemeinde Erlbach .....	54
Abbildung 72: Andreas Jacob, Bürgermeister der Stadt Markneukirchen.....	54
Abbildung 73: Die „Jungen Macher“.....	54
Abbildung 74: Staatsminister Frank Kupfer.....	54
Abbildung 75: Gute Ideen vor Ort: Erlbach .....	55
Abbildung 76: ... mehr als 70 Gäste .....	55
Abbildung 77: Staatsminister Kupfer, Bürgermeister Jacob und Bürgermeister Herold .....	55
Abbildung 78: Gute Ideen vor Ort: Markneukirchen .....	55
Abbildung 79: Dr. Hardo Kendschek, Projektleiter .....	55
Abbildung 80: „Bitte nachmachen: Erfolgsfaktoren zum Mitnehmen“ .....	55
Abbildung 81: Präsentation der Aktionspläne .....	56
Abbildung 82: ... und Ausblick auf die nächsten Aktionen .....	56
Abbildung 83: ... angeregte Diskussionen bei den Gästen .....	56
Abbildung 84: ... und den Akteuren .....	56
Abbildung 85: Lockerer Ausklang mit Imbiss .....	56
Abbildung 86: ... und netten Gesprächen .....	56
Abbildung 87: Jugendbeirat Erlbach und Bürgermeister Klaus Herold .....	58

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aktionsplan Erlbach.....	34
Tabelle 2: Aktionsplan Markneukirchen.....	44
Tabelle 3: Aktionsplan „Eine Innenstadt für junge Leute“ .....	50

# 1 Ergebnisse, Handlungsempfehlungen und Erfolgsfaktoren auf einen Blick

## 1.1 Ergebnisse

Im Mittelpunkt des Projektes „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“ standen Themen, Instrumente und Methoden für eine aktive Gestaltung des demografischen Wandels mit Jugendlichen und durch Jugendliche.

Das Vorhaben knüpfte inhaltlich und methodisch an die guten Erfahrungen an, welche die Gemeinde Erlbach mit einem Bürgergutachten in den Jahren 2007 und 2008 machen konnte. Im Rahmen der „Demografiepartnerschaft Sachsen–Hessen“ wurden gemeinsam mit der nordhessischen Kleinstadt Battenberg mit neuen Formen der Bürgerbeteiligung kreative Lösungen entwickelt und Erfahrungen ausgetauscht.

Die Entscheidungsträger aus Erlbach und Markneukirchen verständigten sich in Abstimmung mit der kommunalen Politik und der Bürgerschaft, in einem Bürgergutachten 2.0 das Thema „Jugend“ in den Mittelpunkt zu rücken. Insbesondere sollte der Zusammenhang zwischen Identität und Image der Kommunen in der Vogtlandregion bei Jugendlichen und ihrer Engagementkultur beleuchtet werden. Das Projekt war als Hilfe zur Selbsthilfe konzipiert und die Arbeitsweise deshalb konsequent umsetzungs-, beteiligungs- und kommunikationsorientiert. Ein „Kompetenzteam“, zu dem auch die beiden Bürgermeister, die Demografie-Beauftragte, weitere Interessenvertreter und das begleitende Beratungsunternehmen gehörten, steuerte den Prozess und legte die Meilensteine fest.

In beiden Kommunen wurde zum Projektstart jeweils eine Befragung „Nachdenken über mein Erlbach/mein Markneukirchen“ durchgeführt. Diese diente als inhaltlicher Aufhänger für die Diskussionen und als Anregung für die Ideen Kreativität.

Die zweitägigen Demografie-Cafés (nach der Methode „World Café“) in Erlbach und Markneukirchen setzten einen intensiven Diskussions- und Denkprozess in Gang. Die Methode bot allen Teilnehmern die Gelegenheit, an unterschiedlichen Tischen nachzudenken, neue Fragen zu stellen und eigene Ideen einzubringen. Am Ende der beiden Demografie-Cafés entstand für beide Kommunen ein Aktionsplan.

In einer gemeinsamen Werkstatt wurden die Ergebnisse noch einmal präzisiert und gemeinsame Vorhaben der Jugendlichen aus beiden Kommunen vereinbart. In einer „Bilanz-Werkstatt“ konnten die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ein maßgeschneiderter Coaching-Prozess aus Fach-, Kommunikations- und Kooperationscoaching sorgte dafür, dass erste in den Demografie-Cafés entwickelte Projektideen auch angeschoben wurden und die Entscheidungsträger und Macher vor Ort fachliche Unterstützung erhielten. Das betraf insbesondere die Gründung der beiden Jugendbeiräte in Erlbach und Markneukirchen.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Vorhaben war die positive Kommunikation der Projektergebnisse nach innen und außen von Anfang an. Dazu trugen eine Medienpartnerschaft mit den lokalen Medien, aber auch neue Kommunikationswege wie Facebook-Diskussionen bei.



## 1.2 Handlungsempfehlungen

Nach den beiden Zukunfts-Werkstätten, der gemeinsamen Werkstatt und der Bilanz-Werkstatt lassen sich folgende Handlungsempfehlungen ableiten:

- Es sollten solche Themen und Maßnahmen in den Mittelpunkt gerückt werden, die eine positive Wahrnehmung der Heimatregion bei Jugendlichen stärken.
- Zukunftsbilder, Trends und Lebensentwürfe von Jugendlichen dienen als Ausgangspunkt und Ideeninspiration.
- Bei Jugendlichen ist das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass die eigenen Lebensentwürfe durch die guten wirtschaftlichen Perspektiven und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region verwirklicht werden können.
- Eine verstärkte Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen der Region und den lokalen Unternehmen ist notwendig.
- Es ist eine Stärkung der sozialen Netzwerke und soziokulturellen Aktivitäten, die die regionale Bindung und Identität besonders befördern, erforderlich.
- Bei Verwaltung und Politik ist ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass sich die Herausforderungen des demografischen Wandels nur mit innovativen Ansätzen und der Bereitschaft, sich von alten Denkmustern zu lösen, gestalten lassen.
- Bei Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung ist das Thema „Jugend im demografischen Wandel“ stärker in den Fokus von Kommunalpolitik zu rücken.
- Die Ziele und Projekte des Jugendengagements im demografischen Wandel sind in den Leitbildern, Strategien und Schlüsselprojekten der Kommunen und des Landkreises zu verankern.
- Das Thema „Demografie“ muss stärker an den Schulen kommuniziert und zum Gegenstand von Lehrerfortbildungen gemacht werden.
- Es ist stärker herauszuarbeiten, woran sich Bleibe- und Rückkehrentscheidungen von Jugendlichen wirklich festmachen lassen und wie eine starke Identität und ein positives Image mit und von der eigenen Region und Gemeinde entstehen.
- Es sind regelmäßig Befragungen von Jugendlichen in den Kommunen und der Region durchzuführen.
- Eine Sensibilisierung der kommunalen Entscheidungsträger für das Thema „Jugendengagement und Partizipation im demografischen Wandel“ ist durch geeignete Formen wie z. B. Expertengespräche, Werkstattgespräche, gemeinsame Workshops mit Jugendlichen zu befördern.
- Es sind Stakeholder-Analysen durchzuführen: Wie ist die Einstellung zum Thema „Jugendengagement und Jugendbeteiligung“ bei wichtigen Entscheidungsträgern in den Kommunen und in der Region? Wer muss einbezogen werden? Wer sind die Unterstützer und wer sind die Bremser?
- Es sollten geeignete Beteiligungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement von Jugendlichen in den Kommunen installiert werden: repräsentative, offene und projektorientierte Beteiligungsformen, spezifische Netzwerke.
- Um Jugendliche zur Beteiligung zu motivieren, ist eine differenzierte Ansprache von Jugendlichen erforderlich wie z. B. Mädchen und Jungen, unterschiedlicher Bildungshintergrund und unterschiedliche Lebensstile.
- Prozessmoderatoren sind so zu qualifizieren, dass sie in der Lage sind, Jugendprojekte eigenständig zu planen, zu moderieren und zu evaluieren.

- Es sollten passgenaue Methoden zur Beteiligung, Ideenfindung und zur Ideen-Kreativität wie z. B. Zukunftswerkstatt, Demografie-Café, demografischer Ortsrundgang praktiziert werden.
- Es sind besonders Projekte mit hohem Mitwirkungspotenzial wie Medienprojekte, Projekte zur Gestaltung des öffentlichen Raumes, Interimsprojekte für leerstehende Immobilien, Gründung von Kinder- und Jugendbeiräten zu entwickeln.
- Gute Beispiele aus anderen Regionen sollten als Ideen-Inspiration und als „Blick über den Tellerrand“ eingesetzt werden.
- Es sollte eine Kommunikationsstrategie für das Thema „Jugendengagement und Jugendpartizipation im demografischen Wandel“ in den Kommunen und im Landkreis entwickelt werden, die Interesse und Emotionen weckt, Aktionen anschiebt und gute Beispiele und Akteure vorstellt.

## 1.3 Erfolgsfaktoren

Aus den Erfahrungen des Projekts „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“ in Erlbach und Markneukirchen lassen sich eine Reihe von Erfolgsfaktoren ableiten. Natürlich muss jede Kommune ihre eigenen Themen, Mitspieler und Arbeitsformen finden. Aber eine Orientierung an übertragbaren Erfolgsfaktoren kann helfen, schnell zu umsetzbaren Ergebnissen zu kommen.

- kommunale Entscheidungsträger für das Thema „Jugend“ sensibilisieren
- Lust auf Zukunft wecken – an jugendlichen Lebenswelten anknüpfen
- Sinnfragen beantworten („Was bringt mir die Mitarbeit?“)
- Zukunftsbilder, Trends und Lebensentwürfe zur Ideeninspiration einsetzen
- die richtigen Themen auswählen
- Jugendliche in konkrete Projekte einbinden
- Projekt-Arten mit hohem Engagementpotenzial auswählen
- von anderen Projektbeispielen inspirieren lassen
- Themen in den Mittelpunkt rücken, die eine positive Identität stärken
- Ideenpool entwickeln und Favoriten auswählen
- schnelle Erfolge und positive Beteiligungserlebnisse schaffen
- Anerkennungskultur praktizieren
- Engagementpartner bzw. -paten aus Vereinen, Politik etc. suchen
- kreative und emotionale Denk-, Arbeits- und Beteiligungsmethoden praktizieren
- Prozessmoderatoren für Jugendprojekte qualifizieren
- geeignete dauerhafte Beteiligungs- und Engagementstrukturen etablieren
- fachliche und kommunikative Begleitung (Coaching) sichern
- Ideen- und Erfahrungsaustausch mit Jugendlichen in anderen Kommunen anregen
- Medienpartnerschaft bilden

# 2 Vorbemerkungen und Methodik

## 2.1 Bürgergutachten 2.0 – an Erfolge anknüpfen

Die Gemeinde Erlbach gehört im Freistaat Sachsen zu den Innovationspionieren und Ideenspendern bei der Gestaltung des demografischen Wandels. Das betrifft vor allem das Erkennen neuer Chancen und die breite Entfaltung der Kreativität vor Ort. Mit der Methode des Bürgergutachtens wurde eine Reihe von interessanten Lösungsansätzen entwickelt und auch umgesetzt. Im Rahmen der Demografie-Partnerschaft zwischen Sachsen und Hessen erstellten 2007 und 2008 Erlbach und das nordhessische Battenberg je ein Bürgergutachten und diskutierten gemeinsam die Ergebnisse. Nachahmenswerte und übertragbare Demografieprojekte in Erlbach sind das Vereinshaus als zentrale Anlaufstelle für alle Bürger, der Bürgerbus, eine mobile Apotheke, eine Tauschbörse für Dienstleistungen und der Bürgerverein als Verein der Vereine. Jetzt sollen in Zusammenarbeit mit Markneukirchen neue Themen in interkommunaler Kooperation angepackt werden. Dazu gehört insbesondere das Thema „Jugend im demografischen Wandel“. Dazu sind die Ansätze eines Bürgergutachtens weiterzuentwickeln und neue Wege zu gehen.

## 2.2 Demografische Herausforderungen anpacken

Die beiden Kommunen Erlbach und Markneukirchen haben in ihrer Entwicklung seit 1990 Beachtliches geleistet. Es ist gelungen, die Kommunen in einem einzigartigen Umstrukturierungs- und Umbauprozess als attraktiven Lebensraum und Wirtschaftsstandort zu stärken. Gleichzeitig haben die Kommunen und der gesamte Vogtlandkreis seit 1990 deutlich an Bevölkerung verloren. Bis 2025 wird noch einmal ein spürbarer Rückgang bei einer sich dramatisch verändernden Altersschichtung prognostiziert. Nach der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2025 wird der Vogtlandkreis 18,1 % seiner Einwohner verlieren. Dabei sind die regionalen Unterschiede innerhalb des heterogenen Landkreises sehr groß. Im südlichen Teil – um Markneukirchen – wird der Bevölkerungsrückgang 19,2 % betragen.

Deshalb bereits jetzt neue Wege, Innovationen und Anpassungen als Zukunftsstrategie zu suchen und in einem vorausschauenden Demografie-Management zu gestalten, in dem sich verschärfenden Schrumpfungs- und Anpassungsprozess neue Chancen zu erkennen, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu stärken, die soziale und technische Infrastruktur zu sichern und die Bevölkerung mit einer neuen Engagementkultur stärker zu beteiligen, sind die zentralen Zukunftsaufgaben der Kommunal- und Standortentwicklung in Erlbach und in Markneukirchen. Gerade in den vom Bevölkerungsrückgang besonders betroffenen südlichen Regionen des Vogtlandkreises sind deshalb bei der Gestaltung des demografischen Wandels neben den erforderlichen Anpassungsprozessen Innovationsstrategien erforderlich. Bei diesen Zukunftsaufgaben spielt das Thema „Jugend im demografischen Wandel“ eine zentrale Rolle.

## 2.3 Auf das Thema Jugend setzen

Die Erfahrungen aus unterschiedlichen Demografieprojekten verdeutlichen, dass vor allem Identität und Image über die Zukunftsfähigkeit und Entwicklungschancen von Kommunen und Regionen bei Kindern und Jugendlichen entscheiden. Dort, wo z. B. junge Menschen die Vorstellung haben, sie leben in einer nicht zukunftsfähigen Region oder es wird nur etwas für die ältere Generation getan, wandern sie ab. Ständige Negativbilder und der „Demografiestempel“ einer Problemregion im Elternhaus, in der Schule, im Freundeskreis und in den

Medien hemmen Motivation, Zuversicht und Engagement und erzeugen eine regelrechte Abwanderungskultur. Deshalb ist der Identitäts- und Imageentwicklung bei jungen Leuten und einer damit verbundenen Kommunikationsstrategie besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Neben dem Identitäts- und Imagemanagement spielt die eigene aktive Gestaltung des demografischen Wandels eine wichtige Rolle. Wo junge Leute sich beteiligen können und zum aktiven Gestalter ihrer Stadt und Region werden, wachsen das Engagement und die Identifikation mit ihrem unmittelbaren Umfeld. Bürgerchaftliches Engagement und passgenaue Beteiligungsmethoden werden damit zu Halte- und Rückhoftaktoren und echten Standortvorteilen. Es liegt damit im ureigenen Interesse der beteiligten Kommunen und des Landkreises, junge Leute stärker in den Fokus von Demografiestrategien zu rücken, zu beteiligen und als „harte Standortfaktoren“ wahrzunehmen.

Damit trägt das Projekt Innovationscharakter, denn in den vergangenen Jahren standen bei der Gestaltung des demografischen Wandels zu stark Anpassungsstrategien und eine Orientierung auf ältere Menschen im Fokus.

## 2.4 Passgenaue Beteiligungsmethoden anwenden

Die ständigen Veränderungen in der kommunalen Landschaft, neue Herausforderungen, veränderte Lebensstile und der Wunsch nach mehr Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung bei Jugendlichen in den Kommunen erfordern ein ganzes Arsenal von innovativen und wirksamen Methoden zur Mobilisierung, Ideenentwicklung und Entscheidungsfindung sowie zur Stärkung des Engagements. Bei der Mobilisierung einer Engagementkultur im demografischen Wandel bei Jugendlichen sind insbesondere auch sozialpsychologische und kommunikative Besonderheiten zu berücksichtigen. Die üblicherweise praktizierten Arbeitsformen wie z. B. Arbeitskreise und zeitweilige Projektgruppen mit den klassischen methodischen Herangehensweisen reichen nicht aus, um dem Wunsch nach mehr echter Beteiligung und Kreativität bei Jugendlichen in den Kommunen gerecht zu werden. Neue Beteiligungsmethoden wie Fokusgruppen, Zukunfts-Werkstatt, Demografischer Stadtrundgang, Kognitiver Stadtplan, Trend-Scouting, Mind-Mapping, Bürgergutachten, Projektsafari oder das World-Café eignen sich z. B. besonders, neues Engagement und Kreativität der beteiligten Jugendlichen freizusetzen.

## 2.5 Projekte, die wirken

Um die Begeisterungsfähigkeit und den Erfindungsreichtum junger Leute bei der Gestaltung des demografischen Wandels zu aktivieren und anzuschieben, ist es notwendig, neben den passgenauen Methoden auch solche Projekte zu identifizieren, in denen Jugendliche besonders intensiv und kreativ mitarbeiten. Hierbei lassen sich besondere Anforderungen, Stolpersteine und Erfolgsfaktoren für derartige Projekte beschreiben und verallgemeinern. Das betrifft z. B. solche Projekte wie die von der „Gestaltung von Leer- und Brachflächen“, die „Eroberung und Gestaltung von öffentlichen Räumen“ oder „Medien selber gestalten“.

## 2.6 Demografie-Coaching – praktisches Handwerkzeug für erfolgreiche Demografieprojekte

Demografie-Coaching ist ein moderner Ansatz, um Entscheidungsträger, Initiativen sowie Bürger- und Unternehmergruppen in den Veränderungsprozessen professionell zu unterstützen, zu begleiten und sie für die Herausforderungen des demografischen Wandels fit zu machen. Demografie-Coaching ist ein Mix von Strategie-, Kommunikations- und Umsetzungsberatung und deshalb vor allem Hilfe zur Selbsthilfe in schwierigen kommunalen Wandlungsprozessen. Demografie-Coaching setzt an der Psychologie des Wandels, an neuen Themen und an den Kompetenzen der unterschiedlichen Akteure an. Das Methoden-Handwerkzeug unterscheidet sich zum Teil erheblich von klassischen Planungs- oder Beratungsmethoden in der Stadt- und Regionalentwicklung. Die Methoden, Instrumente und Vorgehensweisen reichen von neuen Beteiligungsformen und Methoden zur Mobilisierung einer Engagementkultur über Methoden zur Trend- und Zukunftsberatung und zum Innovations-Management bis zu Denkwerkzeugen zur Ideen Kreativität.

## 2.7 Vorausschauendes Demografie-Management – Kernkompetenzen im Wandel

Es ist von entscheidender Bedeutung, wie kommunale und regionale Entscheider und Akteure mit Herausforderungen des demografischen Wandels wie z. B. mit dem Thema Jugend umgehen. Ein chancenorientiertes und vorausschauendes Demografie-Management wird immer stärker zu einer Kernkompetenz für kommunale und regionale Entscheider, aktive Unternehmer und engagierte Bürgergruppen. Schrumpfungsprozesse müssen viel intensiver und mit anderen Methoden als Wachstumsprozesse gemanagt werden müssen. Dahinter verbirgt sich ein ganzes Bündel von miteinander verbundenen Fragen: Wie können die Herausforderungen vor Ort so kommuniziert werden, damit sie nicht zu lähmenden Zukunftsängsten, sondern zu Zukunftsoptimismus und Engagement führen? Wie ist nach dem Motto „von Daten zu Taten“ mit demografischen Daten, Zahlen und Fakten umzugehen, damit diese handlungswirksam werden? Wie sind demografische Anpassungs- und Gestaltungsstrategien zu entwickeln? Wie ist das Projektmanagement im demografischen Wandel zu gestalten und welche Projekte sind besonders wirksam und erfolgreich? Welche verwaltungsinternen Organisations- und Managementstrukturen sind besonders erfolgreich? Wie lässt sich in den Kommunen eine neue Engagementkultur zur Mobilisierung von Verwaltungs-, Unternehmer- und Bürgerengagement entwickeln? Wie sollten regionale Verantwortungsgemeinschaften und Kooperationen zur Gestaltung des demografischen Wandels aufgebaut sein?

## 2.8 Die Methode Demografie-Café (World-Café) auf einen Blick

Das Demografie-Café (World-Café) ist eine effektive und wirkungsvolle Methode, damit Akteure kreativ in einem vernetzten Dialog miteinander arbeiten. Zu einem oder verschiedenen Themen wird ein intensiver Kommunikations- und Denkprozess in Gang gesetzt.

Jeder Teilnehmer (Gast) hat die Möglichkeit, an unterschiedlichen Tischen nachzudenken, Fragen zu stellen und eigene Ideen einzubringen.

Im Demografie-Café stehen mehrere Tische, an denen die Teilnehmer dann diskutieren können. Außerdem befinden sich auf jedem Tisch beschreibbare Tischdecken, Flipchart-Marker und drei Tischkarten mit der „Café-Etikette“, der „Rolle des Gastgebers“ und der jeweiligen Leitfrage („Unser Tagesangebot“).

Die Teilnehmer diskutieren an den unterschiedlichen Tischen über die Leitfrage mit ihrem jeweiligen Thema und zeichnen oder schreiben ihre Ideen auf die Tischdecke. Vor dem Wechsel zum nächsten Tisch wählt jeder Tisch seinen „Gastgeber“, der am Tisch bleibt. Die anderen Teilnehmer wechseln an neue Tische und der jeweilige Gastgeber fasst kurz die bisherige Diskussion zusammen. Insgesamt gibt es mehrere Runden, sodass jeder Teilnehmer die Möglichkeit hat, an alle Tische zu wechseln.

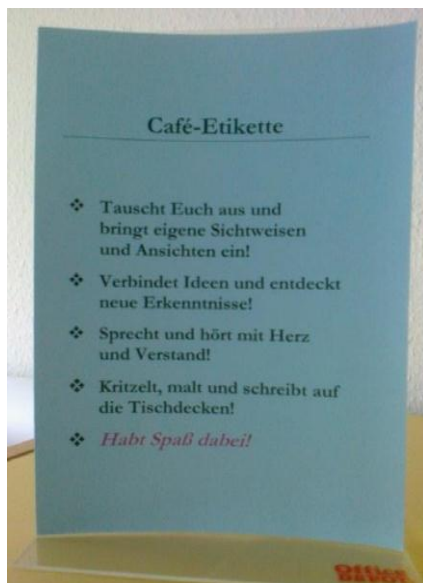


Abbildung 2: Tischkarte „Café Etikette“



Abbildung 1: Tischkarte „Rolle des Gastgebers“

In der abschließenden „Galerie“ werden die Ergebnisse der Tische durch die Gastgeber kurz vorgestellt. Anschließend erfolgt eine Bewertung der besten Ideen mit Klebepunkten und es wird ein gemeinsamer Aktionsplan entwickelt.



Abbildung 3: Demografie-Café in Erlbach

# 3 Werkstattgespräch (Kompetenzteam)

Wann	12. Dezember 2012
Wo	Erlbach, Rathaus
Teilnehmer	Klaus Herold (Bürgermeister von Erlbach), Andreas Jacob (Bürgermeister von Markneukirchen), Kerstin Echnner (Demografie-Beauftragte, Erlbach), Pfarrer Jan Dechert (Erlbach), Dr. Hardo Kendschek

Mind-Map: 1-Blatt-Visualisierung: die Zusammenfassung auf einen Blick (mit dem „Schweizer Taschenmesser des Gehirns“ bildhaft denken)

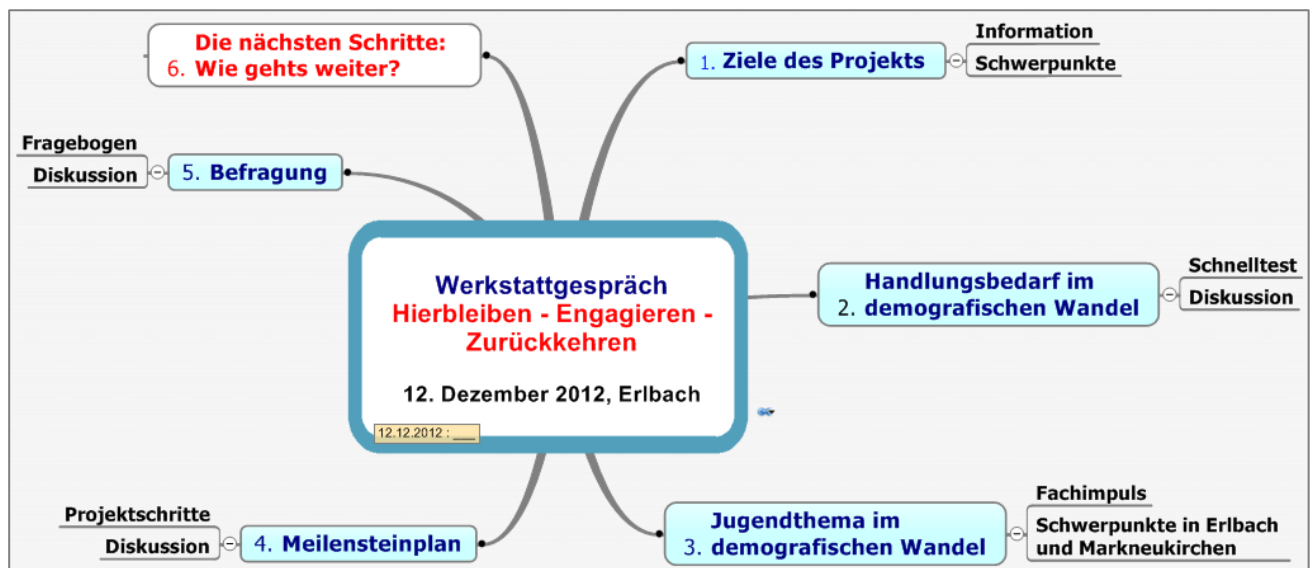


Abbildung 4: Mind-Map – Das Werkstattgespräch auf einen Blick

## Tagesordnung:

1. Projektvorstellung
2. Handlungsbedarf im demografischen Wandel
3. Bedeutung des Jugendthemas für die aktive Gestaltung des demografischen Wandels
4. Meilensteinplan
5. Befragung „Nachdenken über mein Erlbach/mein Markneukirchen“
6. Wie weiter?

### TOP 1 Projektvorstellung

- Vorstellung des Projektes:
  - Ziele
  - Arbeitsschwerpunkte

### TOP 2 Handlungsbedarf im demografischen Wandel

- Handlungsbedarf im demografischen Wandel in Erlbach und in Markneukirchen (Diskussion)

- „Schnelltest: Wann Sie aktiv werden sollten“ (Der Schnelltest deckt den Handlungsbedarf bei der Gestaltung des demografischen Wandels in der Kommune auf.)

### TOP 3 Bedeutung des Jugendthemas für die aktive Gestaltung des demografischen Wandels

- Fachimpuls: „Jugend im demografischen Wandel“
- Schwerpunkte in Markneukirchen und Erlbach:
  - stärker auf das Thema „Kinder und Jugendliche“ im demografischen Wandel setzen
  - Herausarbeiten: Was macht Identität in Erlbach und Markneukirchen aus?
  - auf konkrete Projekte orientieren
  - gute Erfahrungen aus dem „Bürgergutachten“ und der „48-h-Aktion“ nutzen

### TOP 4 Meilensteinplan

- Es wurden folgende Projektschritte festgelegt:
  - Werkstattgespräch I: Sensibilisierung, Bestandsaufnahme, Strategie
  - Pressegespräch
  - Information im Stadtrat von Markneukirchen
  - Zukunfts-Werkstatt I „U21 – Erlbach attraktiv für junge Menschen“
  - Zukunfts-Werkstatt II „U21 – Markneukirchen attraktiv für jungen Menschen“
  - gemeinsame Ideen-Werkstatt: Zusammenfassung der beiden Zukunfts-Werkstätten zu einer Agenda
  - Bilanz-Werkstatt
  - Werkstattgespräch II: Vorstellung und Diskussion der Projektergebnisse

Weitere Festlegungen:

- Die Zukunftswerkstätten finden zweitägig statt.
- Der Stadtrat in Markneukirchen wird über das Projekt informiert und sensibilisiert.
- Vor beiden Zukunftswerkstätten wird jeweils in Erlbach und Markneukirchen eine Befragung „Nachdenken über mein Erlbach/mein Markneukirchen“ durchgeführt.
- Im Januar soll ein erstes Pressegespräch/Pressefrühstück zum Projekt stattfinden.

### TOP 5 Befragung „Nachdenken über mein Erlbach/mein Markneukirchen“

- Vorstellung einer Befragung für Erlbach und Markneukirchen
- Diskussion und Änderungsvorschläge

### TOP 6 Die nächsten Schritte: Wie geht es weiter?

- Durchführung der Befragung in Erlbach und in Markneukirchen
- Pressegespräch
- Vorbereitung Zukunftswerkstatt Erlbach



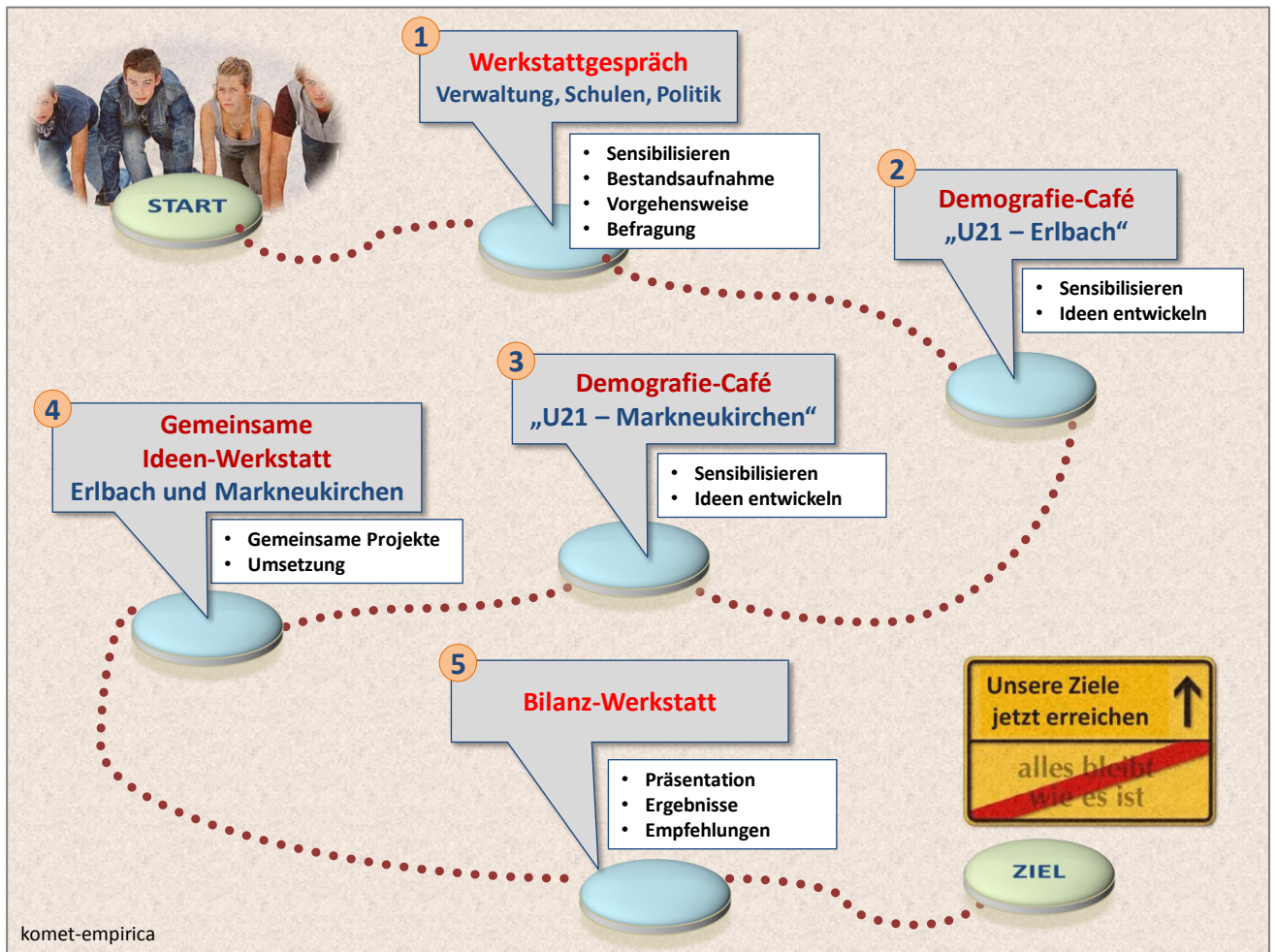


Abbildung 5: Projektübersicht

# 4 Zukunfts-Werkstatt „Eine Gemeinde für junge Leute“, Erlbach

Wann 22./23. Februar 2013

Wo Erlbach, Altes Schloss

Teilnehmer 28 Jugendliche aus Erlbach

## Einladung zur Zukunfts-Werkstatt „Eine Gemeinde für junge Leute“



**Ihr könnt mitgestalten!**

Liebe Zukunfts-Experten,

Eure Anregungen und Ideen sind gefragt.

Wir möchten deshalb mit Euch gemeinsam auf eine spannende Zukunftsreise für Erlbach gehen und Vorschläge sowie umsetzbare Ideen entwickeln.

- **Welche Trends werden unser Leben in den nächsten Jahren prägen?**
- **Wie sehen wir die Zukunft von Erlbach?**
- **Was brauchen junge Leute, um sich in Erlbach wohl zu fühlen?**
- **Welche neuen Ideen entwickelt man in einer alternden und schrumpfenden Gemeinde?**

Bei dieser phantasievollen Ideensuche wollen wir mit Euch mit Kreativ-Methoden arbeiten, denn Zukunftsarbeit soll auch Spaß machen!

Die Ergebnisse werden wir dann gemeinsam vor den Entscheidungsträgern der Gemeinde präsentieren.

Neugierig geworden?

Dann freuen wir uns, Euch

**am Freitag, den 22. Februar von 16.00 - 19.00 Uhr und  
am Sonnabend, den 23. Februar von 10.00 - 14.00 Uhr  
im Alten Schloss**

begrüßen zu können – zu einer spannenden und kreativen Zukunfts-Werkstatt.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Herold  
Bürgermeister

Dr. Hardo Kendschek  
Projektleiter

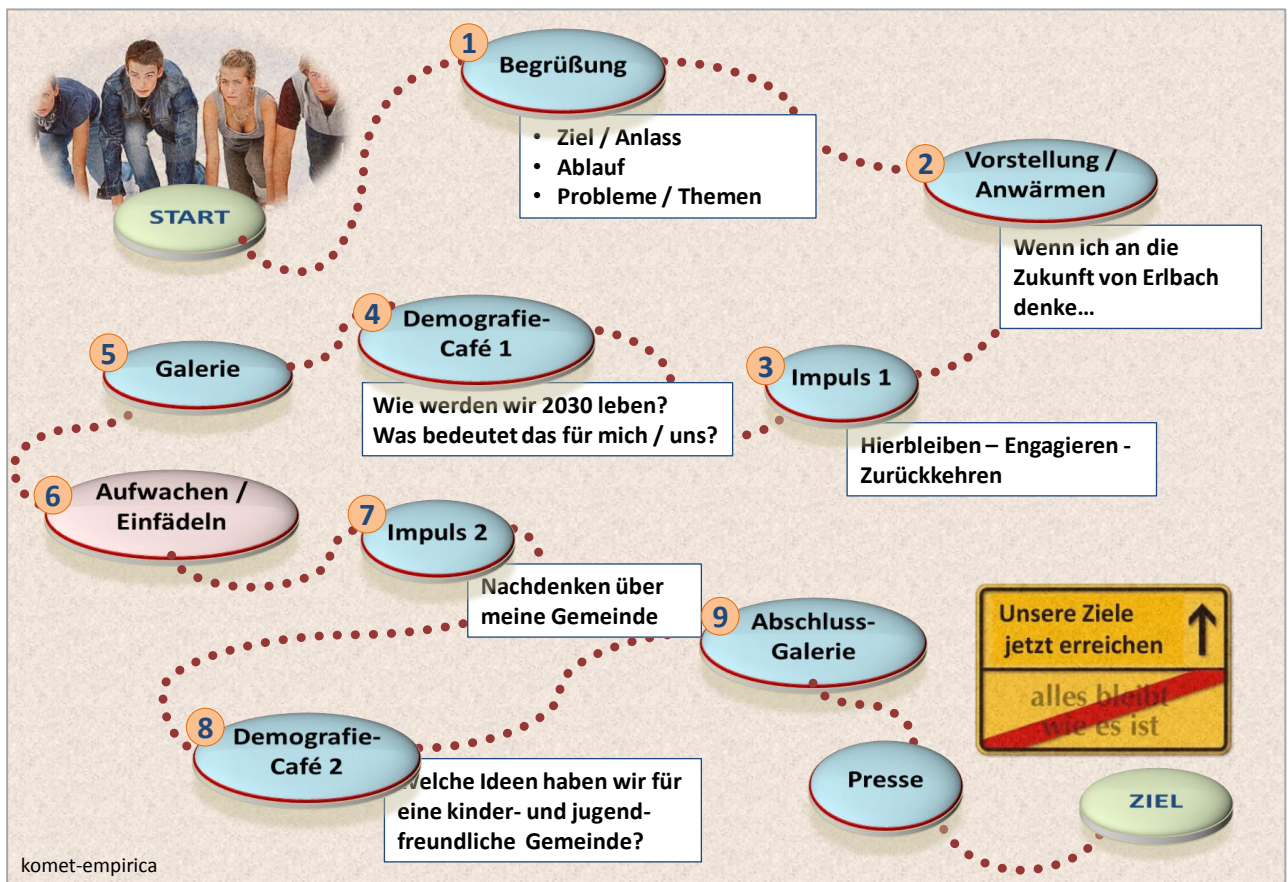


Abbildung 6: Drehbuch für den Ablauf der Zukunfts-Werkstatt in Erlbach

#### 4.1.1 Begrüßung



Abbildung 7: Teilnehmer der Zukunfts-Werkstatt

Der Bürgermeister der Gemeinde Erlbach, Klaus Herold, begrüßte die Teilnehmer der Zukunfts-Werkstatt sehr herzlich. Danach äußerte er seine Erwartungen an einen erfolgreichen Verlauf.

Er dankte allen, die sich die Zeit für die beiden Tage genommen haben. Für ihn sei diese Zukunfts-Werkstatt eine Chance für die weitere Entwicklung der Gemeinde.

#### 4.1.2 Vorstellung/Anwärmen

Zu Beginn der Zukunfts-Werkstatt erfolgte eine kleine Vorstellungsrunde. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, die Aussage „Wenn ich an die Zukunft von Erlbach denke ...“ mit einem Bewertungspunkt zu ergänzen. Zur Auswahl standen „... bin ich optimistisch“, „... geht es mir mal so, mal so“ und „... stehen mir die Haare zu Berge“. Gleichzeitig stellten sich die Teilnehmer vor und begründeten ihre Wertung. Außerdem beschrieben sie kurz, wie sie der demografische Wandel bereits jetzt betrifft.

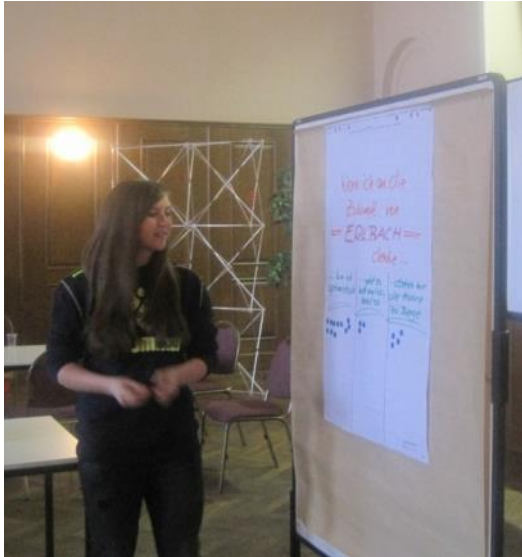


Abbildung 8: Vorstellung/Anwärmen

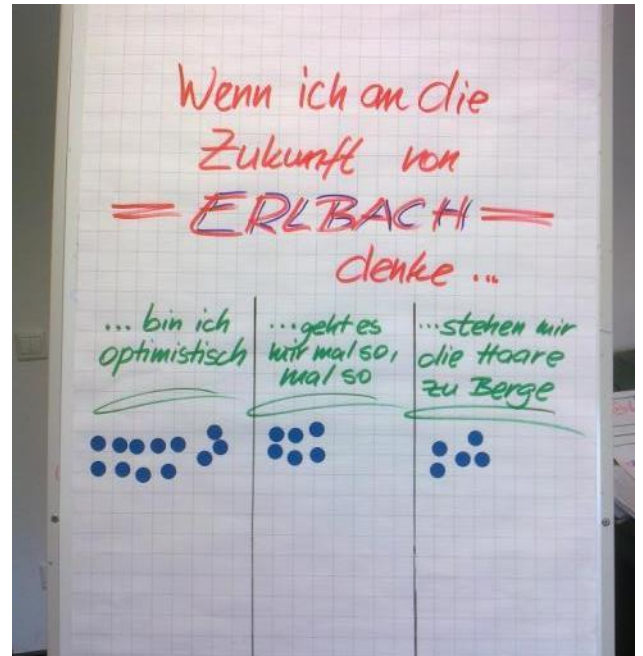


Abbildung 9: „Wenn ich an die Zukunft denke ...“

#### 4.1.3 Impuls 1 – „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“

Unter der Fragestellung „Welche Herausforderungen kommen auf Erlbach und auf uns in den nächsten Jahren zu?“ wurde ein Impulsvortrag gehalten. Er trug den Titel „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“.

Der demografische Wandel werde das Leben grundlegend verändern. Das sei auch eine Chance, denn niemand kann sagen, dass er nicht betroffen ist. Eine Blaupause zur Gestaltung des demografischen Wandels gibt es nicht. Deshalb sind Ideen – gerade von jungen Leuten für junge Leute – gefragt.

(Die PowerPoint-Präsentation ist als Anlage dieser Dokumentation beigefügt.)

Die Teilnehmer wurden aufgefordert, im „Demografie-Café“ an verschiedenen Tischen ihre Zukunftsgedanken zu entwickeln.

Im Mittelpunkt des ersten Tages stand die Frage: „Wie werden wir 2030 leben? Was bedeutet das für mich/für uns?“

Die Themenfelder, die zuvor entwickelt worden sind, lauten:

- Miteinander Generationen/  
Bürgerbeteiligung
- Lernen/Arbeit/Mobilität/  
Kommunikation
- Kultur/Freizeit/Sport/  
Tourismus
- Wohnen/Einkaufen/  
Leben in der Gemeinde

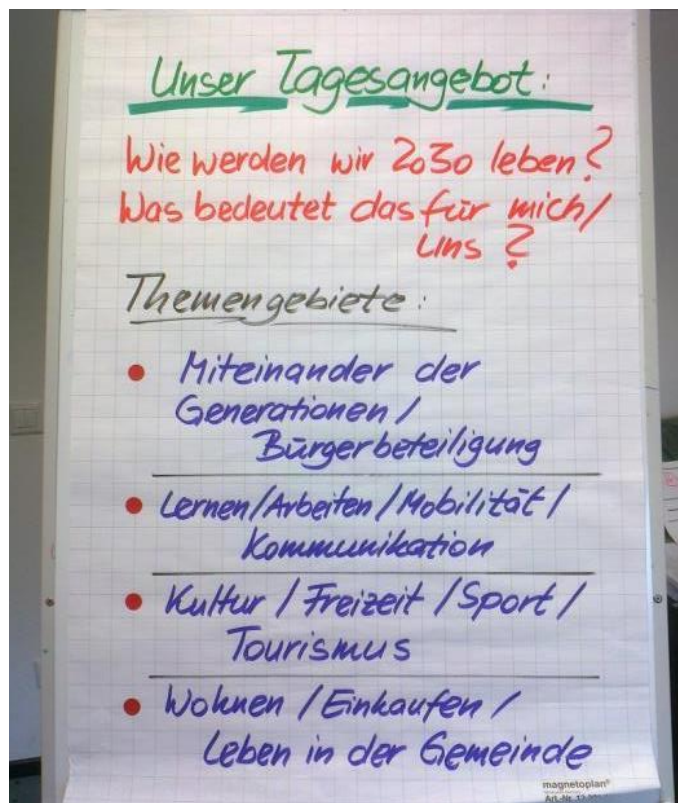


Abbildung 10: Die Leitfragen und die Themen

#### 4.1.4 Demografie-Café (Arbeit an den Tischen)

##### Tisch 1 Wie werden wir 2030 leben? Was bedeutet das für mich/uns?

##### Themengebiet Miteinander der Generationen/Bürgerbeteiligung

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

- **Jugendclub**
- schlechte Beteiligung → muss wirklich besser werden (toi, toi, toi)
- Unentschlossenheit
- **unterschiedliche Meinungen zwischen Jung und Alt**
- mehr Geld für neue Projekte benötigt
- keine Ahnung
- Arbeit muss sich wieder lohnen → mehr und bessere Arbeitsplätze in der Erlbacher Region schaffen (Öffnung Gasthof Tauscher)
- zu wenig Kindergartenplätze (Eltern können Elternzeit nicht mehr voll nutzen)
- **Tanzsaal**
- **mehr Arbeitsplätze für Alt und Jung**
- Altenpflege durch Jugend
- wenig persönlicher Kontakt
- Rentnerspielplätze
- wenn nichts passiert, sind irgendwann Menschen nicht mehr da
- mehr alte Leute als junge Leute
- Generationenhaus
- Kinder- und Jugendarbeit, mind. 12 h am Tag, max. 25 h
- für unsere Kinder keine Freizeitmöglichkeiten
- wenn mehr passiert, mehr Leute → Einwanderer
- mehr Betreuungsleute für Rentner
- weniger los
- Waldbühne - intergenerational
  - Laientheater
  - Erlbacher Band
- Hilfst Du mir, helf ich Dir

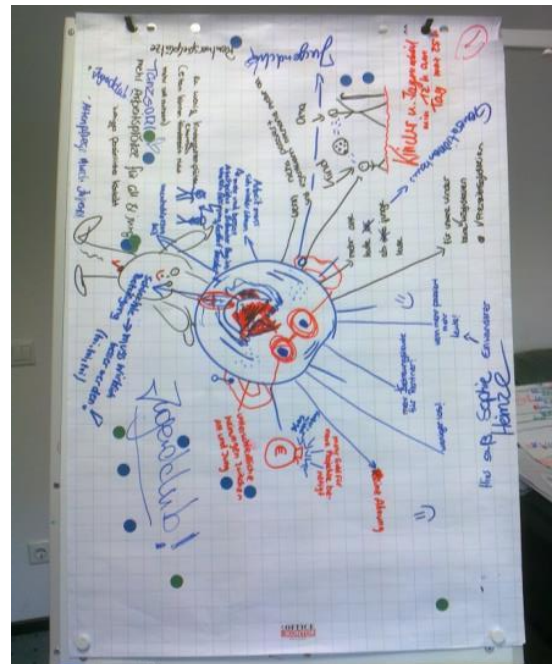


Abbildung 11: Ergebnisse von Tisch 1



Abbildung 12: Arbeit am Tisch

## Tisch 2

Wie werden wir 2030 leben? Was bedeutet das für mich/uns?

### Themengebiet

Leben/Arbeiten/Mobilität/Kommunikation

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

#### ■ Öffentliches Geschäft e.V.

- ehrenamtlich
- wie Kostenlos-Laden
- Rentner
- eher als kulturelles Büro

■ Homeschool, Waldschulheim, Grundschule muss erhalten bleiben

■ Seniorenuni (Computerkurse für Omis und Opis)

■ voller Empfang

- Kommunikation nur noch digital
- Smartphone
- Internet
- soziale Netzwerke (Facebook)

■ Arbeit und Einkauf über Tablet, Smartphone und PC

#### ■ öffentliche Autos

- selbststeuernde Autos für Senioren, Kinder und Jugendliche

■ behindertengerechte und altersgerechte Arbeitsplätze

■ schnellere, sichere, günstigere Verkehrsmittel

■ Campingplatz – Luftkurort

■ öffentliche Fahrzeuge werden so gut wie nicht mehr fahren (wenn sich Situation nicht ändert)

■ (fast) keine Geschäfte mehr, da hier niemand mehr arbeiten will

■ Generationenhaus

■ betreutes Wohnen



Abbildung 13: Ergebnisse von Tisch 2



Abbildung 14: Arbeit am Tisch

### Tisch 3

Wie werden wir 2030 leben? Was bedeutet das für mich/uns?

#### Themengebiet

Kultur/Freizeit/Sport/Tourismus, (2 Tischdecken)

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

■ Jugendclub von Jugendlichen für Jugendliche (mit Billardtisch) → Gasthof Tauscher

■ selber einrichten mit selbst eingenommenem Geld

- Schwarzbachtal renovieren
- Wellnesshotel!!!! – Glaswände → Sauna, Schwimmbad = Erholung + Wohlfühlen! Saunalandschaft
- Skiverleih
- Fitnessstudio to go
- Telekom-Sendemast
- Campingplatz
- Kletterwald (für Senioren)
- Baumhaus-Kino/Café/Kneipe
- Café Kletterwald (mit Toiletten)
- Freizeitpark, Sommerrodelbahn
- Mach's gut frohes schaffen
- größeres Skigebiet
- Geldautomaten
- Disco
- Shisha-Bar
- Fast-Foot-Restaurant
- Krankenhaus
- Go-Cart-Bahn
- kleiner Supermarkt
- größere und neue Sporthalle
- ordentlicher und neuer Sportplatz
- Sehenswürdigkeiten
- neuer, zweiter Jugendclub
- Fightplatz
- zentrale Gaststätte
- Softair-Laserwaffenhalle
- O2-Sendemast

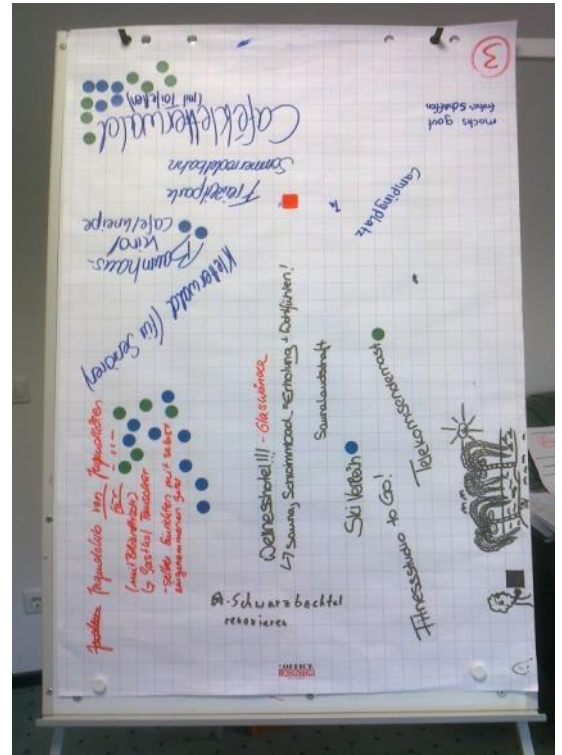


Abbildung 15: Ergebnisse von Tisch 3



Abbildung 16: Arbeit am Tisch



- Firmen, Geschäfte
- Kino
- Rennstrecke
- Polizeiwache
- mehr Arbeitsplätze
- Schwimmbad
- Internet-Café
- LAN-Halle
- Ski-Schanze
- Handy-Laden
- mehr Veranstaltungen
- Zockerraum
- Flughafen
- Sportmuseum
- besseres Loipensystem
- Kunstmuseum
- Hardrock-Café
- Golfplatz
- Autobahn



Abbildung 17: Ergebnisse von Tisch 3 (Fortsetzung)



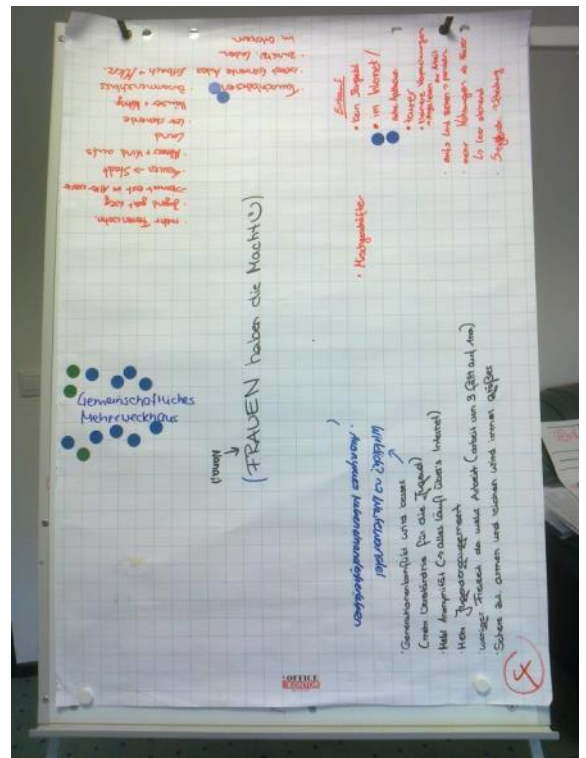
Abbildung 18: Arbeit am Tisch

**Tisch 4**                      **Wie werden wir 2030 leben? Was bedeutet das für mich/uns?**

**Themengebiet**            **Wohnen/Einkaufen/Leben in der Gemeinde**

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

- Frauen haben die Macht!
- Generationenkonflikt wird besser (mehr Verständnis für die Jugend)
- Wirklich?? → Wertewandel; anonymes Nebeneinanderher-Leben
- mehr Anonymität (alles läuft über's Internet)
- mehr Jugendengagement
- weniger Freizeit, weil mehr Arbeit (Arbeit von 3 fällt auf 1)
- Schere zwischen Arm und Reich wird größer
- Mischgeschäfte
- Einkauf:
  - kein Bargeld
  - **im Internet**
  - **siehe Apotheke**
  - teuer
  - kleinere Verpackungen → Single-Leben
  - aufs Land ziehen – zur Arbeit pendeln
  - mehr Wohnungen als Häuser → leerstehend
  - Single-whg. → Scheidung



**Abbildung 19: Ergebnisse von Tisch 4**

- **Tauschbörsen**
- selbstfahrende Autos
- zusätzlicher Laden im Ortskern
- mehr Ferienwohnungen
- Jugend geht weg – kommt erst im Alter wieder
- Frauen → Stadt; Männer und Kind → aufs Land
- leerstehende Häuser und Wohnungen
- Zusammenschluss Erlbach und Markneukirchen
- **Gemeinschaftliches Mehrzweckhaus**



**Abbildung 20: Arbeit am Tisch**

#### 4.1.5 Galerie



Abbildung 21: Präsentation der Ergebnisse ...



Abbildung 22: ... durch die Gastgeber



Abbildung 23: Gemeinsame Bewertung ...



Abbildung 24: ... und Diskussion



Abbildung 25: Alle Ergebnisse auf einen Blick

Die Arbeitsergebnisse wurden von den Tisch-Gastgebern präsentiert und anschließend von den Teilnehmern bewertet und diskutiert. An einer Wäscheleine auf der Bühne im „Alten Schloss“ waren die Ergebnisse anschließend zu besichtigen.

#### 4.1.6 Aufwachen/Einfädeln

Im Mittelpunkt des zweiten Tages stand die Aufforderung „Erlbach 2030 erfolgreich machen“ Die Teilnehmer ließen noch einmal den ersten Tag Revue passieren und schilderten, wie es ihnen am ersten Tag mit dem Zukunftsthema gegangen ist.

Für das Demografie-Café stand die Frage „Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde?“ im Vordergrund.

Die Themengebiete waren dabei die gleichen wie am ersten Tag.

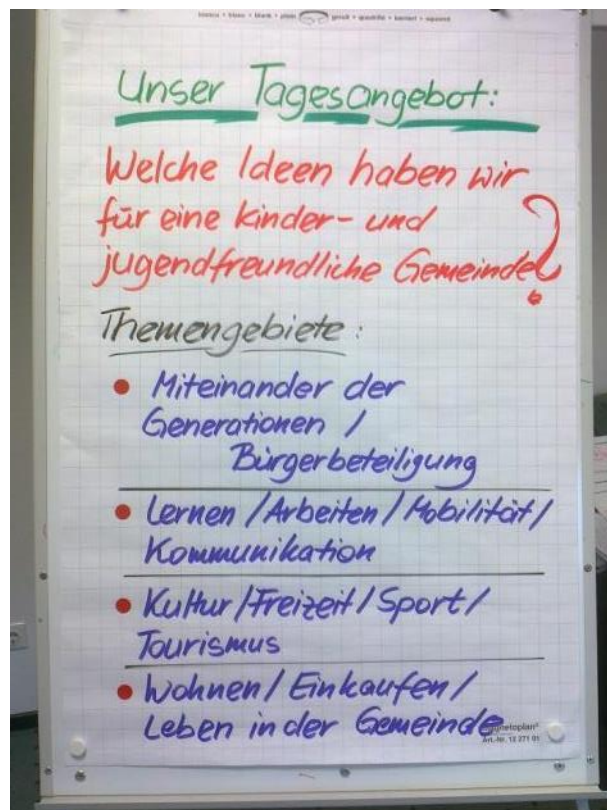


Abbildung 26: Die Leitfragen und die Themen am 2. Tag

#### 4.1.7 Impuls 2 – „Nachdenken über mein Erlbach“

Als Einstieg auf die Entwicklung von Ideen wurden den Jugendlichen die Ergebnisse der Befragung „Nachdenken über mein Erlbach“ vorgestellt. Befragt wurden im Januar 2013 mehr als 60 junge Leute aus Erlbach. (Die Ergebnisse dieser Befragung sind dieser Dokumentation als Anlage beigefügt.)

## 4.1.8 Demografie-Café (Arbeit an den Tischen)

### Tisch 1 Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde?

#### Themengebiet Miteinander der Generationen/Bürgerbeteiligung

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

- Erlbacher Sport-Wochenende für Familien
- Spielplatz für Kinder und Senioren
- Café als zentraler Treffpunkt
- Projekt Renovierung Gasthof Tauscher:
  - Mehrgenerationenhaus
  - Spielplatz im Biergarten
  - gemeinsam mit Jugendlichen und Senioren
  - Spendenaktion evtl. KIRWE
- Jugendclub Außenstelle von Markneukirchen mit Volkssolidarität zusammen
- Jugendbeirat !!!! 10 Personen 13 – 28 Jahre
- Ferienarbeit
- Fitnessstudio to go
- Generationsparty mit DJ Rolf
- Waldbühne

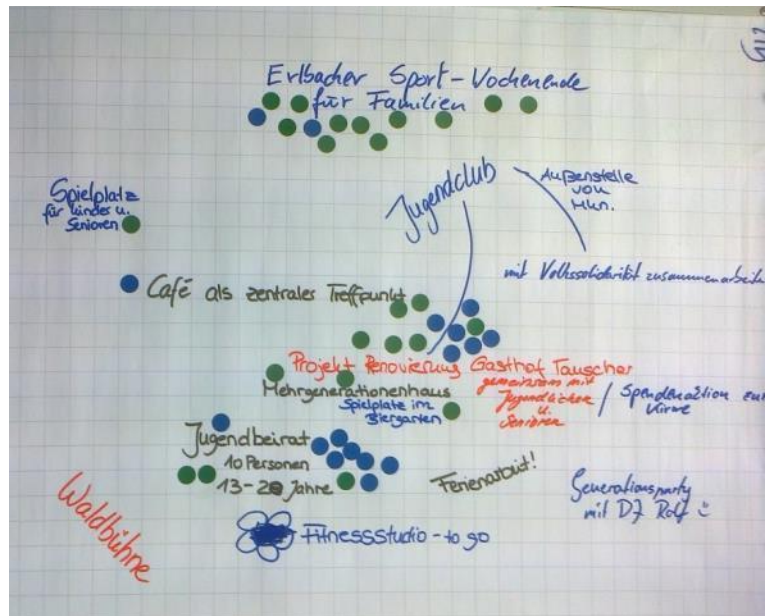


Abbildung 27: Ergebnisse von Tisch 1



Abbildung 28: Arbeit am Tisch

## Tisch 2

## Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde?

### Themengebiet: Lernen/Arbeiten/Mobilität/Kommunikation

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

- altersgerechte Arbeitsplätze
- **Nahverkehrsanbindung**
- Arbeitsplätze (Musikinstrumente)
- **Ausbildungsplätze (mobile Beratung; Schüler/Azubis für Schüler) (Firmenabsprache)**
- **Kurse für tschechische Sprache (für Alt und Jung) am Gymnasium als 2. Fremdsprache anbieten**
- Kommunikation: Computer, Smartphone (Kurse für ältere Menschen zum Umgang)
- Mitfahrgelegenheiten für Jugendliche über Smartphone
- **Zusammenarbeit Schulen (Gymnasium, Realschulen) mit Unternehmen/Berufsschulen**
  - **Berufsinfotage**
  - **Vorträge über Berufe**
  - **Ausbildungsmessen (Schulen, MuHa),**
- Internet für Handy ausbauen
- **Dorftauschluden: Essen, Kleidung, Dienstleistungen**
- **Mehrgenerationenhaus „Tauscher“ !!**

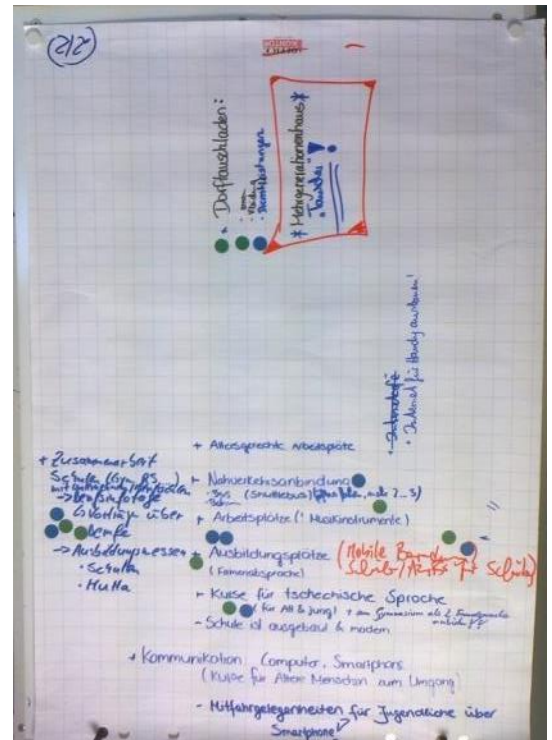


Abbildung 29: Ergebnisse von Tisch 2



Abbildung 30: Arbeit am Tisch

### Tisch 3

### Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde?

#### Themengebiet: Kultur / Freizeit / Sport / Tourismus

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

#### Kurkonzerte:

mit Ausschank, Verein

→ Gewinn: 50 % Verein, 50 % Gemeinde als Kulturbeitrag

- Zeiten ändern
- Variables Angebot
- Park hat großes Potenzial!

#### Sportlerball

- alle Sportvereine gemeinsam
- Freizeitturniere

#### Bolzplätze

- alter Tennisplatz?
- Schulsportplatz freigeben

#### Tauscher

- Vereine gemeinsam renovieren
- Fördermittel EU, Geld von Gemeinde,
- Geld von eventuell neuem Gaststättenpächter
- Spenden zu KIRWE sammeln

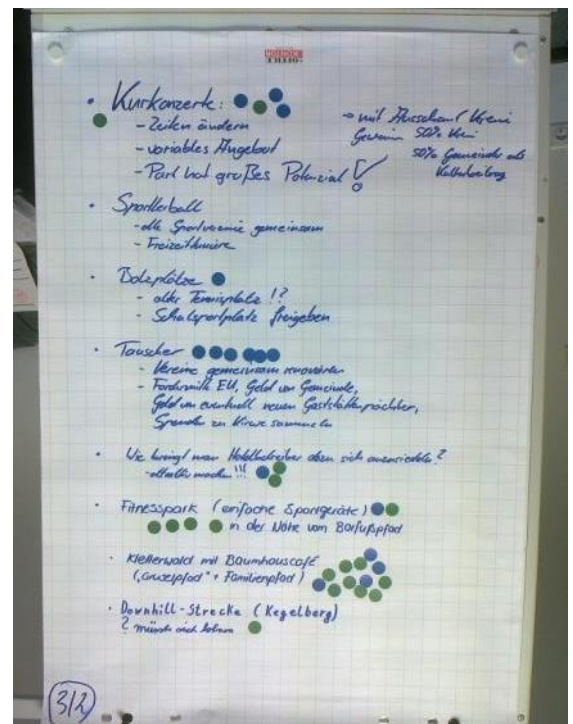


Abbildung 31: Ergebnisse von Tisch 3

#### Wie bringt man Hotelbetreiber dazu, sich anzusiedeln?

- attraktiv machen!!!

#### Fitnesspark (einfache Sportgeräte) in der Nähe zum Barfußpfad

#### Kletterwald mit Baumhauscafé

- („Gruselpfad“ und Familienpfad)

#### Downhill-Strecke (Kegelberg)

- Das müsste sich lohnen?

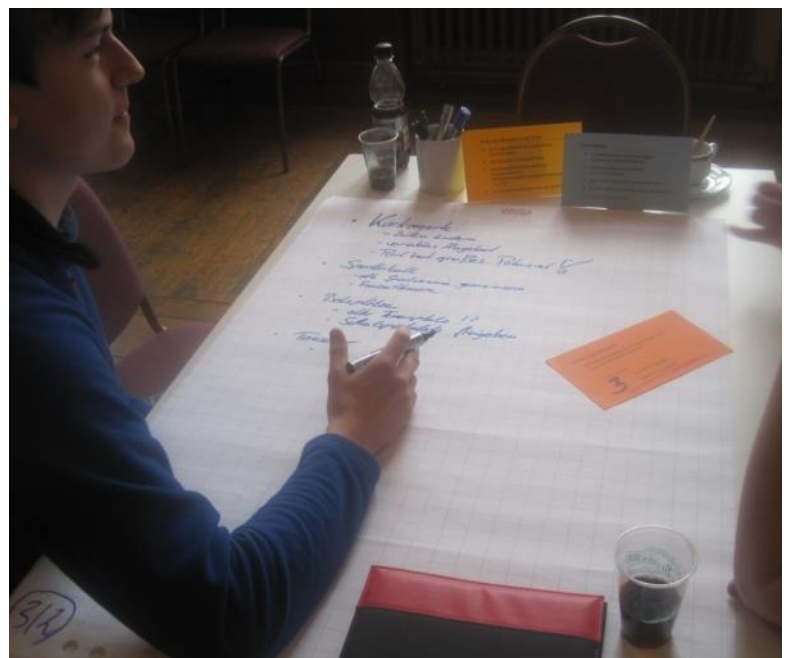


Abbildung 32: Arbeit am Tisch

#### Tisch 4

#### Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde?

#### Themengebiet: Wohnen/Einkaufen/Leben in der Gemeinde

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

- mehr Internetaktivität in der Gemeinde; eigenes Facebookprofil
- Jobvielfalt
- Neubau renovieren
- Haus Schwarzbachtal sanieren und modernisieren; Floßteich säubern und Baderstelle → Wellnesshotel, Spielplatz
- Tauscher
- Shuttle für Skifahrer
- Leinwand und Beamer im Schloss → evtl. Eventkino (2x im Monat, Fußball-EM bzw. WM-Übertragung)
- Straßenfest ausbauen (Straßendisco, DJ, Leute anziehen)
- Winterveranstaltung (Schneebar, Musik im Pavillon, Aktivitäten für Kinder)
- Dorfladen (großes Sortiment) mit angemessenen Preisen und Öffnungszeiten  
Mo. - Fr. 10 bis 18 Uhr, Sa. 10 bis 13 Uhr
- Bäcker/Fleischer (oder Standzeiten der Wagen besser bekanntmachen)
- Netto? ehem. EDEKA Bioladen; leerstehende Geschäfte nutzen
- Tauschbörse
- mehr Garagen vermieten
- Campingplatz (evtl. Richtung Floßteich?)
- Mehrfamilienhaus bauen

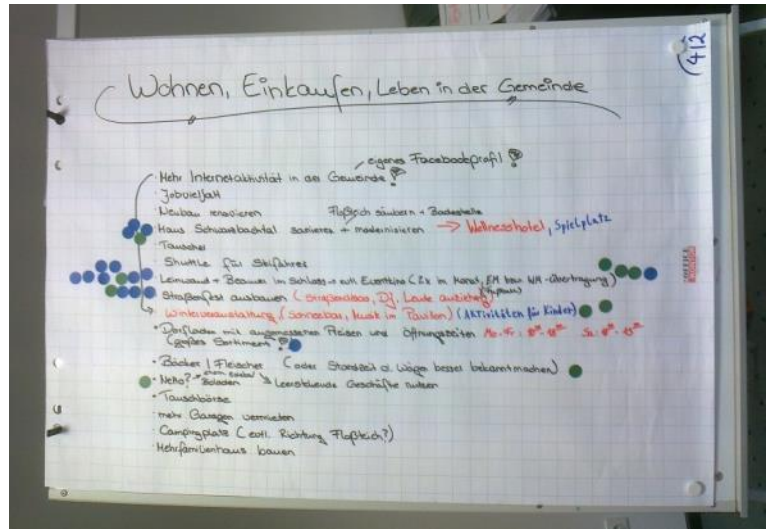


Abbildung 33: Ergebnisse von Tisch 4



Abbildung 34: Arbeit am Tisch



#### 4.1.9 Abschlussgalerie

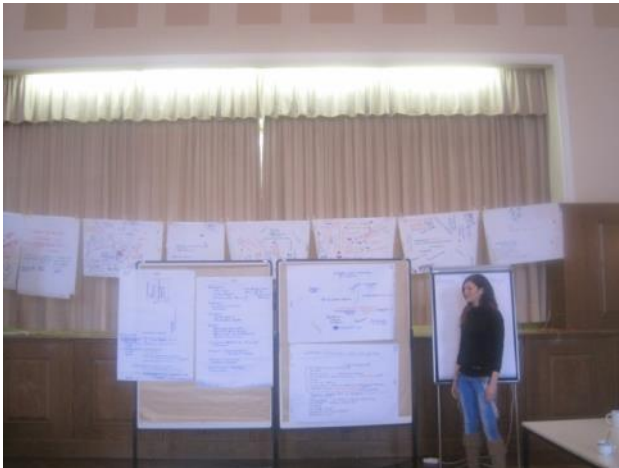


Abbildung 35: Alle Ergebnisse auf einen Blick ...



Abbildung 36: ... präsentiert durch die Gastgeber...



Abbildung 37: ... und gemeinsam ...



Abbildung 38: ... diskutiert

Die Arbeitsergebnisse wurden, wie am ersten Tag, von den Tisch-Gastgebern präsentiert. Anschließend erfolgte eine Bewertung und Diskussion der Ergebnisse. Aus den Ideen der beiden Tage entwickelten alle Teilnehmer nach der Frage „Was sind unsere TOP-Ideen?“ einen Aktionsplan.

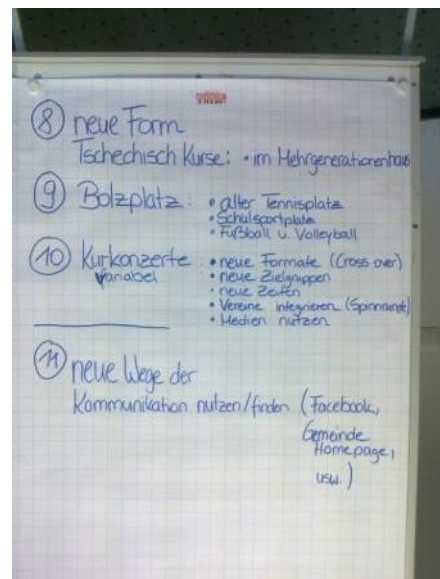
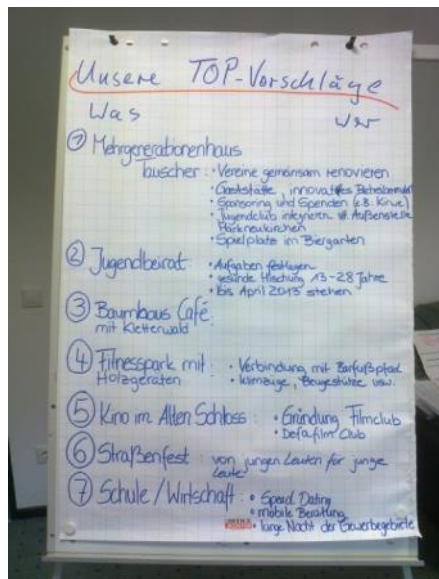


Abbildung 39: Aktionsplan

Tabelle 1: Aktionsplan Erlbach

Unsere Top-Ideen (Aktionsplan)	
1. Mehrgenerationenhaus Tauscher	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vereine gemeinsam renovieren</li> <li>■ Gaststätte, innovatives Betreibermodell</li> <li>■ Sponsoring und Spenden (z. B. KIRWE)</li> <li>■ Jugendclub integrieren, vielleicht Außenstelle Markneukirchen</li> <li>■ Spielplatz im Biergarten</li> </ul>
2. Jugendbeirat	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufgaben festlegen</li> <li>■ gesunde Mischung 13 – 28 Jahre</li> <li>■ bis April 2013</li> </ul>
3. Baumhaus-Café mit Kletterwald	
4. Fitnesspark mit Holzgeräten	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verbindung mit Barfußpfad</li> <li>■ Klimmzüge, Beugestütze usw.</li> </ul>
5. Kino im Alten Schloss	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gründung Filmclub</li> <li>■ Defa-Filmclub</li> </ul>
6. Straßenfest	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ von jungen Leuten für junge Leute</li> </ul>
7. Schule/Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Speed Dating</li> <li>■ mobile Beratung</li> <li>■ lange Nacht der Gewerbegebiete</li> </ul>

---

8. neue Form von Tschechisch-Kursen	<ul style="list-style-type: none"><li>■ im Mehrgenerationenhaus</li></ul>
9. Bolzplatz	<ul style="list-style-type: none"><li>■ alter Tennisplatz</li><li>■ Schulsportplatz</li><li>■ Fußball und Volleyball</li></ul>
10. Kurkonzerte (variabel)	<ul style="list-style-type: none"><li>■ neue Formate (Cross over)</li><li>■ neue Zielgruppen</li><li>■ neue Zeiten</li><li>■ Vereine integrieren (Spinnrunde)</li><li>■ Medien nutzen</li></ul>
11. Neue Wege der Kommunikation nutzen/finden	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Facebook</li><li>■ Gemeinde-Homepage</li></ul>

---

# 5 Zukunfts-Werkstatt „Eine Stadt für junge Leute“, Markneukirchen

Wann 12./13. April 2013

Wo Markneukirchen, Kino „Harmonie-Lichtspiele“

Teilnehmer 26 Jugendliche aus Markneukirchen

## Einladung zur Zukunfts-Werkstatt „Eine Stadt für junge Leute“



### Ihr könnt mitgestalten!

Liebe Zukunfts-Experten,

Eure Anregungen und Ideen sind gefragt.

Wir möchten deshalb mit Euch gemeinsam auf eine spannende Zukunftsreise für Markneukirchen gehen und Vorschläge sowie umsetzbare Ideen entwickeln.

- **Welche Trends werden unser Leben in den nächsten Jahren prägen?**
- **Wie sehen wir die Zukunft von Markneukirchen?**
- **Was brauchen junge Leute, um sich in Markneukirchen wohl zu fühlen?**
- **Welche neuen Ideen entwickelt man in einer alternden und schrumpfenden Stadt?**

Bei dieser phantasievollen Ideensuche wollen wir mit Euch mit Kreativ-Methoden arbeiten, denn Zukunftsarbeit soll auch Spaß machen!

Die Ergebnisse werden wir dann gemeinsam vor den Entscheidungsträgern der Stadt präsentieren.

Neugierig geworden?

Dann freuen wir uns, Euch

**am Freitag, dem 12. April 2013 von 16.00 - 19.00 Uhr und  
am Sonnabend, dem 13. April 2013 von 10.00 - 14.00 Uhr**

**im Kino „Harmonie-Lichtspiele“ in 08258 Markneukirchen, Erlbacher Str. 4**

begrüßen zu können – zu einer spannenden und kreativen Zukunfts-Werkstatt.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Jacob  
Bürgermeister

Dr. Hardo Kendschek  
Projektleiter

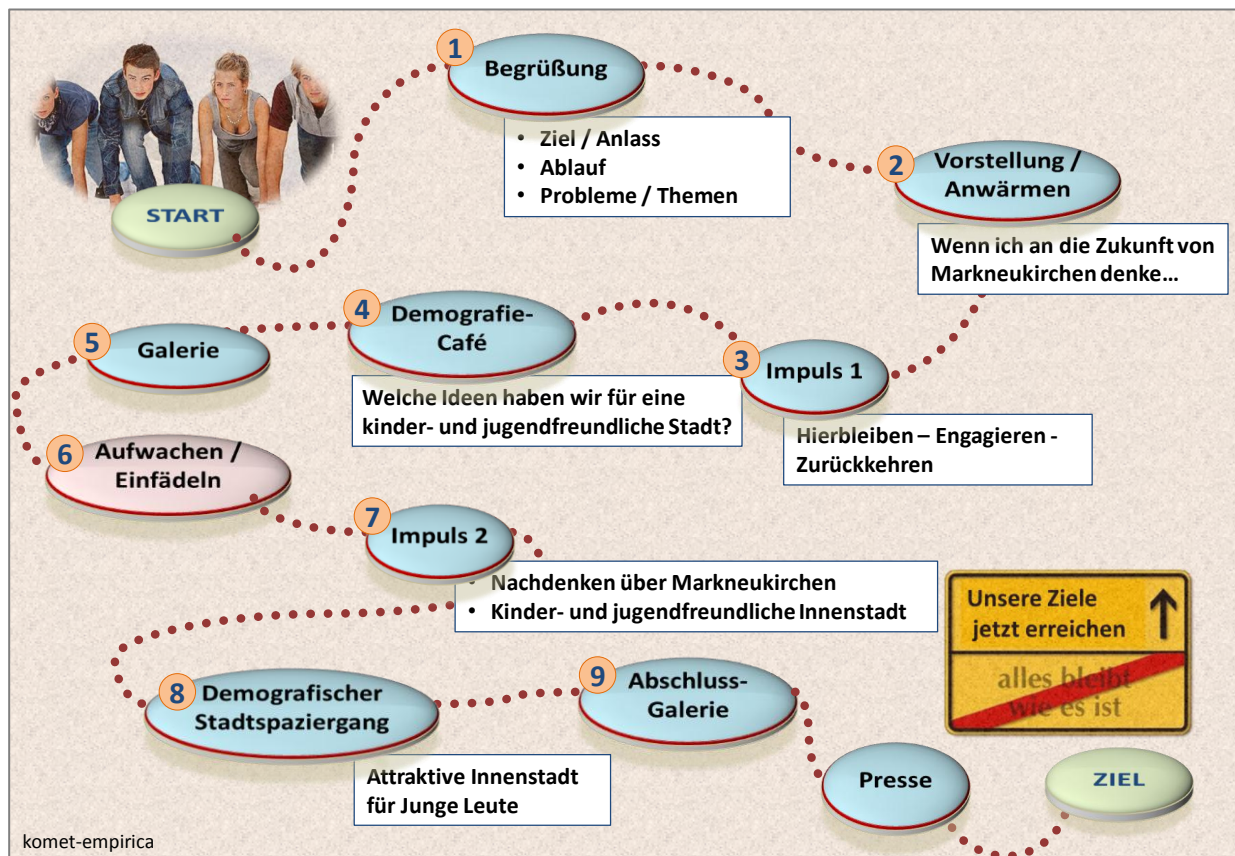


Abbildung 40: Drehbuch für den Ablauf der Zukunfts-Werkstatt in Markneukirchen

### 5.1.1 Begrüßung

Der Bürgermeister von Markneukirchen, Andreas Jacob, begrüßte die Jugendlichen im Kino „Harmonie-Lichtspiele“ in Markneukirchen. Er dankte den jungen Leuten für ihr Engagement für die Stadt und formulierte seine Erwartungen in zwei Richtungen: Erstens Ideen für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt im demografischen Wandel zu sammeln und zweitens Impulse für die brandaktuellen Diskussionen in Markneukirchen um ein attraktives Stadtzentrum zu vermitteln.

### 5.1.2 Vorstellung/Anwärmen

Zu Beginn der Zukunfts-Werkstatt erfolgte eine kleine Vorstellungsrunde. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, die Aussage: „Wenn ich an die Zukunft von Markneukirchen denke ...“ mit einem Bewertungspunkt zu ergänzen. Zur Auswahl standen „... bin ich optimistisch“, „... geht es mir mal so, mal so“ und „... stehen mir die Haare zu Berge“. Gleichzeitig stellten sich die Teilnehmer kurz vor und begründeten ihre Wertung und stellten dar, wie der demografischen Wandel bereits jetzt ihr Leben, das ihrer Freunde und Familien betrifft.

### 5.1.3 Impuls 1 „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“

Unter der Fragestellung „Welche Herausforderungen kommen auf Markneukirchen und auf uns in den nächsten Jahren zu?“ wurde ein Impulsvortrag gehalten. Er trug den Titel “Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel”.

Der demografische Wandel werde das Leben grundlegend verändern. Das sei auch eine Chance, denn niemand kann sagen, dass er nicht betroffen ist. Eine Blaupause zur Gestaltung des demografischen Wandels gibt es nicht. Deshalb sind Ideen – gerade von jungen Leuten für junge Leute – gefragt.

(Die PowerPoint-Präsentation ist als Anlage dieser Dokumentation beigelegt.)

Die Jugendlichen wurden aufgefordert, im Demografie-Café an unterschiedlichen Tischen ihre Ideen für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt zu entwickeln.



Abbildung 41: „Wenn ich an die Zukunft denke...“

Im Mittelpunkt des ersten Tages stand dabei die Frage:

„Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt?“

Die Themenfelder, die zuvor in Markneukirchen entwickelt wurden, lauten:

- Miteinander der Generationen/Bürgerbeteiligung
- Lernen/Arbeiten/Mobilität/Kommunikation
- Kultur/Freizeit/Sport/Tourismus
- Wohnen/Innenstadt/Einkaufen

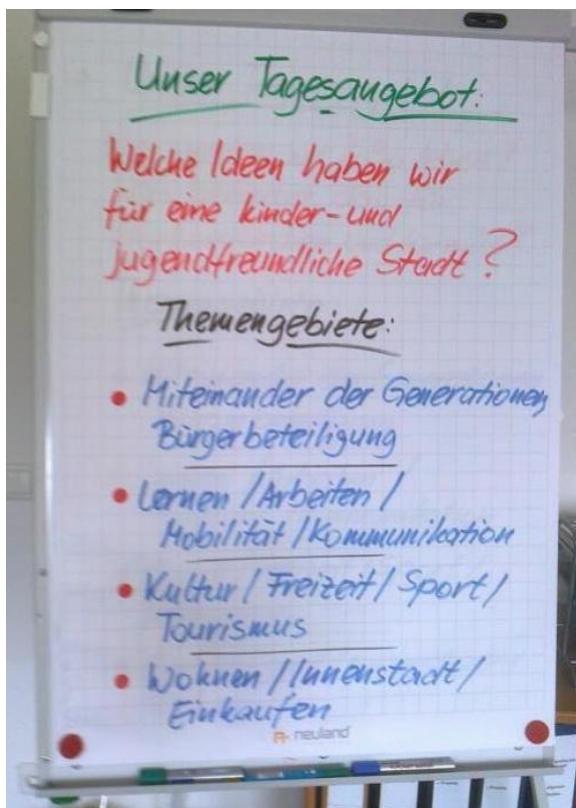


Abbildung 42: Die Leitfragen und die Themen

## 5.1.4 Demografie-Café (Arbeit an den Tischen)

**Tisch 1** Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt?

**Themengebiet** Miteinander der Generationen/Bürgerbeteiligung

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

- Bürger helfen beim Umbau und Aufbau von Räumen in der Stadt
- Konzerte für Ältere durch die Jugend z. B. im Altersheim (Ältere helfen bei Jugendprojekten)
- Mehrgenerationen-Markt
- Stadtaktionen für Alt & Jung
- Einkaufshilfen für Ältere durch Junge
- Babysitting durch Ältere
- Schülerrat-/Parlament im Stadtrat
- Alt & Jung-Rat Arbeitsgruppen
- Schulküche durch Ältere betreuen/ausschenken
- Mehrgenerationenhaus
- Kinderbetreuung durch Ältere



Abbildung 43: Ergebnisse von Tisch 1



Abbildung 44: Arbeit am Tisch

## Tisch 2

## Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt?

### Themengebiet

### Lernen/Arbeiten/Mobilität/Kommunikation

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

#### ■ Verbesserung der Busverbindung + Preise

- längere/öftere Busfahrzeiten

#### ■ mehr Arbeitsplätze / Ausbildungsplätze

- auch für Ferienarbeit, Wochenendarbeit, Schülerarbeit

- sichere/faire Ausbildung

- „Tag der offenen Tür“ verschiedener Betriebe

- mehr Ärzte, Lehrer

#### ■ Besseres Internet

- schneller

- Internetseite Markneukirchen erneuern/verbessern

- CZ-Netz nervt

#### ■ Mittel der Schulen erneuern

- bessere Schulen, Computer etc.

#### ■ Kommunikation Forum für Jugendliche



Abbildung 45: Ergebnisse von Tisch 2



Abbildung 46: Arbeit am Tisch



### Tisch 3

### Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt?

#### Themengebiet

#### Kultur/Freizeit/Sport/Tourismus

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

- Altersgrenzen!!!
- Skaterpark/Freizeitsportanlagen, z. B. Basketballfeld
- Ausgahmöglichkeiten für Jüngere
  - niedrige Preise
  - Altersgrenzen
  - häufiger
- Schwimmbad aufrechterhalten
- Imbiss Wilms abends länger auf
- Raum für Jugendliche
  - selbst gestalten
  - ohne Aufsicht, z. B. Gunzen
- Musikschule renovieren und sanieren
- mehr Jugendorchesterarbeit
- Läden: längere Öffnungszeiten
- Unterstützung fürs Kino
- Mädchensportarten
- Bahnhof: mobiler
- Grünflächen
  - mögliche Treffen etc.
- repräsentative Probenräume für Musiktage schaffen
- Schule mehr unterstützen (neue Computer und Physikgeräte ...)



Abbildung 47: Ergebnisse von Tisch 3



Abbildung 48: Arbeit am Tisch

## Tisch 4 Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt?

### Themengebiet Wohnen/Innenstadt/Einkaufen

(Die wichtigsten Gedanken und Ideen sind rot hervorgehoben.)

#### Einkaufen:

- Verteilung der Supermärkte
- 1 großer Laden ?
- Drogerie
- Bars
- preiswerte Läden, keine Boutiquen (alte)
- Schuhläden

#### Innenstadt

- zwielichtige Gruppen/Szenen
- MuHa-Kasten
  - Angebot Schülerbands
  - Design
- Unternehmensangebote am Wochenende (z. B. abends)
- Verbindungsmöglichkeiten
- moderne Treffpunkte
- Wo ist Innenstadt?
- Musikschule sanieren/renovieren
- Beleuchtung
- Gaststätten/Bars für Jugendliche (Zeiten, Geld)

#### Wohnen

- Neubau
- Park/Spielplätze nicht direkt an der Straße
- Messstadt
- leeres Gebäude für Jugend ohne Aufsicht (Parlament?)
- Busse müssen länger fahren
- was wird aus den leerstehenden Häusern?



Abbildung 49: Ergebnisse von Tisch 4



Abbildung 50: Arbeit am Tisch

## Galerie

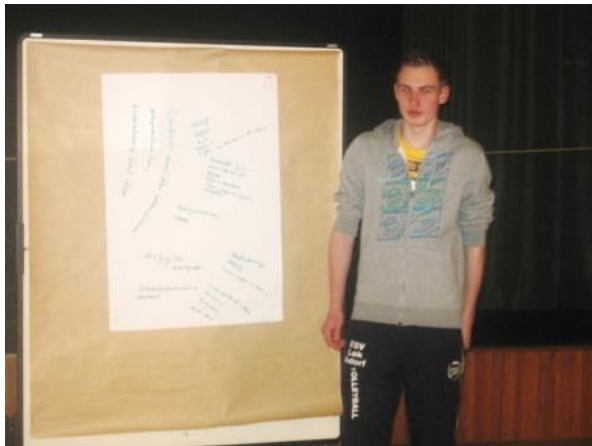


Abbildung 51: Präsentation der Ergebnisse ...



Abbildung 52: ... durch die Gastgeber ...



Abbildung 53: ... und Diskussion



Abbildung 54: Alle Ergebnisse auf einen Blick

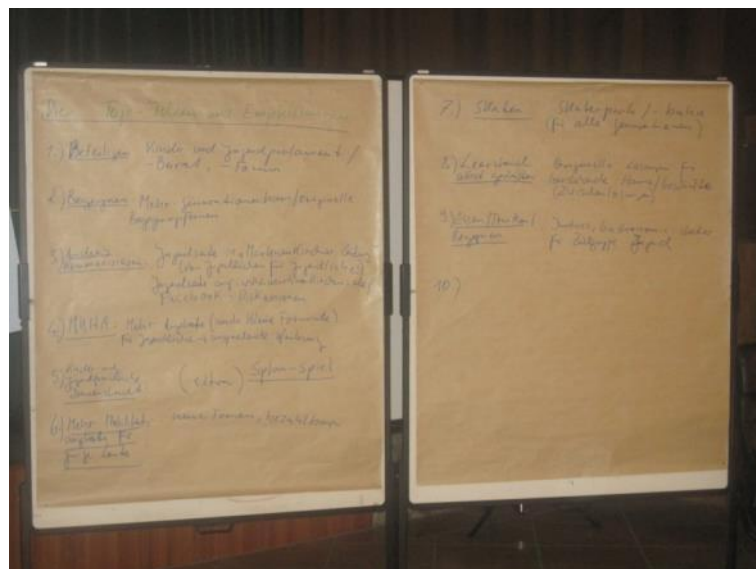


Abbildung 55: Aktionsplan der besten Ideen

Die Arbeitsergebnisse des ersten Tages werden von den Tisch-Gastgebern präsentiert bewertet und diskutiert. In einer gemeinsamen Diskussion bündelten die Teilnehmer die besten Ideen zu einem Aktionsplan.

**Tabelle 2: Aktionsplan Markneukirchen**

Unsere Top-Ideen (Aktionsplan)	
1. Beteiligen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kinder- und Jugendparlament</li> <li>■ Beirat</li> <li>■ Forum</li> </ul>
2. Begegnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mehr-Generationenhaus/originelle Begegnungsformen</li> </ul>
3. anders kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jugendseite in „Markneukirchner Zeitung“ (von Jugendlichen für Jugendliche)</li> <li>■ Jugendseite auf <a href="http://www.markneukirchen.de">www.markneukirchen.de</a></li> <li>■ Facebook-Diskussionen</li> </ul>
4. MUHA (Musikhalle)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ mehr Angebote (auch kleine Formate) für Jugendliche; ansprechende Werbung</li> </ul>
5. kinder- und jugendfreundliche Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Spezialthema für den zweiten Tag</li> </ul>
6. mehr Mobilitätsangebote für junge Leute	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ neue Formen; bezahlbar</li> </ul>
7. Skaten	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Skaterpark/-bahn (für alle Generationen)</li> </ul>
8. Leerstand selbst gestalten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ originelle Lösungen für leerstehende Häuser/Geschäfte (Zwischenlösungen)</li> </ul>
9. Essen / Trinken / Begegnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Imbiss, Gastronomie, stärker für Zielgruppe Jugend</li> </ul>
10. Musik proben - Musikstadt	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Musikschule sanieren, erweitern</li> <li>■ „Musikschule to go“</li> </ul>

Die Jugendlichen verständigten sich darauf, am zweiten Tag das Thema „Kinder- und jugendfreundliche Innenstadt“ in den Mittelpunkt zu stellen.

### Aufwachen/Einfädeln

Zu Beginn des zweiten Tages ließen die Jugendlichen noch einmal den ersten Tag Revue passieren. und äußerten ihre Erwartungen an den zweiten Tag.

### Impuls 2 „Nachdenken über meine Stadt“

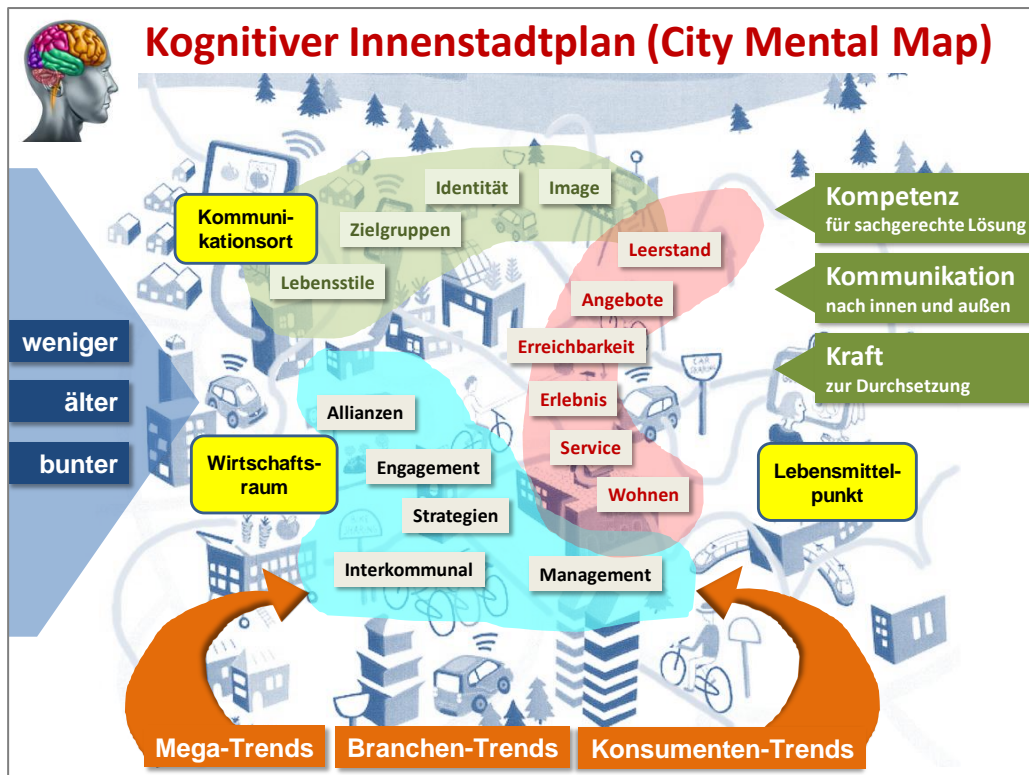


Abbildung 56: Kognitiver Innenstadtplan

Als Einstieg in das Thema „Kinder- und jugendfreundliche Innenstadt“ wurden den Teilnehmern die Ergebnisse der Befragung „Nachdenken über meine Stadt“ vorgestellt. Befragt wurden im Januar 2013 ca. junge Leute aus Markneukirchen. (Die Ergebnisse der Befragung sind als Anlage dieser Dokumentation beigefügt.)

Zur Vorbereitung auf den „Demografischen Innenstadttrundgang“ stellte Dr. Hardo Kendschek den Teilnehmern einen „Kognitiven Innenstadtplan“ vor. In einer gemeinsame Diskussion wurde herausgearbeitet, worauf beim anschließenden „Demografischen Innenstadttrundgang“ zu achten ist.

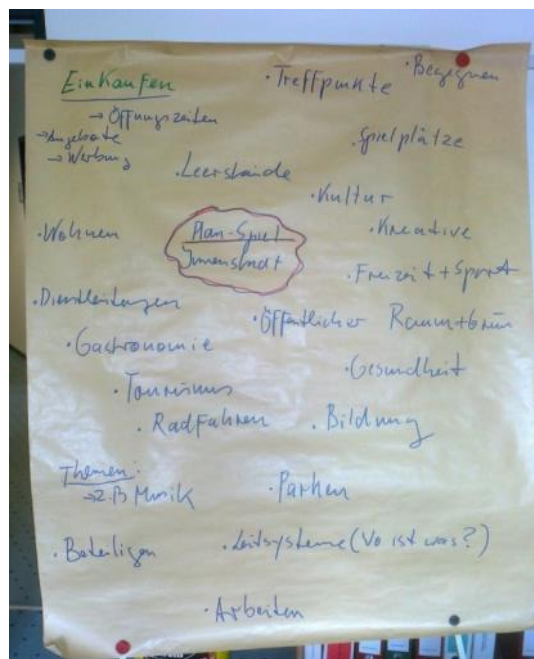


Abbildung 57: Demografischer Innenstadttrundgang

## Demografischer Stadtrundgang

Beim fotografischen Innenstadtrundgang sollten die Teilnehmer für unterschiedliche Themen sensibilisiert werden.



**Abbildung 58:**  
**Beschilderung: Wo ist was?**



**Abbildung 59:**  
**Öffnungszeiten: Attraktiv für Jugendliche?**

**Abbildung 60: Was bietet der Einzelhandel für Schüler?**



**Abbildung 61:  
Tote Augen: Ideen gefragt**



**Abbildung 62: Kommunikation:  
Blickfang oder Ärgernis?**



**Abbildung 63: Schaufenster:  
Bühne für alle Sinne?**



**Abbildung 64: Politiker sollten  
Marketing kennen**



**Abbildung 65: Wo passt der  
Innenstadt-Spielplatz hin?**





**Abbildung 66: Café Seifert:  
attraktiver Treffpunkt für Ju-  
gendliche**



**Abbildung 67:  
Auf der Suche nach der Mitte**



Nach dem „Demografischen Innenstadtrundgang“ erfolgte eine Auswertung. Die Fotos wurden vorgestellt und die Themen wurden diskutiert. Anschließend formulierten die Jugendlichen ihre „Top-Ideen für eine kinder- und jugendfreundliche Innenstadt“ in einem Aktionsplan.

## Top-Ideen

**Tabelle 3: Aktionsplan „Eine Innenstadt für junge Leute“**

Unsere Top-Ideen (Aktionsplan)	
Innenstadt <b>erklären</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Wo beginnt die Innenstadt?<ul style="list-style-type: none"><li>■ A: Kino</li><li>■ B: ab Ärztehaus</li></ul></li></ul>
Innenstadt <b>erfahrbar machen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ steinerne Chronik: (Schilder an Häusern)</li></ul>
Innenstadt <b>finden</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ abgestimmtes Leitsystem<ul style="list-style-type: none"><li>■ weiß = ...?</li><li>■ Hotels = grün?</li><li>■ gelb = ...?)</li></ul></li><li>■ Begrüßung am Rande der Stadt (Info-Bucht)</li><li>■ Durchfahrer: Wo sind Parkplätze?</li><li>■ Verkehrszählungen</li></ul>
Innenstadt <b>offenhalten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ einheitlich: Wo: 9 – 20 Uhr; Sa: 9 – 21 Uhr</li></ul>
Innenstadt <b>für Zielgruppe Jugend</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Bar für junge Leute<ul style="list-style-type: none"><li>■ spezielle Angebote (Café)</li><li>■ Rabatt für Schüler</li><li>■ mehr Angebote für Jugendliche → Kundenforum</li></ul></li></ul>
Innenstadt <b>ohne „tote Augen“</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Leerstand: Zwischenlösungen → Schülerwettbewerbe/Vereine/Kunst ...</li></ul>
Innenstadt <b>für Kinder</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Spielplatz: Lutherplatz?</li></ul>
Innenstadt <b>mit markanten Zugpferden</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ „Die Signal“ beleben (Ist das auch Innenstadt?)</li><li>■ „Alte Post“ als Mehrgenerationenhaus</li></ul>
Innenstadt <b>mit mobiler Musikschule</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ „die „fliegende Musikschule“</li></ul>

# 6 Gemeinsame Werkstatt Erlbach und Markneukirchen

Wann	21. Juni 2013
Wo	Markneukirchen, Musikhalle
Teilnehmer	Teilnehmer der Demografie-Cafés in Erlbach und Markneukirchen



Abbildung 68: Mind-Map: Die Werkstatt auf einen Blick

## Tagesordnung:

1. gegenseitige Vorstellung der Aktionspläne aus Erlbach und Markneukirchen
2. Prioritätenliste
3. Ansätze für gemeinsame Aktionen
4. Drehbuch für die Bilanz-Werkstatt am 22. Juni 2013

### 6.1.1 TOP 1: gegenseitige Vorstellung der Aktionspläne aus Erlbach und Markneukirchen

Die Jugendlichen der beiden Gemeinden haben zunächst die Ergebnisse der beiden Zukunftswerkstätten vorgestellt (siehe „Aktionspläne“ weiter oben).

### 6.1.2 TOP 2: Prioritätenliste

#### Erlbach:

- Jugendbeirat
- Jugendaktionen zum „Erlbacher Straßenfest“
- 1. Filmnacht im „Alten Schloss“
- Bolzplatz einrichten

#### Markneukirchen:

- Jugendbeirat gründen
- leerstehende Geschäfte mit Kunstaktionen durch Jugendliche beleben

- Jugendseite in „Markneukirchner Zeitung“
- Facebook – Diskussion zu Jugendaktivitäten

### 6.1.3 TOP 3: Ansätze für gemeinsame Aktionen

- beide Jugendbeiräte kooperieren mit dem Ziel eines Zusammenschlusses
- gemeinsame Facebook- Diskussionen
- Markneukirchner Jugendliche beteiligen sich am „Straßenfest in Erlbach“ (Rockband, Aktionen)

### 6.1.4 TOP 4: Drehbuch für die Bilanz-Werkstatt am 22. Juni 2013

- Ablauf
- Rollenverteilung: Wer macht was?

# 7 Bilanz-Werkstatt

Wann 22. Juni 2013

Wo Markneukirchen, Musikhalle

Teilnehmer

## Hierbleiben– Engagieren – Zurückkehren „Jugend im demografischen Wandel –Gestaltung des demografischen Wandels in Erlbach und Markneukirchen“

### Einladung

#### Bilanz-Werkstatt

Um den Herausforderungen des demografischen Wandels aktiv begegnen zu können, bedarf es Engagement, Ideen und Kreativität. Dort, wo junge Leute sich beteiligen und zum aktiven Gestalter ihrer Gemeinde, Stadt und Region werden, wächst deren Identifikation mit dem unmittelbaren Umfeld. Bürgerschaftliches Engagement und passgenaue Beteiligungsstrukturen werden zu echten kommunalen Standortvorteilen und damit zu Bleibe- und Rückhol faktoren. Das Projekt „Jugend im demografischen Wandel“ wird vom Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie gefördert und fachlich begleitet.

In unserer Bilanz-Werkstatt möchten wir Ihnen die Ergebnisse aus den Demografie-Werkstätten in Erlbach und Markneukirchen vorstellen, mit Ihnen ins Gespräch kommen und Denkanstöße und Ideen liefern.

Wir freuen uns, Sie

**am Sonnabend, 22. Juni 2013, von 10.00 – 12.00 Uhr  
in der Musikhalle Markneukirchen  
(An der Musikhalle 16, 08258 Markneukirchen)**

zu einer interessanten Werkstatt begrüßen zu können.

#### Ablauf:

##### 10.00 Uhr Begrüßung und Erwartungen

*Klaus Herold*  
Bürgermeister der Gemeinde Erlbach  
*Andreas Jacob*  
Bürgermeister der Stadt Markneukirchen  
*Frank Kupfer*  
Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft



##### 10.45 Uhr Jugend aktiv im demografischen Wandel

- **Gute Ideen vor Ort**  
*Teilnehmer der Jugendwerkstätten aus Erlbach und Markneukirchen*
- **Bitte nachmachen! Erfolgsfaktoren zum Mitnehmen**  
*Dr. Hardo Kendschek, Projektleiter*



##### 11.30 Uhr Diskussion und Blick nach vorn

12.00 Uhr *Lockerer Ausklang mit Imbiss, Musik und netten Gesprächen*



*Jacob*  
Andreas Jacob  
Bürgermeister der  
Stadt Markneukirchen



*Herold*  
Klaus Herold  
Bürgermeister der  
Gemeinde Erlbach

7.1.1 Begrüßung und Erwartungen:



Abbildung 69: Akteure und Gäste



Abbildung 70: Musikalische Einstimmung“



Abbildung 71: Klaus Herold,  
Bürgermeister der Gemeinde Erlbach



Abbildung 72: Andreas Jacob,  
Bürgermeister der Stadt Markneukirchen



Abbildung 73: Die „Jungen Macher“



Abbildung 74: Staatsminister Frank Kupfer

## 7.1.2 Jugend aktiv im demografischen Wandel



Abbildung 75: Gute Ideen vor Ort: Erlbach



Abbildung 76: ... mehr als 70 Gäste ...



Abbildung 77: Staatsminister Kupfer, Bürgermeister Jacob und Bürgermeister Herold



Abbildung 78: Gute Ideen vor Ort: Markneukirchen



Abbildung 79: Dr. Hardo Kendschek, Projektleiter



Abbildung 80: „Bitte nachmachen: Erfolgsfaktoren zum Mitnehmen“

### 7.1.3 Diskussion und Blick nach vorn



Abbildung 81: Präsentation der Aktionspläne ...



Abbildung 82: ... und Ausblick auf die nächsten Aktionen



Abbildung 83: ... angeregte Diskussionen bei den Gästen ...



Abbildung 84: ... und den Akteuren



Abbildung 85: Lockerer Ausklang mit Imbiss ...



Abbildung 86: ... und netten Gesprächen



# 8 Schlüsselprojekt: Gründung von Jugendbeiräten in Erlbach und Markneukirchen

## 8.1 Ziele und Aufgaben auf einen Blick

- Für Kinder- und Jugendliche gibt es bestimmte Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung:
  - repräsentative Beteiligungsformen
  - offene Beteiligungsformen
  - projektorientierte Beteiligungsformen
  - anwaltschaftliche Beteiligungsformen
  - Vertretung von Kindern und Jugendlichen in Erwachsenengremien
- Für Erlbach und Markneukirchen eignet sich eine Kombination von repräsentativen Beteiligungsformen (Kinder- und Jugendbeirat), offenen Beteiligungsformen (Kinder- und Jugendforen) und projektorientierten Beteiligungsformen.
- Bei den Jugendbeiräten in Erlbach und in Markneukirchen nehmen Jugendliche in angemessener Weise aktiv beim Prozess der Beteiligung in ihrer Gemeinde teil. Wie die Beteiligung im Einzelnen erfolgt, wird durch die örtlichen Gegebenheiten in beiden Kommunen bestimmt.
- Grundsätzlich sollten wichtige Organisationen oder Gruppen in den Jugendbeiräten vertreten sein.
- Eine Größenordnung von bis zu 12 aktiven Kindern und Jugendlichen ist sinnvoll und am besten arbeitsfähig.
- Wichtig für die Arbeitsfähigkeit der Beiräte ist es, dass in ihm die Demografiebeauftragte von Erlbach mitarbeitet. Das erhöht die Akzeptanz in den Organisationen und Jugendgruppen.
- Die Beiräte entwickeln Projekte und setzen diese um. Außerdem haben sie beratende Funktion gegenüber dem Gemeinderat.
- Die Jugendbeiräte in Erlbach und in Markneukirchen sammeln die Projekte in einer Projektbibliothek. Bei der Umsetzung ist zu beachten:
  - nicht zu viel vornehmen (1 bis 3 Projekte)
  - neue Projekte erst anpacken, wenn die alten abgearbeitet sind
  - billig vor teuer
  - gleich vor später
  - selbst vor fremd
  - einfach vor kompliziert

## 8.1.1 Jugendbeirat Erlbach

### Mitglieder:

- Carolin Lorenz
- Janine Konmick
- Sophie Heinze
- Gabriel Tauscher
- Max Opel
- Simon Joram
- Luise Wurlitzer
- Saskia Wahl
- Lisa Millermann



**Abbildung 87: Jugendbeirat Erlbach und Bürgermeister Klaus Herold**

### Bereits durchgeführte Aktivitäten:

- Gründung Jugendbeirat
- Unterstützung beim Straßenfest am, 3. Juli 2013 - Musik-Band und Feuerspucker vom Gymnasium Markneukirchen organisiert, selbst gemalte Bilder und Bowle verkauft – der Erlös soll für die Anschaffung der Fitnessgeräte am Barfußpfad verwendet werden.

### Geplante Aktivitäten:

- Bis Ende September wird der Jugendbeirat dem Bürgermeister und dem Gemeinderat Vorschläge unterbreiten, welche Fitnessgeräte am Barfußpfad sinnvoll wären, spätestens im nächsten Frühjahr sollen dann die Fitnessgeräte den Barfußpfad bereichern. Der Jugendbeirat wird den Bau der Geräte nach seinen Möglichkeiten mit unterstützen.
- Am Sonnabend, dem 2. November, soll die 1. Disney-Filmnacht im Alten Schloss durchgeführt werden. Zwecks Vorbereitung trifft sich der Jugendbeirat am 25. September um 18:00 Uhr. Es werden Plakate gemacht, Einladungen über Facebook geschrieben, Technik muss organisiert werden, die Verpflegung muss eingekauft werden usw. Der Jugendbeirat möchte die Veranstaltung selbstständig durchführen.
- Der Jugendbeirat wird auf alle Fälle wieder im nächsten Jahr das Straßenfest mitgestalten – sie wollen sich wieder um die Musik und einige künstlerische Attraktionen durch das Gymnasium kümmern.
- Am 6. Dezember will der Jugendbeirat auf dem Nikolausmarkt von Erlbach Glühwein verkaufen – der Erlös soll wieder für die Anschaffung der Fitnessgeräte verwendet werden.
- Der Jugendbeirat ist zurzeit auf der Suche nach einer geeigneten Dozentin für einen Tschechisch-Kurs der anderen Art – es wurden schon einige Gespräche diesbezüglich geführt. Sobald sich jemand findet, soll über Facebook Werbung gemacht werden und dann kann der Kurs starten. Realistischer Startbeginn: Anfang Januar 2014.
- Über die neuen Wege der Kommunikation wurde viel diskutiert. Die zuerst angedachte Jugendseite in der Markneukirchner Zeitung bedarf einem hohen Zeitaufwand und wer soll sich dann immer für die Gestaltung der Seite zur Verfügung stellen? Deshalb wurde diese Idee als eine regelmäßige Sache verworfen. Sie sind gern bereit, bei bestimmten Anlässen Beiträge für die Markneukirchner Zeitung zu schreiben – aber eben nicht regelmäßig. Favorisiert wurde hingegen die Einrichtung einer Jugendseite bei Facebook. Hier will sich

der Jugendbeirat Gedanken machen und diese schnellstmöglich ins Leben rufen – im Aufbau in etwa wie die Seite von Markneukirchen.

### 8.1.2 Jugendbeirat Markneukirchen

#### Mitglieder:

- Christoph Dietsch
- Tina Körner
- Lisa Hoyer
- Anastasia Rentzing

#### Bereits durchgeführte Aktivitäten:

- Jugendbeirat wurde gegründet
- bei Facebook wurde eine Jugendseite eingerichtet – sie wird sehr gut angenommen
- Besichtigung der Räumlichkeiten des Jugend- und Freizeitzentrums Markneukirchen als neuer Treffpunkt – wurde aber verworfen, weil es Montag bis Donnerstag nur bis 19:30 Uhr geöffnet hat und am Freitag nur bis 21:00 Uhr. Am Wochenende ist es ganz geschlossen.

#### Geplante Aktivitäten:

- Mit dem Bürgermeister Andreas Jacob wurde ein Gespräch geführt, ob er der Jugend ein Grundstück bereitstellen kann. Sie möchten sich gerne eine Art „Treffwiese“ einrichten.
- Einmal im Monat will sich die Jugend in der Bar in der Musikhalle treffen – hier laufen noch die Gespräche mit Bürgermeister und Hallenbetreiber.
- Auf dem Weihnachtsmarkt in Marktneukirchen will der Jugendbeirat einen eigenen Stand haben, um etwas zu verkaufen.
- Bezüglich des aktiven Schaufensters wurde mit einem Vermieter eines leerstehenden Geschäftes schon gesprochen - aber hier hat sich noch nichts Konkretes ergeben.

# 9 Werkstatt-Gespräch

## „Ausblick und Empfehlungen“

<i>Wann</i>	12. Oktober 2012
<i>Wo</i>	Erlbach, Rathaus
<i>Teilnehmer</i>	Klaus Herold (Bürgermeister von Erlbach), Andreas Jacob (Bürgermeister von Markneukirchen), Kerstin Echnner (Demografie-Beauftragte, Erlbach), Pfarrer Jan Dechert (Erlbach), Dr. Hardo Kendschek

### Tagesordnung:

1. Nachlese Bilanz-Werkstatt
2. Schlüsselprojekte und Aktivitäten
3. Empfehlungen für die weitere Arbeit

#### 9.1.1 TOP 1: Nachlese Bilanz-Werkstatt

- Die Bilanz-Werkstatt wurde als sehr erfolgreiche Veranstaltung eingeschätzt.
- Das Echo auf die Veranstaltung war in den beiden Kommunen, aber auch im Landkreis sehr positiv.
- Es sollte geprüft werden, wie die guten Erfahrungen aus Erlbach und Markneukirchen auch auf andere Kommunen im Landkreis, aber auch auf andere Regionen übertragen werden können.

#### 9.1.2 TOP 2: Schlüsselprojekte

- Jugendbeiräte in Erlbach und in Markneukirchen gegründet.
- gemeinsame Veranstaltungen der beiden Jugendbeiräte durchführen (Ziel ist der spätere Zusammenschluss)
- Jugendliche informieren Jugendliche: Facebook, Jugendseite auf [www.markneukirchen.de](http://www.markneukirchen.de) und [www.erlbach-vogtland.de](http://www.erlbach-vogtland.de)
- Jugendbeiräten eine Kommunikationsplattform bieten (Gemeinderat, Stadtrat)
- Unterstützung des Kinos „Harmonie-Lichtspiele“ in Markneukirchen für die 1. Filmnacht im „Alten Schloss“ in Erlbach.
- Zwischenlösungen für leerstehende Schaufenster in Markneukirchen („Junge Kunst belebt Leerstand“)
- die Aktionspläne aus den beiden Demografie-Cafés sind Grundlage für die weitere Arbeit.

#### 9.1.3 TOP 3: Empfehlungen für die weitere Arbeit

- Die Demografie-Managerin sollte die Jugendarbeit in beiden Kommunen koordinieren und unterstützen.
- Jährlich sollte eine Demografie-Werkstatt (Konferenz) durchgeführt werden (neue Themen, neue Ansätze, Bilanz, die nächsten Aufgaben).
- Die methodische Form des „Bürgergutachtens“ sollte als Markenzeichen für Erlbach-Markneukirchen fortgeführt werden. (z. B. für junge Familien)
- Nach dem Thema „Jugend“ sollte jetzt das Thema „Generationen-Miteinander“ im Mittelpunkt stehen.

# 10 Anlagen

Impulsvortrag: Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel

**Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren**



DEMOGRAFISCHES GLEICHGEWICHT

Jugend im demografischen Wandel –  
Gestaltung des demografischen Wandels  
in Erlbach und Markneukirchen

Dr. Hardo Kendschek,  
komet-empirica  
Markneukirchen, 12. April 2013

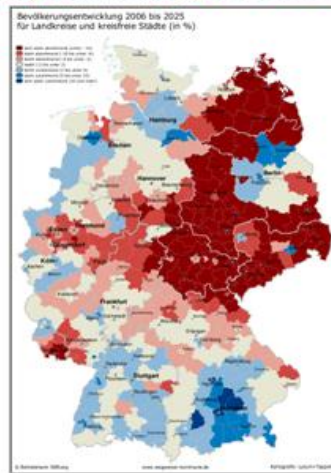


Weniger, älter, bunter und erfolgreich



Weniger, älter, bunter und erfolgreich

### Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2025 (in %)



komet-empirica

Weniger, älter, bunter und erfolgreich

### Demografischer Wandel



komet-empirica

Weniger, älter, bunter und erfolgreich

### Demografischer Wandel



komet-empirica

Weniger, älter, bunter und erfolgreich

### Demografischer Wandel



komet-empirica

Weniger, älter, bunter und erfolgreich



komet-empirica



	Zielgruppe Jugend
	Engagementkultur   Beteiligungsformen
<b>Botschaften, für die Erwachsenenwelt kaum zu entschlüsseln</b>	
<small>komet-empirica</small>	

Projekt-Bibliothek		Zielgruppe Jugend
	Handlungsfeld	Zielgruppen   Milieus   Lebensstile
<b>Trends - Chancen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Internet – zentraler Sozialisationsbestandteil</li> <li>neue Gemeinschaftsehnsucht</li> <li>Computer – Leitmedium</li> <li>immer weniger reale Offline-Kontakte</li> <li>zornige Mädchen</li> <li>neue Berufsbilder</li> <li>Facebook-Kids</li> <li>von Hotel Mama zur Eltern-Kind-WG</li> <li>berufliche und soziale Dauerhospitanten</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Neugier auf andere Generationen</li> <li>Jugend-Laden</li> <li>Szene-Läden</li> <li>Trend-Sport</li> <li>Rocknacht</li> <li>Senioren für Junioren</li> <li>Beteiligungsmöglichkeiten</li> <li>Jugend- und Schülerfirmen</li> <li>Info-Punkt: Arbeit / Freizeit / Austausch</li> </ul>
<small>empirica</small>		



# PROJEKTTYPEN

Diskussionen über längerfristige Entwicklungen („Meine Zukunft...“)

neue Treffpunkte

Medien selber gestalten

Sport- und Freizeitanlagen

Identitäts- und Sinnstiftung

in Jugendparlamenten, -ausschüssen und -beiräten betätigen

Eroberung und Gestaltung von öffentlichen Räumen

in Jugendforen mitwirken



kinder- und jugendfreundliche Spielräume

Gestaltung von Leerständen und Brachflächen

Zusammenleben von Jung und Alt

Ausbildungsplätze, Lehrstellen, Unternehmerkontakte

Projekt-Bibliothek	Projekt	„Junge Macher für Bitterfeld-Wolfen“	Bitterfeld-Wolfen
	Projekttyp		
	<b>Die 10 Punkte:</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vernetzung der Jugendclubs</li> <li>Kino wiederbeleben</li> <li>Kinder- &amp; Jugendparlament errichten</li> <li>Visionen für Bitterfeld-Wolfen (2025)</li> <li>die Marke „Bitterfelder Bogen“ mit Leben erfüllen</li> <li>Skaterpark und „Roxy“ besser vernetzen</li> <li>Projekt „Kommunikationsbrücke Internet“</li> <li>Anlaufpunkt für Bürgerengagement</li> <li>Initiativen gegen Vandalismus</li> <li>Bekanntmachen des Projektes „Junge Macher“</li> </ul>	 <p>www.facebook.com/junge.macher</p>	
			

Projekt-Bibliothek	Projekt	World Café U21	Weißwasser
	Projekttyp		
		<ul style="list-style-type: none"> <li><u>Generations-Treff (freier Raum)</u></li> <li>Skaterbahn</li> <li>Sceneläden (Jugendladen plus, von Jugend, Tauschbörse,)</li> <li><u>Kultur-Scheufenster ( Break Dance, usw.)</u></li> <li>Stedtmagazin (Szene)</li> <li>Radwege / fahrradfreundlich</li> <li>Fassaden-Konzeptbilder</li> <li><u>Variables Museum (wechselnde Ausstellungen, Zielgruppen, zum Selbermachen)</u></li> <li>1x im Monat Jugendfest und Einzelhandel</li> <li>Kultur in Kneipen (aus dem Hut)</li> <li>Experimentelle Workshops (HipHop, BreakDance...)</li> <li><u>Rennstrecke für Motorrad / Quads</u></li> <li>Gepflegte Parkanlagen</li> <li>Musik auf den Fußgängerbereichen</li> <li>neue und echte Beteiligungsformen</li> <li><u>Öffentliche Sport- und Freizeitplätze in der Innenstadt</u></li> <li>Mehr Leben nach 20 Uhr</li> </ul>	
			

Projekt-Bibliothek	Projekt	Internet als Kommunikationsbrücke	Hoyerswerda
	Projekttyp	Identitäts- und Sinnstiftung	



- Kritische Analyse des Internet-Auftritts der Stadt Hoyerswerda
- Umfrage zum Internetauftritt der Stadt Hoyerswerda
- **Schwerpunkt: Welche Inhalte des Internetauftritts wünschen sich abgewanderte Jugendliche?**
- Konkrete Gestaltungsvorschläge durch eine Schülerfirma
- Jugendstadtrat ist für das Projekt verantwortlich

komat-empirica

Projekt-Bibliothek	Projekt	Medien machen – Medien lernen	SLF
	Projekttyp	Medien selbst gestalten	





Projekt-Bibliothek	Projekt	Kinder- und Jugendausschuss /Jugendbeirat	Saalfeld/Bautzen
	Projekttyp		







Projekt-Bibliothek	Projekt	Kultur trifft Straße	SLF
	Projekttyp	Eroberung und Gestaltung von öffentlichen Räumen	

Projekt-Bibliothek	Projekt	„MySpace. Ein öffentlicher Schauspielraum für Saalfeld“	Saalfeld
	Projekttyp		

Projekt-Bibliothek	Projekt	„grenzenlos erleben“	Ebersbach
	Projekttyp	Identitäts- und Sinnstiftung	



**Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren  
Jugend im demografischen Wandel –  
Gestaltung des demografischen Wandels in Erbach und Markneukirchen**

---

**„Nachdenken über mein Erbach“**

**Auswertung von 64 Fragebögen  
Erbach, Januar 2013**

## „Nachdenken über mein Erlbach“

Guten Tag,  
 im Rahmen des Projektes „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“ wird gegenwärtig eine Umfrage über die Attraktivität und das Image Deiner Gemeinde durchgeführt. Wir möchten gern von Dir wissen, wie Du Deine Gemeinde beurteilst, was Dir besonders gut gefällt und was wir in Zukunft noch besser machen sollten. Bitte schenk uns einige Minuten Deiner Zeit und beantworte uns die folgenden Fragen.  
 Die Befragung erfolgt selbstverständlich anonym.  
 Vielen Dank für Deine Unterstützung!

### 1. Wie beurteilst Du folgende Bereiche in Deiner Gemeinde?

Bitte je Zeile eine Note ankreuzen:  
 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = mangelhaft, 5 = ungenügend

	1	2	3	4	5
• Attraktivität der Gemeinde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Arbeitsplatzangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Ausbildungssituation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Wohnungsangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Familienfreundlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Angebot an Kindereinrichtungen und Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Spielplatzangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Kulturangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Ortszentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Sauberkeit in der Gemeinde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Sicherheit in der Gemeinde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Einkaufsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Gastronomieangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Freizeit- und Sportmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• intakte, gesunde Umwelt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• freundliche Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

komet-empirica

Erlbach \* Januar 2013 \* 64 Fragebögen

### 2. Stell Dir Deine Gemeinde als Mensch vor. Wie wäre diese Person?

	++	+	0	-	--	
unsympathisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	sympathisch
langweilig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	aufregend
fremd	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	vertraut
abweisend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	freundlich
hektisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	gemütlich
erfolglos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	erfolgreich
ländlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	städtisch
altmodisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	modern
unattraktiv	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	attraktiv
alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	jung
verschlossen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	offen
schämt sich für seine Herkunft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	stolz auf seine Herkunft
sachlich, kühl, neutral	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	herzlich
ängstlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	zuversichtlich
unscheinbar	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	auffallend
neidisch / geizig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	großzügig
schüchtern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	selbstbewusst
orientierungslos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	zielstrebig
pessimistisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	optimistisch

komet-empirica

Erlbach \* Januar 2013 \* 64 Fragebögen

**3. Wenn Du im Urlaub nach dem „Besonderen“ aus Deiner Gemeinde gefragt wirst, was würdest Du antworten?**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**4a. Würdest Du gern in Deiner Gemeinde arbeiten / lernen bzw. arbeitest / lernst Du gern hier?**

nein, auf keinen Fall	<input type="checkbox"/>
eher nein	<input type="checkbox"/>
eher ja	<input type="checkbox"/>
ja, auf jeden Fall	<input type="checkbox"/>

**4b. Würdest Du gern in Deiner Gemeinde leben bzw. lebst Du gern hier?**

nein, auf keinen Fall	<input type="checkbox"/>
eher nein	<input type="checkbox"/>
eher ja	<input type="checkbox"/>
ja, auf jeden Fall	<input type="checkbox"/>

**5. Überlegst Du, später aus Deiner Gemeinde wegzuziehen?**

nein

ja

wenn ja: Wohin würdest Du gerne ziehen?

Umland (bis ca. 20 km)

nach Plauen

anderswo in Deutschland

ins Ausland

**6. Was vermisst Du in Deiner Gemeinde, wodurch könnte die Gemeinde noch attraktiver werden?**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**7. Wofür würdest Du Dich in Deiner Gemeinde besonders einsetzen?**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

komet-empirica

Erlbach \* Januar 2013 \* 64 Fragebögen

**8. Alle Städte, die an Bevölkerung verlieren, müssen sparen. Wenn Du entscheiden könntest, welche Bereiche würdest Du - aus Deiner persönlichen Sicht - besonders fördern?**

*(Du kannst das Geld nur auf 5 Bereiche verteilen!)*

Schulen	<input type="checkbox"/>	Fahrradwege	<input type="checkbox"/>
Jugendzentren	<input type="checkbox"/>	Parkplätze	<input type="checkbox"/>
Sicherheit in der Gemeinde	<input type="checkbox"/>	Arbeitsplätze	<input type="checkbox"/>
Sportstätten / Freizeiteinrichtungen	<input type="checkbox"/>	Kulturangebot / Museen	<input type="checkbox"/>
Kinderspielplätze	<input type="checkbox"/>	Bücherei	<input type="checkbox"/>
Grünflächen	<input type="checkbox"/>	Öffentlicher Personennahverkehr	<input type="checkbox"/>
Schwimmbad	<input type="checkbox"/>	Denkmalpflege / Gemeindebild	<input type="checkbox"/>

**10. Zum Schluss bitten wir Dich, uns nachstehende statistische Angaben zu machen:**

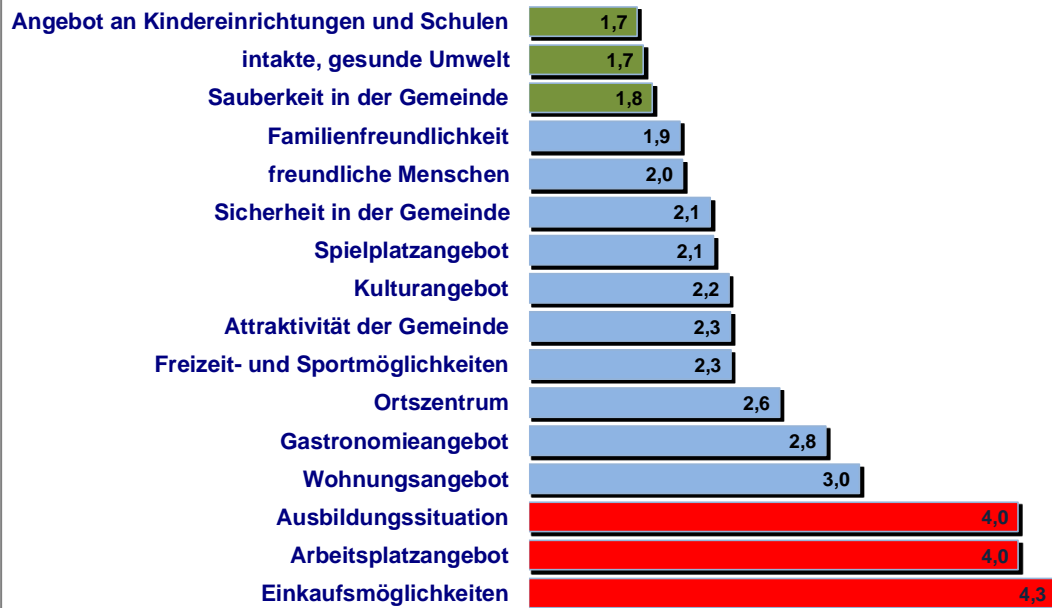
Geschlecht	Alter	Wohnort
Weiblich <input type="checkbox"/>	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px; vertical-align: middle;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px; vertical-align: middle;"></div> Jahre	
Männlich <input type="checkbox"/>		

komet-empirica

Erlbach \* Januar 2013 \* 64 Fragebögen

## Hierbleiben – Engagieren - Zurückkehren

### 1. Wie beurteilst Du folgende Bereiche in Deiner Gemeinde?



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = mangelhaft, 5 = ungenügend

komet-empirica

Erlbach \* Januar 2013 \* 64 Fragebögen

## Hierbleiben – Engagieren - Zurückkehren

### 2. Stell Dir Erlbach als Mensch vor. Wie wäre diese Person?

	++	+	0	-	--	
unsympathisch				●		sympathisch
langweilig			●			aufregend
fremd				●		vertraut
abweisend				●		freundlich
hektisch				●		gemütlich
erfolglos				●		erfolgreich
ländlich		●				städtisch
altmodisch			●			modern
unattraktiv				●		attraktiv
alt			●			jung
verschlossen				●		offen
schämt sich für seine Herkunft				●		stolz auf seine Herkunft
sachlich, kühl, neutral				●		herzlich
uncharmant				●		charmant
ängstlich				●		zuversichtlich
unscheinbar			●			auffallend
neidisch / geizig				●		großzügig
schüchtern				●		selbstbewusst
orientierungslos				●		zielstrebig
pessimistisch				●		optimistisch

komet-empirica

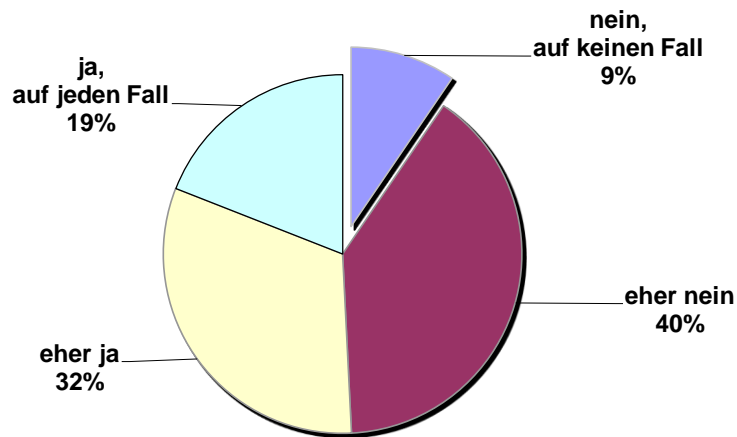
Erlbach \* Januar 2013 \* 64 Fragebögen



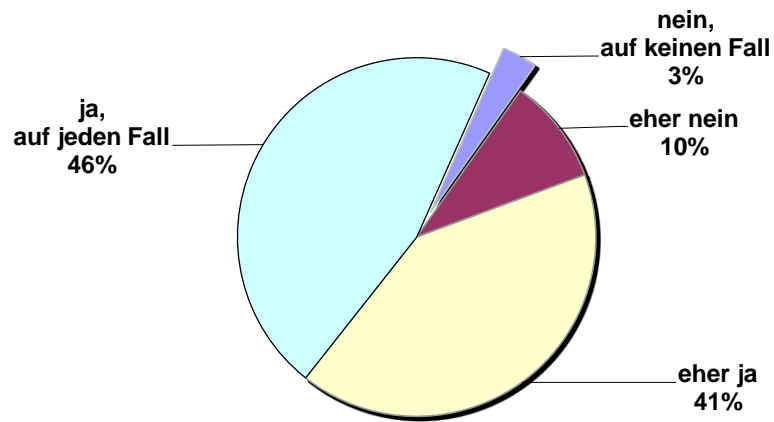
**3. Wenn Du im Urlaub nach dem „Besonderen“ aus Deiner Gemeinde gefragt wirst, was würdest Du antworten?**

Top 10	Anzahl Nennungen
Kirwe	20
Skigebiet Kegelberg	17
Wander- und Fahrradparadies	16
schöne Landschaft	15
Brauerei	11
Gemütlichkeit, ruhig	10
Längster Skilift des Vogtlandes	9
Freilichtmuseum Eubabrunn	7
ländliche Idylle, ländlicher Raum	6
Natur	6

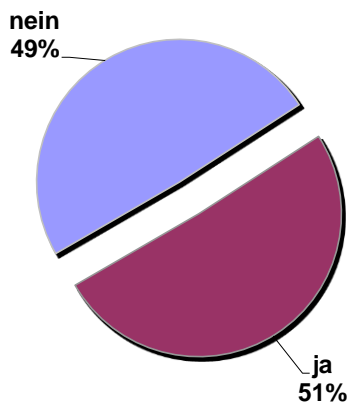
**4a Würdest Du gern in Deiner Gemeinde arbeiten / lernen bzw. arbeitest / lernst Du gern hier?**



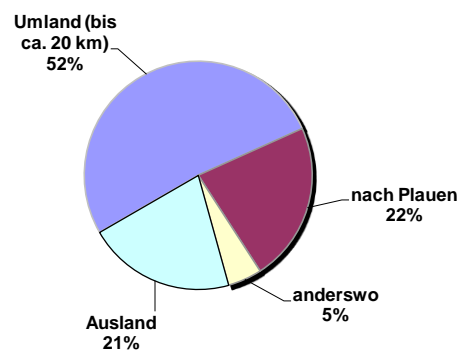
**4b Würdest Du gern in Deiner Gemeinde leben bzw. lebst Du gern hier?**



**5. Überlegst Du, später aus Deiner Gemeinde wegzuziehen??**



**wenn ja - Wohin würdest Du gern ziehen??**



**6. Was vermisst Du in Deiner Gemeinde, wodurch könnte die Gemeinde noch attraktiver werden?**

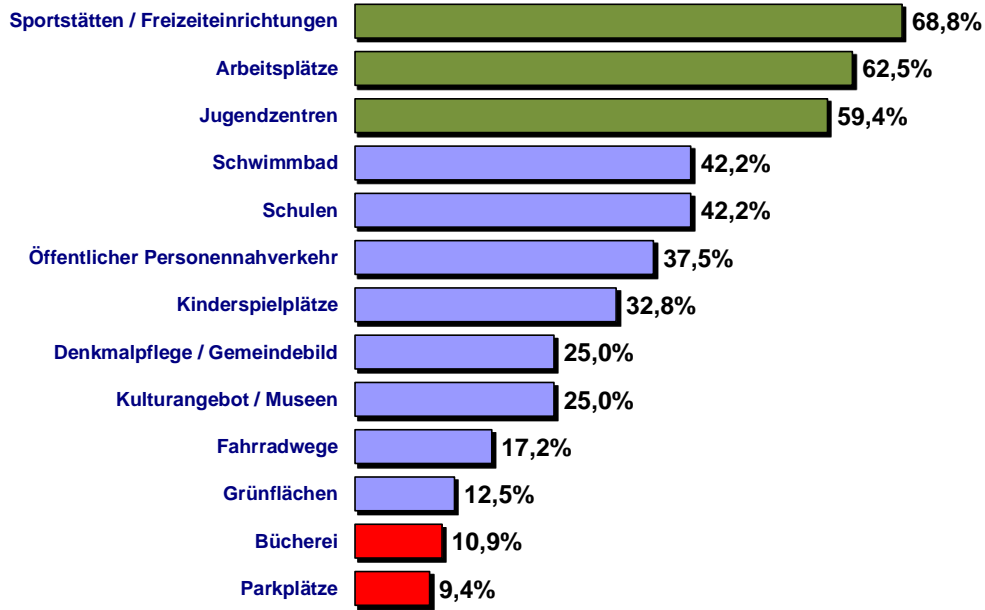
Top 10	Anzahl Nennungen
Einkaufsmöglichkeiten, -markt	24
Café / Kneipe / Biergarten als Treffpunkt für Jung und Alt	16
mehr Freizeitangebote für Jugend	12
Schwimmbad	4
bessere öffentliche Verkehrsanbindung	4
Gaststätte im Ortskern, Wirtshaus im Zentrum. Der "Tauscher" war immer ein Aushängeschild.	3
Automat in der Sparkasse	3

**7. Wofür würdest Du Dich in Deiner Gemeinde besonders einsetzen?**

Top 10	Anzahl Nennungen
mehr Angebote für Kinder und Jugendliche	9
Sport / Freizeit / Fußball	4
Erhalt der Kirwe	4
Schule	3
Eröffnung Gasthof "Tauscher" als Ortsmittelpunkt	3
Kirwe, Feste allgemein, gemeinsame Aktivitäten (Nachtrodeln, Nachtwanderung, etc.)	3
gemeinsame Aktivitäten / mehrgenerationenübergreifende Angebote	3
Sauberkeit in Erlbach	3

Hierbleiben – Engagieren - Zurückkehren

**8. Alle Gemeinden, die an Bevölkerung verlieren, müssen sparen.  
Wenn Du entscheiden könntest, welche Bereiche würdest Du  
– aus Deiner persönlichen Sicht – besonders fördern?**

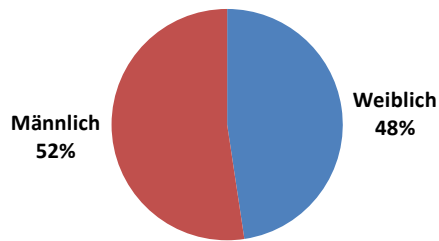


komet-empirica

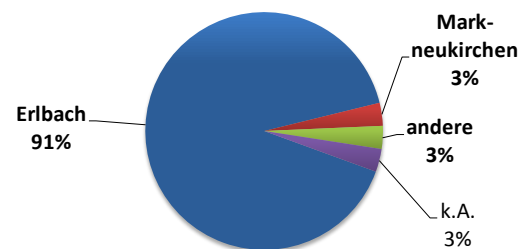
Erlbach \* Januar 2013 \* 64 Fragebögen

Hierbleiben – Engagieren - Zurückkehren

**Demografische Angaben**

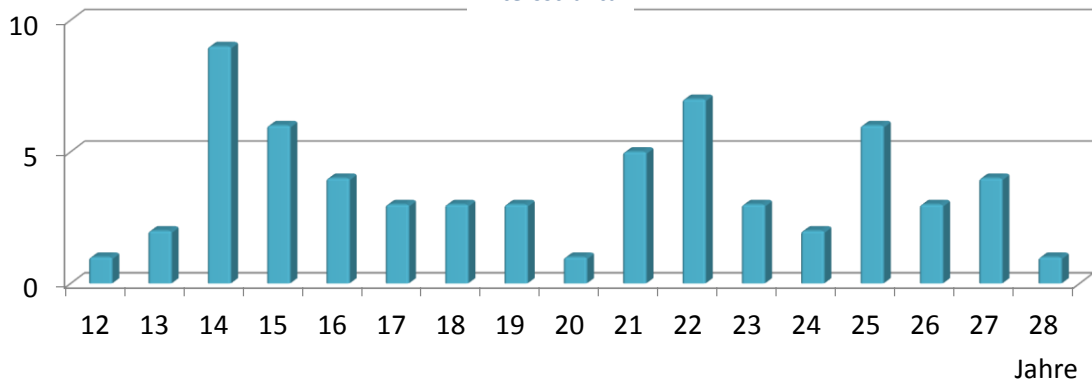


Geschlecht



Wohnort

**Altersstruktur**



komet-empirica

Erlbach \* Januar 2013 \* 64 Fragebögen

Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren  
Jugend im demografischen Wandel –  
Gestaltung des demografischen Wandels in Erlbach und Markneukirchen

---

**„Nachdenken über meine Stadt“**

Auswertung von 89 Fragebögen  
Markneukirchen, Januar 2013

**Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren**  
**Jugend im demografischen Wandel –**  
 Gestaltung des demografischen Wandels in Erlbach und Markneukirchen

**„Nachdenken über meine Stadt“**

Guten Tag,  
 im Rahmen des Projektes „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren: Jugend im demografischen Wandel“ wird gegenwärtig eine Umfrage über die Attraktivität und das Image Deiner Stadt durchgeführt. Wir möchten gern von Dir wissen, wie Du Deine Stadt beurteilst, was Dir besonders gut gefällt und was wir in Zukunft noch besser machen sollten. Bitte schenk uns einige Minuten Deiner Zeit und beantworte uns die folgenden Fragen.  
 Die Befragung erfolgt selbstverständlich anonym.  
 Vielen Dank für Deine Unterstützung!

**1. Wie beurteilst Du folgende Bereiche in Deiner Stadt?**

Bitte je Zeile eine Note ankreuzen:  
 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = mangelhaft, 5 = ungenügend

	1	2	3	4	5
• Attraktivität der Stadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Arbeitsplatzangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Ausbildungssituation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Wohnungsangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Familienfreundlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Angebot an Kindereinrichtungen und Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Spielplatzangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Kulturangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Stadtzentrum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Sauberkeit in der Stadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Sicherheit in der Stadt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Einkaufsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Gastronomieangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Freizeit- und Sportmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• intakte, gesunde Umwelt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• freundliche Menschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

komet-empirica

Markneukirchen \* Januar 2013 \* 89 Fragebögen

**2. Stell Dir Deine Stadt als Mensch vor. Wie wäre diese Person?**

	++	+	0	-	--	
unsympathisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	sympathisch
langweilig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	aufregend
fremd	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	vertraut
abweisend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	freundlich
hektisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	gemütlich
erfolglos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	erfolgreich
ländlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	städtisch
altmodisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	modern
unattraktiv	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	attraktiv
alt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	jung
verschlossen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	offen
schämt sich für seine Herkunft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	stolz auf seine Herkunft
sachlich, kühl, neutral	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	herzlich
ängstlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	zuversichtlich
unscheinbar	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	auffallend
neidisch / geizig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	großzügig
schüchtern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	selbstbewusst
orientierungslos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	zielstrebig
pessimistisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	optimistisch

komet-empirica

Markneukirchen \* Januar 2013 \* 89 Fragebögen

**3. Wenn Du im Urlaub nach dem „Besonderen“ aus Deiner Stadt gefragt wirst, was würdest Du antworten?**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**4a. Würdest Du gern in Deiner Stadt arbeiten / lernen bzw. arbeitest / lernst Du gern hier?**

nein, auf keinen Fall	<input type="checkbox"/>
eher nein	<input type="checkbox"/>
eher ja	<input type="checkbox"/>
ja, auf jeden Fall	<input type="checkbox"/>

**4b. Würdest Du gern in Deiner Stadt leben bzw. lebst Du gern hier?**

nein, auf keinen Fall	<input type="checkbox"/>
eher nein	<input type="checkbox"/>
eher ja	<input type="checkbox"/>
ja, auf jeden Fall	<input type="checkbox"/>

**5. Überlegst Du, später aus Deiner Stadt wegzuziehen?**

nein

ja

wenn ja: Wohin würdest Du gerne ziehen?

Umland (bis ca. 20 km)

nach Plauen

anderswo in Deutschland

ins Ausland

**6. Was vermisst Du in Deiner Stadt, wodurch könnte die Stadt noch attraktiver werden?**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**7. Wofür würdest Du Dich in Deiner Stadt besonders einsetzen?**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

komet-empirica

Markneukirchen \* Januar 2013 \* 89 Fragebögen

**8. Alle Städte, die an Bevölkerung verlieren, müssen sparen. Wenn Du entscheiden könntest, welche Bereiche würdest Du - aus Deiner persönlichen Sicht - besonders fördern?**

*(Du kannst das Geld nur auf 5 Bereiche verteilen!)*

Schulen	<input type="checkbox"/>	Fahradwege	<input type="checkbox"/>
Jugendzentren	<input type="checkbox"/>	Parkplätze	<input type="checkbox"/>
Sicherheit in der Stadt	<input type="checkbox"/>	Arbeitsplätze	<input type="checkbox"/>
Sportstätten / Freizeiteinrichtungen	<input type="checkbox"/>	Kulturangebot / Museen	<input type="checkbox"/>
Kinderspielplätze	<input type="checkbox"/>	Bücherei	<input type="checkbox"/>
Grünflächen	<input type="checkbox"/>	Öffentlicher Personennahverkehr	<input type="checkbox"/>
Schwimmbad	<input type="checkbox"/>	Denkmalpflege / Stadtbild	<input type="checkbox"/>

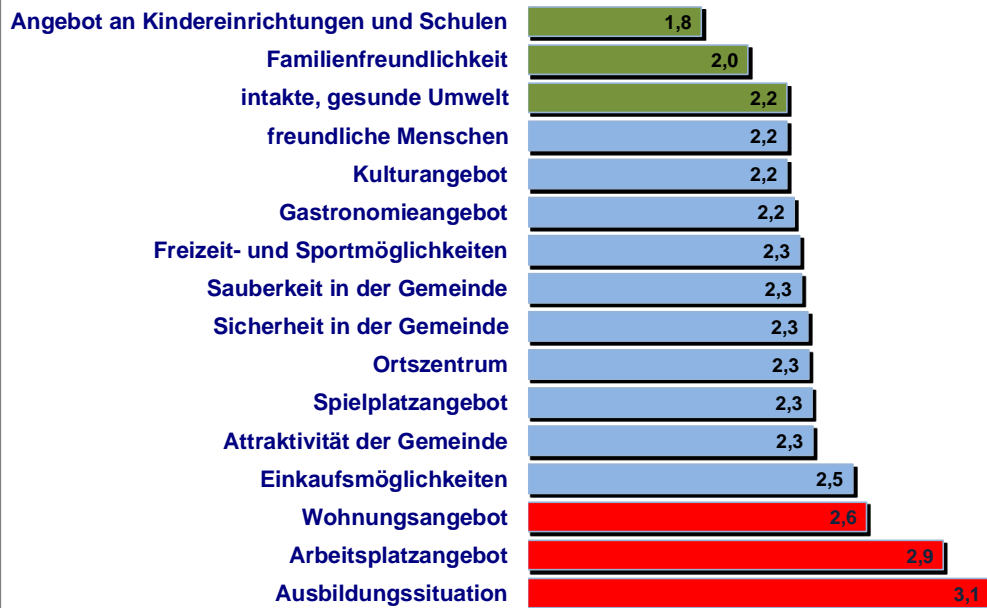
**10. Zum Schluss bitten wir Dich, uns nachstehende statistische Angaben zu machen:**

Geschlecht	Alter	Wohnort
Weiblich <input type="checkbox"/>	<div style="display: inline-block; border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; vertical-align: middle;"></div> <div style="display: inline-block; border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; vertical-align: middle;"></div> Jahre	
Männlich <input type="checkbox"/>		

komet-empirica

Markneukirchen \* Januar 2013 \* 89 Fragebögen

**1. Wie beurteilst Du folgende Bereiche in Markneukirchen?**



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = mangelhaft, 5 = ungenügend

**2. Stell Dir Markneukirchen als Mensch vor.  
Wie wäre diese Person?**

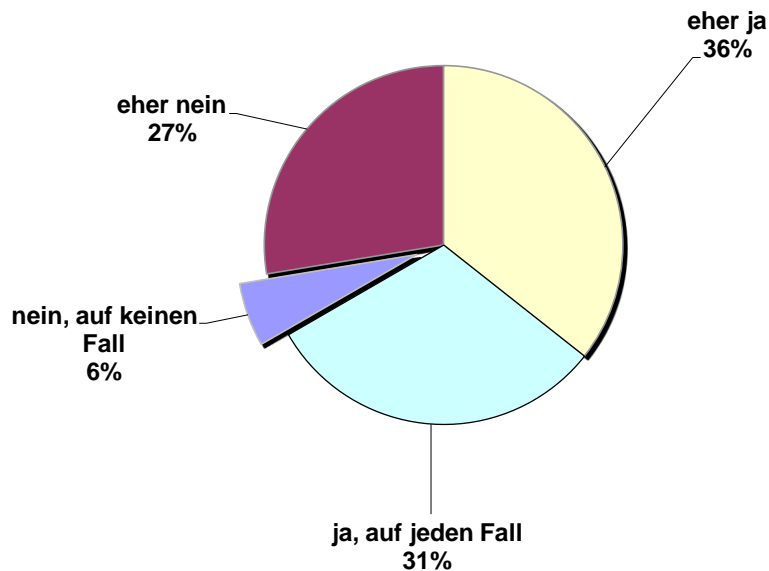
	++	+	0	+	++	
unsympathisch				•		sympathisch
langweilig			•			aufregend
fremd				•		vertraut
abweisend				•		freundlich
hektisch				•		gemütlich
erfolglos				•		erfolgreich
ländlich			•			städtisch
altmodisch			•			modern
unattraktiv				•		attraktiv
alt			•			jung
verschlossen				•		offen
schämt sich für seine Herkunft				•		stolz auf seine Herkunft
sachlich, kühl, neutral				•		herzlich
uncharmant				•		charmant
ängstlich			•			zuversichtlich
unscheinbar			•			auffallend
neidisch / geizig				•		großzügig
schüchtern				•		selbstbewusst
orientierungslos				•		zielstrebig
pessimistisch				•		optimistisch



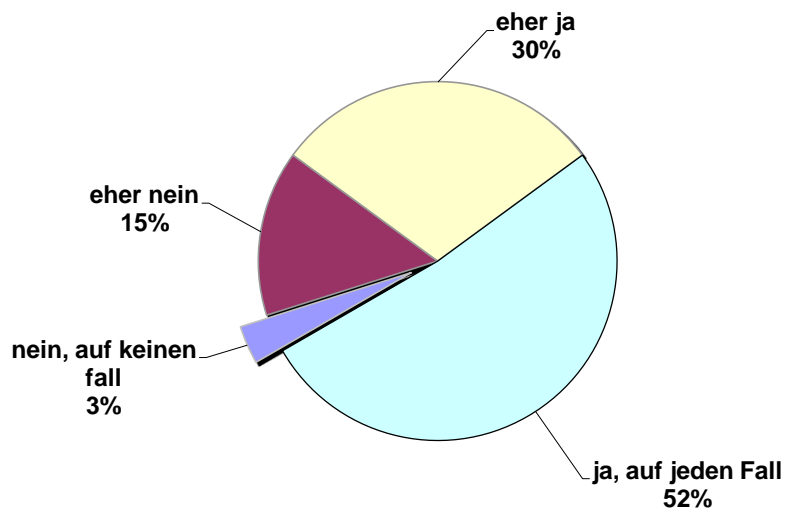
**3. Wenn Du im Urlaub nach dem „Besonderen“ aus Deiner Stadt gefragt wirst, was würdest Du antworten?**

Top10	Anzahl Nennungen
sehr bekannt für Musikinstrumentenbau; erfolgreich durch Tradition des Instrumentenbaus; unsere Stadt ist typisch für hochwertige Meisterinstrumente	31
schönes Musikinstrumentenmuseum; größtes Musikinstrumentenmuseum in Europa	23
Musikstadt	19
schöne Natur, Landschaft, viele Berge, Wälder	8
größte Geige der Welt (im Guinness-Buch der Rekorde 2012)	6
genial, ländlich, verschlafen, schön, Heimat idyllisch; ländlich, aber doch nicht abgeschnitten; ländliche, ruhige Gegend	7
Musikhalle	4
Bismarksäule	4
Kirche; tolle Kirchgemeinde	3
Gymnasium; musikalisches Profil; Musicals des Gymnasiums	3

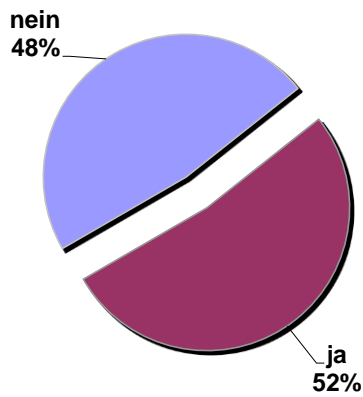
**4a Würdest Du gern in Markneukirchen arbeiten / lernen bzw. arbeitest / lernst Du gern hier?**



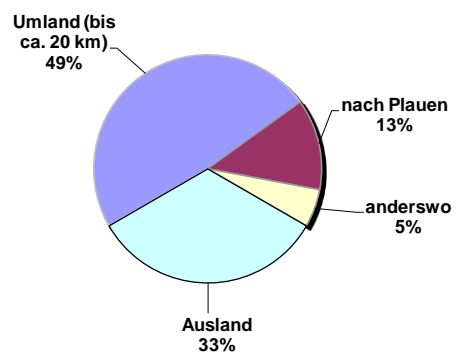
**4b Würdest Du gern in Markneukirchen leben bzw. lebst Du gern hier?**



**5. Überlegst Du, später aus Markneukirchen wegzuziehen??**



**wenn ja - Wohin würdest Du gern ziehen??**



**6. Was vermisst Du in Deiner Stadt, wodurch könnte die Stadt noch attraktiver werden?**

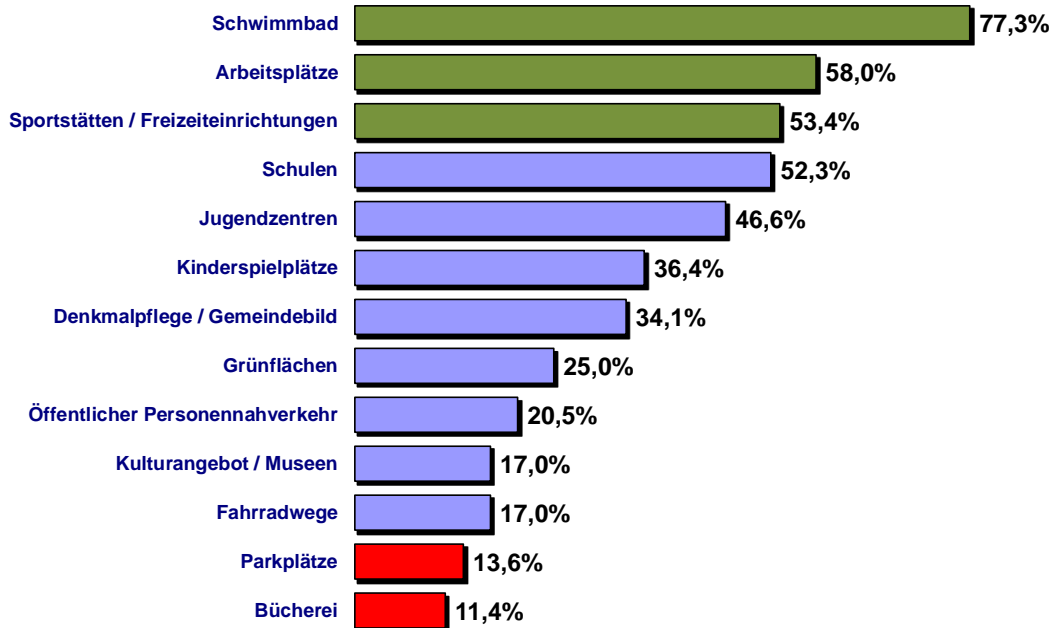
Top10	Anzahl Nennungen
mehr Einkaufsmöglichkeiten	22
mehr Angebote für Kinder und Jugendliche	17
Drogerie	13
Klamottenläden ; mehr Textilgeschäfte (Generationenfreundlicher, zu viele "Omageschäfte" zu wenig moderne wie z.B. New Yorker, Deichmann, madonna...)	8
Bar / Pub / Biergarten /Musik-bar / -Kneipe	7
Clubs für die Jugend; Jugendtreff am Abend; Jugendzentren	7
Kino	4
Einkaufszentrum	4
McDonalds	4
mehr Arbeitsplätze	2

**7. Wofür würdest Du Dich in Deiner Stadt besonders einsetzen?**

Top 10	Anzahl Nennungen
Schwimmbad	16
mehr Einkaufsmöglichkeiten, Klamottenläden	9
Jugendclub	7
mehr Freizeitangebote; Freizeiteinrichtungen	6
Kino (Renovierung)	5
für mehr Sauberkeit in der Stadt	5
Feuerwehr - Schutz der Bevölkerung / Einrichtungen	5
Drogerie	4

## Hierbleiben – Engagieren - Zurückkehren

**8. Alle Städte, die an Bevölkerung verlieren, müssen sparen.  
Wenn Du entscheiden könntest, welche Bereiche würdest Du  
– aus Deiner persönlichen Sicht – besonders fördern?**

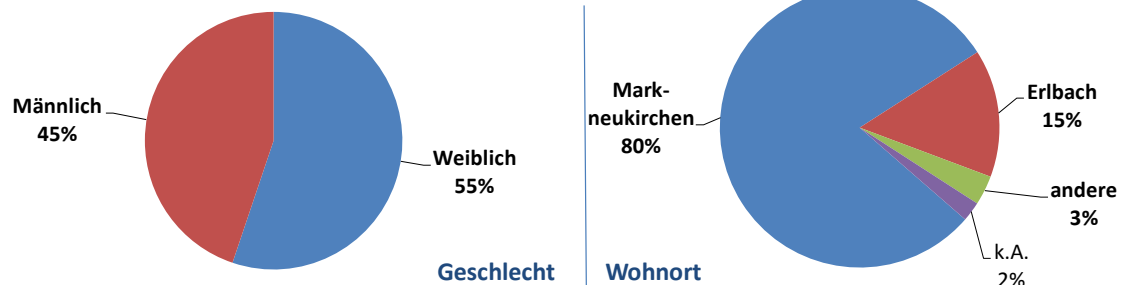


komet-empirica

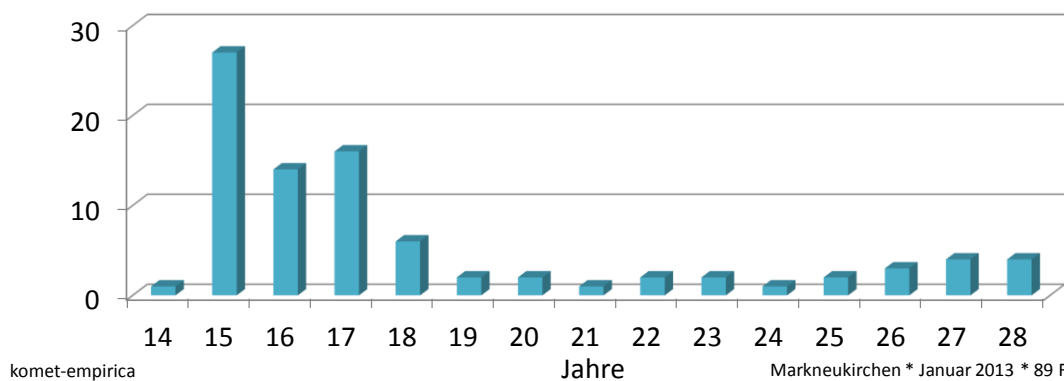
Markneukirchen \* Januar 2013 \* 89 Fragebögen

## Hierbleiben – Engagieren - Zurückkehren

### Demografische Angaben



### Alterstruktur



komet-empirica

Markneukirchen \* Januar 2013 \* 89 Fragebögen

## Erlbacher Jugend sucht Zukunftsidee

Veranstaltung findet  
im Alten Schloss statt

**ERLBACH** – Was brauchen junge Leute, um sich in Erlbach wohlfühlen? Wie sehen sie die Zukunft des Dorfes? Um diese Fragen wird es am Freitag und Samstag im Erlbacher Alten Schloss gehen. Dort findet die erste Veranstaltung des Jugendprojekts „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren“, das Erlbach und Markneukirchen mit dem Landesamt für Umwelt und Landwirtschaft Dresden und der Leipziger Firma Komet-Empirica veranstalten.

Im Vorfeld haben sich rund 150 Jugendliche beider Kommunen per anonym ausgefüllten Fragebogen zu den angesprochenen Themen geäußert. Die Ergebnisse der Umfrage sollen in der Runde mit ausgewertet werden. Erlbach ist dabei für Projektleiter Hardo Kendschek kein Neuland. Unter seiner Regie liefen bereits ab 2007 die sogenannte Demografie-Partnerschaft zwischen Erlbach und dem hessischen Battenberg und ein Bürgergutachten. Aus der Arbeit daraus entstand die Idee, auch Jugendliche einzubeziehen. Kendschek: „Wir brauchen für die Jugend eine Willkommenskultur.“

Am 28. Februar stellt Kendschek das Projekt im Stadtrat Markneukirchen vor. Am 12. und 13. April ist eine Zukunftswerkstatt mit Markneukirchner Jugendlichen geplant, am 24. Mai wird die Auswertung der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt erfolgen, informierte die Gemeindeverwaltung Erlbach über den Zeitplan des Projekts. (tm)

### **DIE ERLBACHER ZUKUNFTSWERKSTATT**

im Alten Schloss findet am Freitag, 16 bis 19 Uhr sowie am Samstag, 10 bis 14 Uhr statt.

**Weitere Informationen** über das Gemeindeamt Erlbach unter Telefon 037422 6225.

## Zehn Punkte für eine gute Zukunft in Erlbach

Abwanderung: Die Hälfte  
der Jugendlichen hat schon  
darüber nachgedacht

VON THORALD MEISEL

**ERLBACH** – Von den 84 Jugendlichen aus Erlbach, die an einer Umfrage des Landesamtes für Umwelt und Landwirtschaft Dresden und der Leipziger Firma Komet-Empirica teilgenommen haben, gab mehr als die Hälfte an, sich schon einmal mit der Möglichkeit des Weggehens beschäftigt zu haben, wobei die Palette der Ziele von den Nachbarstädten bis hin zum Ausland reicht.

Hauptgründe sind aus ihrer Sicht mangelhaften Chancen für Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie die geringen Einkaufsmöglichkeiten im Dorf. „Die Zahl ist trotzdem ein Zeichen von einer starken Bodenständigkeit“, sagt Projektleiter Hardo Kendschek von Komet-Empirica. Er kennt auch Regionen im Osten, wo bei solchen Umfragen mehr als 90 Prozent der Jugendlichen an Abwanderung denken.

### Jugend will gehört werden

28 junge Erlbacher machten sich am Freitag und Samstag in einer Runde Gedanken darüber, was aus ihrer Sicht getan werden müsste, um das Dorf lebenswert zu erhalten. Es war erste Veranstaltung des Jugendprojekts „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren“. Entstanden ist eine zehn Punkte umfassende Liste, auf der ganz oben mit dem Umbau des ehemaligen Gasthofs Tauscher zu einem Mehrgenerationenhaus ein Projekt steht, das schon seit 2007 immer wieder ein Thema ist. Damals hatten Mitglieder Erlbacher Vereine im Rahmen des sächsischen-hessischen Demografie-Projekts ein Bürgergutachten für ihren Ort erstellt.

Auf Platz zwei der Liste findet die Bildung eines Jugendbeirates. „Dessen Bildung darf auch gar nicht auf die lange Bank geschoben werden“, so Kendschek. Noch im Frühjahr soll es deshalb nach seiner Vorstellung eine Beratung mit Bürgermeister Klaus Herold (CDU) und dem Erlbacher Gemeinderat geben, auf der die Jugendlichen ihre Ideen vorstellen und mit den Gemeinderäten diskutieren können.

# Blick in die Erlbacher Zukunftswerkstatt

**Erlbach** – Zukunftswerkstatt in Erlbach: Am Freitag und Samstag trafen sich im Alten Schloss junge Leute, um über die Zukunft ihres Ortes zu diskutieren und daraus gestalterische Vorschläge zu erarbeiten. Im Rahmen eines Projektes zum Demografiewandel unter Regie von Dr. Hardo Kendschek, der seit 1992 über 100 Stadt- und Regionalentwicklungskonzepte betreute, hatte hierzu im Vorfeld eine Befragung junger Leute zu ihrem Ort unter dem Motto „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren“ stattgefunden. Bürgerbefragung 2.0, da ähnliches für Erwachsene bereits 2007 stattfand.

Interessant die Methode, mit der Dr. Kendschek die jungen Leute im Alter von etwa 14 bis 25 zu Ideen motivierte. World Café nennt er das Verfahren, das er auch anderenorts, beispielsweise in Ministerien, zur intensiven Gedankenfindung einsetzt. Wie in einem richtigen Café sitzen

hier an einigen Tischen jeweils Gruppen von Leuten, und natürlich gibt es auch Getränke, etwas zu knabbern und „Caféhausmusik“. Das „Tagesangebot“ ist dabei für alle Tische das gleiche übergeordnete Thema, mit Unterpunkten an den einzelnen Tischen. Auf beschreibbaren Tischdecken können die Teilnehmer nun ihre Ansichten hierzu notieren, bis nach rund 20 Minuten zum nächsten Tisch und damit Unterpunkt gewechselt wird. An jedem Tisch verbleibt aber ein Moderator, der die nachfolgende Gruppe über die Gedanken ihrer Vorgänger informiert. „Hiermit kommen viel mehr Ideen, als wenn man sich nur als eine Gruppe zusammensetzt und mit einem leeren Blatt anfängt“, erklärt Dr. Kendschek und verweist am Samstag auf die auf der Bühne aufgehängten „Tischdecken“ mit den Ergebnissen des Freitag-Themas: „Wie werden wir 2030 leben und was bedeutet das für

mich und uns.“ Wellnesshotel, Freizeitpark oder Kletterwald waren hier nur einige der Ideen, wobei ein Jugendklub von Jugendlichen für Jugendliche ganz vorn anstand.

Am Samstag hieß das Tagesangebot „Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde“ mit den vier Unterthemen: Wohnen und Leben in der Ge-

meinde; Lernen, Arbeiten und Kommunikation sowie Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus. Auch an diesem Tag wurde eifrig diskutiert, wobei sich im Ergebnis einige Favoriten herauskristallisierten. Hierzu gehörten ein Mehrgenerati-

für alle Generationen die Angebote in Erlbach verbessern“, brachten dabei etwa Robert Seidel (19), Sophie Heinze (14) und Simon Joram (14) ihr Motiv für die Teilnahme an der Zukunftswerkstatt zum Ausdruck.

Deren Ergebnis würde als nächster Schritt gemeinsam mit Jugendlichen dem Gemeinderat präsentiert, so Dr. Kendschek, der dann wiederum unter der Einbeziehung der Jugendlichen entscheiden müsse.

Schließlich gehe es hier nicht um Patentrepte aus der Retorte, sondern um Hilfe zur Selbsthilfe, die allerdings nur mit entsprechendem Engagement aller Beteiligten funktionieren könne, ergänzt der Sozialfachmann.



Es ist gar nicht so einfach, sich ganz konkret über Zukunftsprojekte in seinem Heimatort den Kopf zu zerbrechen. Dr. Hardo Kendschek gab an den einzelnen Tischen immer wieder mal kleine Denkanstöße. Foto: H. S.

nenhaus, ein Jugendbeirat, ein Bolzplatz für alle, ein Kletterwald mit Baumhauscafé, bessere Einkaufsmöglichkeiten sowie eine Tauschbörse, mehr Kooperation zwischen Schulen und Firmen oder Tischchisch-Sprachkurse. „Wir möchten

Helmut Schlingensiefel



Die Erlbacher Kirwe ist bei den Jugendlichen des Ortes die beliebteste Veranstaltung, wie eine Umfrage ergab. Der Schnappschuss von 2006 zeigt (von links) Martin Renz (Luftgitarren-Weltmeister 2005), Benno Hellinger (Hutkanzler 2006) und Lars Kürschner als Partner von Martin Renz beim Luftgitarren-Wettbewerb 2006. FOTO: HARALD SULSKI/ARCHIV

## Erlbacher Jugend mag vor allem ihre Kirmes

Bei der Zukunftswerkstatt im Alten Schloss haben Erlbacher Jugendliche zahlreiche konkrete Ideen vorgelegt.

VON THORALD MEISEL

**ERLBACH/MARKNEUKIRCHEN** – Die Erlbacher Kirmes, die seit Generationen jeweils im Oktober stattfindet, ist für die jungen Leute in Erlbach die beliebteste Veranstaltung des Jahres. Sie steht auf Platz eins einer Top-10-Liste, die im Rahmen einer Umfrage der Firma Komet-empirica aus Leipzig und des Landesamtes für Umwelt und Landwirtschaft Dresden unter Jugendlichen in Erlbach und Markneukirchen durchgeführt wurde. Auf Platz zwei folgt, schon mit deutlichem Abstand, das Skigebiet am Kegelberg.

Die Umfrage ist Bestandteil des Jugendprojekt „Hierbleiben-Engagieren-Zurückkehren“, das Erlbach und Markneukirchen in Zusam-

menarbeit mit der Leipziger Firma und dem Dresdener Landesamt veranstaltet. Dessen Ziel soll es sein, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, um die Abwanderung von Jugendlichen aus den ländlichen Regionen zumindest zu stoppen.

Am vergangenen Wochenende hat in Erlbach die erste Zukunftswerkstatt mit insgesamt 28 Teilnehmern stattgefunden. Ergebnis ist zehn Punkte umfassender Aktionsplan, den die Jugendlichen mit Bürgermeister Klaus Herold (CDU) und dem Erlbacher Gemeinderat besprechen wollen.

Ein Thema waren dabei auch die Kurkonzerte, die Erlbach als Luftkurort seit 2011 in den Sommermonaten veranstaltet. Im vergangenen Jahr wurden die Kurkonzerte von Schülern der Musikschule Vogtland, des Gymnasiums Markneukirchen und der Heimatgruppe Erlbach gestaltet. „Wir hatten im Schnitt stets etwa 50 Besucher, Spitze waren knapp 100 Gäste“, hatte Bürgermeister Herold im September Bilanz gezogen. Nach seinen Worten werden die Kurkonzerte 2013

ihre Fortsetzung finden, eventuell erweitert um einen Frühschoppen mit Platzmusik.

Die Erlbacher Jugendlichen, so wurde in der Zukunftswerkstatt deutlich, würden sich aber nach zwei Jahren für die Veranstaltungsreihe neue Formate mit neuen Zielgruppen wünschen. Die Konzerte sollten statt 15 erst 19 Uhr beginnen, in die Vorbereitung und Durchführung auch, die Erlbacher Vereine mehr eingebunden werden. „Die Meinungen interessieren mich sehr“, meinte Kerstin Echtnier, auf deren Tisch die Organisation der Kurkonzerte liegt. Sie will die Anregung auf jeden Fall aufgreifen.

Am 5. März – ursprünglich war der 28. Februar vorgesehen – stellt Hardo Kendschek von der Leipziger Firma das Projekt „Hierbleiben-Engagieren-Zurückkehren“ im Stadtrat Markneukirchen vor. Am 12. und 13. April ist nach dem Erlbacher Beispiel auch eine Zukunftswerkstatt mit Markneukirchner Jugendlichen geplant. Die Auswertung beider Veranstaltungen ist für den am 24. Mai geplant.



# Kleiner Wirtschaftstiger Markneukirchen

**Markneukirchen** – Bildlich betrachtet schwebt auf der Alterswippe der Zukunft die junge Generation fast im Himmel, denn zu mächtig ist die Masse der Alten auf der anderen Seite der Wippe. „Alarmismus“ in Sachen Demografie prophezeite Dr. Hardo Kendschek von der Firma komet-empirica Leipzig den Markneukirchner Stadträten am Dienstag. Markneukirchen verliere bis 2030 etwa die Hälfte der Bevölkerung. Der Kampf um Köpfe, um Fachkräfte setze ein. „Da pflegen die 70-Jährigen dann die 80-Jährigen“, mahnt der Experte. Er habe Markneukirchen zwischen seinen Terminen in Bitterfeld und Bautzen eingeschoben. Wachrütteln müsse man die Politiker, die den Blick schon heute in Richtung Zukunft richten müssten. Schließlich berühre der Bevölkerungsschwund und die Überalterung nahezu alle Bereiche des Lebens. Markneukirchen habe bei all dem jedoch als „kleiner Wirtschaftstiger“ noch Glück mit dem Alleinstellungsmerkmal Musikindustrie. Ausnahme sei auch die

Auswertung der anonymen Umfrage unter Jugendlichen zwischen 14 und 28 Jahren. Die Bindung und Zufriedenheit mit der Kleinstadt im ländlichen Raum sei enorm groß. Familie, Freunde stehen auf der Prioritätenliste ganz oben. Schwachpunkt sei,

„*Mich reizt es, mit Gewerbetreibenden einen Workshop zu machen.*“

Dr. Hardo Kendschek



man wisse wenig über die tatsächliche Wirtschaftskraft in der eigenen Region. Wegziehen auf Dauer wollten aber die wenigsten Jugendlichen.

Spannend finde er die Debatte über die Situation des Einzelhandels in Markneukirchen. „Mich reizt es, mit den Gewerbetreibenden hierzu einen Workshop zu machen“, regte Dr. Kendschek an.

mad



Leben in Markneukirchens Bad - das wünschen sich viele. Das Foto entstand zum Neptunfest 2007. FOTO: SCHNEIDER/ARCHIV

## Jugendliche: Das Bad ist uns besonders wichtig

In einer Umfrage loben Jüngere die Markneukirchener Sanierungspläne. Ein Experte sagt: Die Stadt ist ein kleiner Tiger, der jetzt angreifen sollte.

VON RONNY HAGER

**MARKNEUKIRCHEN** – Lob als Balsam, klare Worte als Auftrag: Das waren die Ergebnisse, die Kommunalberater Hardo Kendschek aus Leipzig jetzt Markneukirchens Stadträten auftrug. Die Ergebnisse stammen aus einer Umfrage unter Jugendlichen in Markneukirchen und Erlbach. 89 Teilnehmer gaben Fragebögen ab, in denen es darum ging, wie die Musikstadt und Luftkurort attraktiv werden, damit junge Leute dableiben. Das Projekt haben Kendscheks Firma Komet-Empirica und das Landesamt für Umwelt und Landwirtschaft angeschoben.

Die Fragebögen zeigen klare Tendenzen: So trifft die Stadt mit dem Großprojekt Schwimmbad-Umbau den Nerv Jüngerer: 77,3 Prozent der Umfrage-Teilnehmer waren dafür, das Bad besonders zu fördern. Auch die Frage, wofür sich Jugendliche selbst engagieren würden, sieht das Bad mit weitem Abstand vorn. Was Kendschek umgehauen hat: Die

Jungen sind echte Markneukirchen-Fans. „So eine positive Einschätzung gegenüber einer Kommune habe ich noch nicht erlebt. Das ist außerordentlich toll. Die Bindung ist stärker, als man denkt.“

Rosarot malt Kendschek die Lage aber keineswegs: Er sieht Markneukirchen als „kleinen Tiger“, der zum Sprung ansetzen müsste. „Ein Schwachpunkt: Über Wirtschaftschancen der Region weiß man zu wenig.“ Dabei habe die Stadt da Potenzial – und gut ausgebildeter Nachwuchs werde gebraucht, nicht nur wegen des Bevölkerungsrückgangs, sondern aufgrund großer Verschiebungen in der Altersstruktur: Bis 2030 gehe die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 40 Prozent zurück, die Zahl der über 80-Jährigen in der Stadt werde sich bis 2025 verdoppeln. „70-Jährige pflegen 90-Jährige, das wird die Regel sein“, prophezeite Kendschek.

Lösungen für die Probleme müsse jede Kommune für sich finden, eine Blaupause gebe es nicht, sagte er. „Dort, wo Jugendliche das Gefühl haben, es wird nur etwas für Senioren gemacht oder Alibi-Projekte, da gehen sie weg“, sagte Kendschek und empfahl, Ideen wie Jugendbeiräte mit Mitsprachemöglichkeiten auch ernst zu meinen. Der Experte selbst will das derzeit heiß diskutierte Thema Einzelhandel anpacken: Er bot Geschäftsleuten an, einen Workshop zu organisieren.

### Die Antworten der Jungen

**Positiv** bewerten Jugendliche in Markneukirchen viel: Kindereinrichtungen/Schulen, Familienfreundlichkeit, intaktes Umfeld sind die Top 3.

**Als schlecht** nehmen Jugendliche das Wohnungsangebot, die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation wahr.

**Das Besondere** an Markneukirchen ist die Musik, würden Jugendliche sagen, wenn sie im Urlaub danach gefragt werden: Auf Rang 1 rangiert der Instrumentenbau vor dem Museum.

**Zwei Drittel** der Umfrage-Teilnehmer arbeiten und lernen „auf jeden Fall“ oder „eher gern“ in Markneukirchen.

**Mehr als 80 Prozent** schätzen sehr oder eher, in Markneukirchen zu leben. Gar nicht sagen nur drei Prozent.

**Über das Wegziehen** nachgedacht hat jeder Zweite. Aber: Das höchste der Gefühle ist für die Hälfte von ihnen ein Wohnort bis maximal 20 Kilometer weg von der Heimat.

**Besonders vermissen** Jugendliche Einkaufsmöglichkeiten, gefolgt von Angeboten für Kinder/Jugendliche.

**Am ehesten verzichten** sollte die Stadt nach Meinung der Umfrage-Teilnehmer auf eine besondere Förderung von Bücherei und Parkplätzen.

# Jugend will mit Parlament mitreden

Ein Prozess ist in Gang gesetzt: Jugendliche aus Markneukirchen machen mobil für die Zukunft ihrer Stadt.

VON ECKHARD SOMMER

**MARKNEUKIRCHEN** – Was für die Stadt getan werden kann, damit sie trotz der demografischen Entwicklung und damit verbundener Probleme auch in Zukunft ein lebens- und liebenswerter Ort bleibt, das beschäftigt zurzeit verstärkt nicht nur die älteren Einwohner. Auch Jugendliche interessieren sich dafür. Mehr noch: Sie klinken sich in die Diskussion ein, wollen aber nicht nur ein Wörtchen mitreden, sondern haben auch die Bereitschaft signalisiert, Taten folgen lassen. Das war Ansatz und gleichzeitig Fazit einer sogenannten Zukunftswerkstatt, die am Freitag und Samstag stattfand und an der 21 Jugendliche teilnahmen.

Überschrieben ist das Projekt mit „Hierbleiben – Engagieren – Zurück-

kehren“ und geleitet wurde es von Hardo Kendschek. Er ist geschäftsführender Gesellschafter der ko-met-empirica GmbH Leipzig und hat seit 1992 mehr als 100 Städte in puncto Regionalentwicklung betreut. In verschiedenen Arbeitskreisen und bei einem Rundgang durch Markneukirchen arbeitete er gemeinsam mit den Jugendlichen heraus, was sie von ihrer Stadt erwarten, was für sie wichtig ist, um sich in ihr wohl zu fühlen und im Ort zu bleiben, hier zu lernen, zu arbeiten und eine Familie zu gründen, statt Markneukirchen den Rücken zu kehren.

Lisa-Marie Hoyer, Dorian Bauer, Christoph Dietzsch, Charlotte Demmler, Dariusz Bauer, Fabian Bernhardt und die anderen Jugendlichen sprachen jede Menge Punkte an. Was ihnen besonders auf den Nägeln brennt: mangelnde Mobilität, das Fehlen eines jugendgemäßen Angebotes in den Geschäften und einer jugendbar als Treffpunkt oder das an vielen Stellen unschöne Stadtbild, kein Spielplatz im Zentrum, zu wenig Parkmöglichkeiten, keine Rabatte für Schüler. Darüber nachzudenken ist mehr als eine An-

regung für die Stadtverwaltung und den Gewerbeverein. Was aber viel wichtiger ist: Die Jugendlichen haben geradezu darauf gedrungen, sich mit einem Jugendparlament für die Belange in der Stadt einzubringen. Der einhellige Tenor: Wir würden sofort mitmachen!

Die angesprochenen Probleme, entwickelten Vorstellungen und geäußerten Wünsche stießen bei Bürgermeister Andreas Jacob (CDU) auf offene Ohren. Er würdigte das Engagement der Jugendlichen und begrüßte vor allem den Vorschlag, ein Jugendparlament ins Leben zu

rufen, das mit seiner Arbeit in der Stadtverwaltung Gehör findet und frischen Wind in Diskussionen bringt. Aufgeschlossen zeigte er sich für die konkreten Vorschläge: Dass die Jugendlichen sich zum Beispiel verantwortlich fühlen wollen für die Gestaltung ungenutzter Schau-fenster, das Organisieren von Veranstaltungen, das Erstellen einer Jugendsseite in der „Markneukirchner Zeitung“ und die Präsenz auf der Internetseite der Stadt. Dämpfen musste er hingegen den Optimismus bezüglich Bauvorhaben wie die angesprochene Sanierung der Musikschule den Bau einer Skaterbahn oder die Einrichtung eines Mehr-generationenhauses im ehemaligen Postgebäude.

Die Zukunftswerkstatt am Freitag und Samstag bedeutete den Anfang einer überfälligen Diskussion und eines dringend notwendigen Prozesses zum Wohle und nicht zuletzt zur Zukunft von Markneukirchen. Am 21./22. Juni wird es gemeinsam mit Jugendlichen aus Brieg, der Stadtverwaltung beziehungsweise dem Gemeinderat und Vertretern der Landesregierung eine Fortsetzung geben.



An der Zukunftswerkstatt für die Jugend waren beteiligt: Fabian Bernhardt, Dominic Schaarschmidt, Sarah Bernhardt, Lisa-Marie Hoyer, Domian Bauer, Dariusz Bauer und Christoph Dietzsch (von links). FOTO: ECKHARD SOMMER

# Zukunftswerkstatt in Markneukirchen

**Markneukirchen** – Nachdem im Januar in Eilbach das Projekt Zukunftswerkstatt ins Leben gerufen wurde, geht es damit jetzt in Markneukirchen weiter. Federführend dabei ist Dr. Hardo Kendschek, geschäftsführender Gesellschafter der kompetent-pirica GmbH in Leipzig. Seit 1992 hat er über 100 Stadt- und Regionalentwicklungskonzepte betreut. In gleicher Form wie in Eilbach diskutierten in der letzten Woche Jugendlichen in Form des sogenannten „Welt-Cafés“ im Markneukirchner Kino zwei Tage lang die Köpfe heiß, wie ihre Stadt gerade für junge Leute attraktiver gestaltet werden kann. Welt-Café heißt dabei, dass an einzelnen Tischen Gruppen von Teilnehmern zu einem übergeordneten Thema, dem „Tagesangebot“, Ideen zu einzelnen Sachgebieten finden und diese auf dem „Tischbuch“, einem großen Blatt Papier, notieren. Nach einiger Zeit rotieren die Gruppen zum nächsten Tisch, wobei der „Gastgeber“ am Tisch verbleibt und die neue Gruppe mit den Gedanken der vorherigen vertraut macht.

Am Samstag erfolgte in Anwesen-

heit von Projektbegleiter Maik Kästel vom Landesamt für Umwelt, Markneukirchens Bürgermeister Andreas Jacob, Frau Bauer von der Stadtverwaltung und Eilbachs Demografiebeauftragte Kerstin Echnner im Kino die Auswertung der Werkstatt, deren Tagesangebot „Welche Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt?“ lautete. Das Ergebnis war in gewisser Weise eine Top-Ten-Liste mit Vorschlägen und Wünschen.

So gehörte hierzu die Schaffung eines Kinder- und Jugendparlaments, eine Jugendszene in der Markneukirchner Zeitung, mehr jugendgemäße Angebote und Formate in der Musikhalle, bessere Mobilitätsangebote, Begegnungsmöglichkeiten, jugendorientierte gastronomische Angebote, eine Skaterbahn, vielleicht ein Spielplatz am Lutherplatz und anderes mehr. Interessant, dass die Jugendlichen auch über sie hinausgehende Themen ansprachen. So ging es um die Belebung der „Signal“, ein Mehrgenerationenhaus in der „Alten Post“, kundenfreundlichere Öffnungszeiten oder leer stehende Häu-

Häusern und Geschäften eine Ansicht zu geben, könne er auf Anhieb einige Namen nennen, bei denen solches Ansinnen von vornherein zum Scheitern verurteilt sei. Trotzdem wolle er dies gern gemeinsam angehen. Darüber hinaus wäre manches mit erheblichen Kosten verbunden, so dass man eine Vorrangliste billig vor teuer und schnell vor langwierig erarbeiten sollte.

Bemerkenswert war in der Auswertung, dass sich die allgemeinen Vorstellungen der Jugendlichen in Eilbach und Markneukirchen weitgehend deckten. Außerdem war festzustellen, dass keine Luftschlosser gebaut wurden, sondern durchaus machbare Vorschläge die Diskussion regierten – guten Willen aller Beteiligten und hier und da natürlich die finanziellen Mittel vorausgesetzt.

„Ich freue mich, dass ihr alle so mitgemacht habt“, war dann auch das Resümee des Stadtchefs zur Zukunftswerkstatt. Die geht weiter, denn zu diesem Thema treffen sich am 21. und 22. Juni die Eilbacher und Markneukirchner Jugendlichen in der Musikhalle.



Machten zur Auswertung der Zukunftswerkstatt eifrig mit: Die Jugendlichen Christoph Dietzsch, Lisa Marie Hoyer und Dominic Schaarschmidt (v. links) und Bürgermeister Andreas Jacob (links) sowie Dr. Hardo Kendschek. Foto: H. S.

ser und Geschäfte, die den Eindruck einer sterbenden Stadt vermitteln würden.

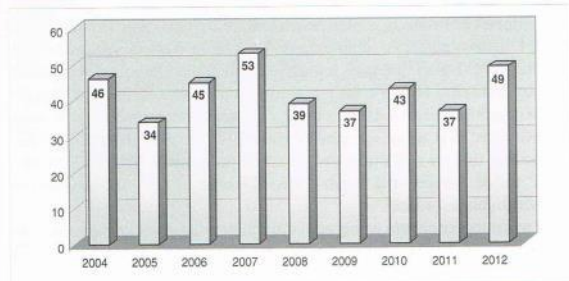
In der Diskussion bekräftigten die Jugendlichen dabei ihre Bereitschaft, bei der Umsetzung der einzelnen Positionen mitzuwirken. Andreas Jacob versicherte, für alle Anliegen der jungen Leute ein offenes Ohr zu haben. Einiges, was diese angesprochen hätten, habe man in der Stadt bereits selbst schon einmal ins Auge gefasst. Leider sei es heute aber so, der Demokratie sei es heute aber so, der Demokratie gefragt werden müsse. Gerade bei älteren Bewohnern man hier immer wieder auf Granit. Und so sehr er das Engagement begrüße, leer stehenden

**Informationen**

**Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen,**

erstmal möchte ich Ihnen heute in der Markneukirchner Zeitung einige Statistiken aus unserem städtischen Standesamt mitteilen, da ich annehme, dass diese ausgewählten Zahlen Sie als Bürger unserer Stadt interessieren, zum Nachdenken anregen oder auch beunruhigen.

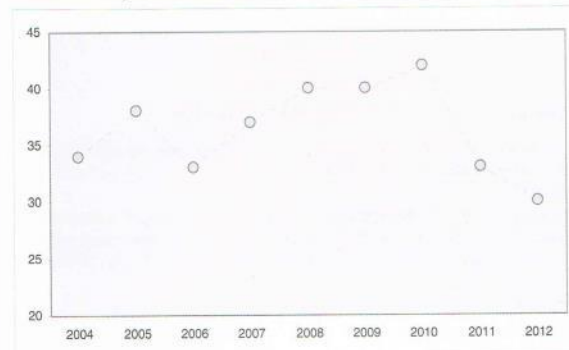
**Geburten 2004 - 2012:**



Im Jahr 2012 ist die Geburtenrate in Markneukirchen erfreulicherweise wieder etwas gestiegen. Im Vergleich ist es die zweithöchste Geburtenzahl seit 10 Jahren. Die werdenden Mütter mussten leider weite Anreisewege zu den Kliniken in Plauen und Rodewisch auf sich nehmen, da in Adorf die Entbindungsstation im Jahr 2010 geschlossen wurde.

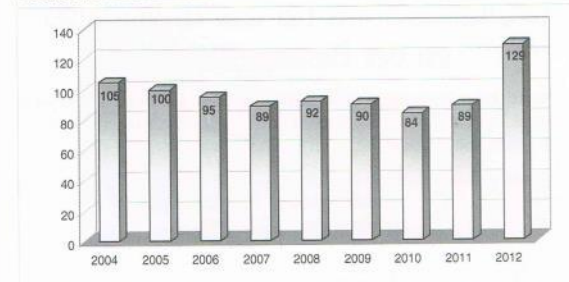
Im vorigen Jahr waren die beliebtesten männlichen Vornamen Erik, Finn und Tim. Bei den Mädchen waren es Alina, Anna und Emma.

**Eheschließungen 2004 – 2012**



Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl der Eheschließungen wieder leicht zurückgegangen, im Durchschnitt findet also bei uns alle 12 Tage eine Hochzeit statt. Die beliebtesten Heiratsmonate sind die Sommermonate Juni bis August. Zum Schnapsahldatum am 12.12.2012 traute sich keiner. Fast alle Paare haben bei der Wahl des Ehenamens die Namensbestimmung nach alter Wahl fortgeführt.

**Sterbefälle 2004 – 2012**



Das Jahr 2012 war das Jahr der meisten Todesfälle in Markneukirchen in den letzten Jahren.

Die Schere zwischen Geburten und Todesfällen ist der Hauptgrund für das deutliche Schrumpfen unserer Einwohnerzahl.

Hinzu kommen Bevölkerungsverluste durch die Abwanderung jüngerer Einwohnerinnen und Einwohner, von denen viele für die Ausbildung/ Studium oder den Eintritt in das Arbeitsleben unsere Heimatgemeinde verlassen müssen.

Dabei sind wir uns der dramatischen Entwicklung unserer sinkenden Einwohnerzahl wohl bewusst.

Die zukunftsorientierte Gestaltung dieses drastischen demografischen Wandels auch hier in unserem Ort kann nur im Zusammenspiel mit den Bürgerinnen, Bürgern und den städtischen Akteuren vor Ort gelingen.

Deshalb fand auch am vergangenen Wochenende im Kino unter dem Motto „Eine Stadt für junge Leute“ ein Forum statt, in dem die Jugendlichen ihre Ideen, ihre Pläne und Meinungen zu Markneukirchen darstellten.

Wir, Stadtverwaltung und Stadträte, wollen diese Anregungen öffentlich auswerten und dabei Machbares unter Mitwirkung der jungen Leute zu realisieren versuchen.

Ihr Bürgermeister

**Spendenstand**



**Auf das Konto bei der Stadt haben gespendet:**

Jürgen Wagner	20,00 Euro
anonyme Spende	50,00 Euro

**Auf das Vereinskonto haben gespendet:**

Sandra und Andre Herold	30,00 Euro
Anneliese und Klaus Mönning	100,00 Euro
anonyme Spende	25,00 Euro
Ina Ebert	100,00 Euro

**Aktueller Spendenstand 200.325,00 Euro**

Vielen Dank an die Spender!

**Richtigstellung:**

In unseren Artikel vom 05.04.2013 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Unsere 1. Mitglieder-Versammlung findet am 19. April 2013 in der Bayrischen Bierstube um **18:30 Uhr!** statt. (nicht um 19:30Uhr)

Förderverein „Rudolf – Thiele – Bad“ Markneukirchen e. V.

**Heute Frühlingsbasar!**

Das Familienzentrum Erlbach lädt heute noch einmal in die Musikhalle Markneukirchen zum Frühlingsbasar ein. Geöffnet ist von 9-12 und 13-18 Uhr. Schuhe und Kleidung in allen Größen, Spielzeug und Zubehör aller Art erwarten Sie zu günstigen Preisen.

Telefonisch zu erreichen sind wir bis einschließlich 23.04.13 unter 0160 917 399 11.



*- die Wochenzeitung  
aus dem Herzen  
des oberen Vogtlandes -*

## Zukunftswerkstatt im Kino

Am 12. und 13. April 2013 fand im Kino ein Forum für junge Leute zum Thema „Hierbleiben - Engagieren - Zurückholen“ statt. Insgesamt 26 Jugendliche wollten sich aktiv an der Gestaltung der Zukunft „ihrer“ Stadt beteiligen und fanden sich dazu im Demografie-Café ein.

An beiden Tagen wurden Ideen ausgetauscht, diskutiert, Vorschläge gemacht, ein Planspiel Stadtzentrum durchgeführt und aufgelistet, was für die Jugendlichen von Bedeutung ist. Die einzelnen Vorschläge wurden dann nach ihrer Wichtigkeit bewertet.

Bei einem Pressetermin am Samstag stellte Dr. Kendschek, der Leiter des Demografieprojektes, die Top-Ideen und Empfehlungen der Markneukirchner Jugend vor. Zu diesem Termin waren auch der Bürgermeister Herr Jacob, Herr Kästel vom Landesamt für Umwelt und Landwirtschaft Dresden sowie die Demografiebeauftragte der Gemeinde Erlbach anwesend. Bunt gemischt war der Ideenkatalog der zehn Punkte beinhaltet.

Unter anderem wurde vorgeschlagen:

- ein Kinder- und Jugendparlament ins Leben zu rufen
- eine Jugendseite von Jugendlichen für Jugendliche in der Markneukirchner Zeitung zu gestalten
- auf der Homepage der Stadt Markneukirchen eine Jugendseite einzurichten
- mehr Mobilitätsangebote für junge Leute anzubieten
- die Errichtung einer Skaterbahn oder eines Skaterparks für alle Generationen zu ermöglichen
- neue Begegnungsformen zu entwickeln, z.B. ein Mehrgenerationenhaus
- originelle Lösungen für leerstehende Häuser/Geschäfte zu finden
- die Gastronomie stärker auf die Zielgruppe der Jugend auszurichten, z.B. durch Rabatte für Schüler
- die Musikschule zu sanieren oder auch eine „Musikschule to go“ ins Leben zu rufen
- mehr Angebote für Jugendliche in der Musikhalle, auch in kleinen Formaten, anzubieten.

Der Anfang ist getan. Eine Fortsetzung wird am 21. und 22. Juni mit den Teilnehmern der Zukunftswerkstätten aus Markneukirchen und Erlbach, den Stadt- und Gemeinderäten, den Bürgermeistern, dem Landrat und Vertretern der Landesregierung stattfinden.

Montag, 24. Juni 2013

OBERES VOGTLAND

Freie Presse 11

NACHRICHTEN

STADTRAT I

Ein Stellvertreter für den Bürgermeister

KLINGENTHAL - Die Wahl eines 2. stellvertretenden Bürgermeisters aus den Reihen des Stadtrates ist am Mittwoch Thema der Sitzung des Klingenthaler Stadtrates. Außerdem geht es um die Kandidaten für die Schöffenwahl 2013 und die Vergabe weiterer Bauleistungen für die Kindertagesstätte „Haus Sonnenschein“. Die Sitzung im Rathaus beginnt 18.30 Uhr mit einer Bürgerfragestunde. (tm)

STADTRAT II

Bebauungsplan für Bahnhofstraße

BAD ELSTER - Der Bebauungsplan „Städtische Bahnhofstraße“ in Bad Elster sowie der Baubeschluss und die Ortsdurchfahrtsvereinbarung mit dem Vogtlandkreis für den Gehweg und Straßenbeleuchtung an der Unteren Reuth sind am Mittwoch Themen im Stadtrat Bad Elster. Außerdem geht es um die Abwassererschließung Altmweg im Orstelsühl und den Verkauf von Flurstücken an das Handelsunternehmen Edeka. Die Sitzung beginnt 19 Uhr, am Beginn steht wieder eine Bürgerfragestunde. (tm)

GEMEINDERAT

Muldenhammer verkauft Flächen

MULDENHAMMER - Mit Änderungen der Satzung für die Grund- und Gewerbesteuer beschäftigt sich am Mittwoch der Gemeinderat Muldenhammer, der diesmal im Dorfhaus in Morgenröthe-Rautenkranz tagt. Sitzungsbeginn ist 19 Uhr. Außerdem geht es um die Ergänzungssatzung für den Schneckensteiner Weg in Hammerbrücke sowie um den Verkauf bislang gemeindeeigener Grundstücke. (tm)

Wie sehen Jugendliche in Erzbach und Markneukirchen ihre Zukunft? Ein Projekt dazu fand am Samstag seinen Abschluss.

VON THORALD MEISEL

MARKNEUKIRCHEN/ERZBACH - Am 12. Juli wird es in Erzbach ein Straßenfest von jungen Leuten für junge Leute geben. Das ist eines der Ergebnisse des Jugend-Demografie-Projekts „Hierbleiben - Engagieren - Zurückkehren“, das seit Monaten in Markneukirchen und Erzbach läuft.

In Erzbach gibt es inzwischen auch einen Jugendbeirat, wie Mitinitiatoren Carolin Lorenz erzählte. Die Mitglieder sind, zwischen 13 und 28 Jahre alt. Dreimal hat sich man bislang getroffen, vor wenigen Tagen gab es ein Gespräch mit Bürgermeister Klaus Herold (CDU). Die Erzbacher Jugendlichen haben ein zehnpunkte umfassendes Konzept erarbeitet. Herold: „Ich habe dazu vorgeschlagen, die Themen Hierbleiben, Engagieren und Zurückkehren mit dem Punkt „Praktikern“ zu ergänzen.“



Kerstin Echniter, Demografiebeauftragte in Erzbach.

Ein großer Vorteil ist nach seinen Worten, dass die Jugendlichen in Erzbach mit der Demografiebeauftragten Kerstin Echniter einen aufgeschlossenen Ansprechpartner im Gemeindefam haben. „Frau Echniter sollte diese Arbeit nach der geplanten Eingemeindung für die ganze Stadt Markneukirchen weiterführen“, meinte Hardo Kendschek, der das Demografie-Projekt leitete.



Projektleiter Hardo Kendschek (2. von rechts) sowie Janine Komnick, Simon Joram, Carolin Lorenz, Luise Wurflitzer, Gabriel Tauscher, und Max Opel (von rechts) als Mitglieder des neu gegründeten Erzbacher Jugendbeirates stellen die Ideen vor, die Erzbacher Jugendlichen für die Zukunft ihres Dorfes haben.

Ein Thema blieb im Ergebnis des Demografie-Projekts offen. Die Jugendlichen aus Markneukirchen und Erzbach gäben vor allem Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen schlechte Noten. Eine Einschätzung, die weder Kendschek noch die meisten Kommunalpolitiker teilen wollten. Aber auch in dem Punkt zeigte sich Bürgermeister Jacob Otten für einen Dialog: „Man muss wissen, wie die Jugend heute tickt, um Meinungen und Standpunkte verstehen zu können.“

Aus den Vorschlägen und Ideen der Jugendlichen

- Erzbach** - Umgestaltung des ehemaligen Gasthof's Tauscher durch die Verne zu einem Mehrgenerationenhaus; Bildung eines Jugendbeirates; Straßenfest von jungen Leuten für junge Leute; Errichten eines Fitnessparks mit Holzgeräten beim Barfußpfad; Gründung eines Filmclubs und Kinovorführungen im Alten Schloss.
- Markneukirchen** - Bildung eines Jugendparlaments; Gestaltung einer Jugendseite im Amtsblatt sowie auf der Internetseite der Stadt Markneukirchen; Mehr Angebote für Jugendliche in der Musikhalle; Anlegen eines Skaterparks; Innenstadt attraktiver gestalten - Bar für junge Leute; Gewährung von Schüler-Rabatten. (tm)

KOMMENTAR

Gute Chancen

VON THORALD MEISEL, thorald.meisel@freiepresse.de



Die Jugendprojekte für Markneukirchen und Erzbach haben die Unterstützung durch die Bürgermeister Andreas Jacob und Klaus Herold sowie durch den Stadt- und den Gemeinderat. Das wurde am Samstag nicht nur verbal erklärt, sondern auch optisch durch die Anwesenheit zahlreicher Kommunalpolitiker untermauert. So gesehen bestehen in beiden Kommunen für Jugendprojekte deutlich bessere Chancen als vor Jahren für das Jugendparlament in Klingenthal - ganz zu schweigen von der Schöffe, die derzeit in Oelsnitz heiß diskutiert wird.

Der ländliche Raum ist vom Bevölkerungsrückgang stärker betroffen als die Ballungstiere. Deshalb hat die Landesregierung Leitlinien für die künftige Entwicklung aufgestellt, sagte Frank Kupfer (CDU), Minister für Umwelt und Landwirtschaft, der am Samstag nach Markneukirchen gekommen war.

Anregungen für diese Leitlinien hatten auch die Ergebnisse eines Demografieprojekts geliefert, für das 2007 Erzbach und das hessische Battenberg ausgewählt worden waren. Am 3. Juli wird das MDR-Fernsehkürzlich zu diesem Thema in Erzbach gedreht werden war.

IM RAHMEN DER ZUKUNFTSWERKSTATT hatten die Jugendlichen auch überlegt, wie 2030 die Schöffen in der „Freien Presse“ lauten könnten. Die Ideen reichen dabei von Beiräte mit 75 beschlossenen bis „Silberbergbau sucht Nachwuchs“.

# Zukunftswerkstatt trotz leerer Wiegen und voller Altersheime

Jetzt wurde Bilanz gezogen – gemeinsam mit einem Minister: Es geht um das Projekt zur Demografie, das in den vergangenen Monaten in Erbach und Markneukirchen stattfand.

**Markneukirchen/Erbach** – Federführend bei dem von Jugendlichen beider Orte realisierten Projekt unter dem Motto „Hierbleiben – Engagieren – Zurückkehren“ war Dr. Haido Kendschek von der „kompet-empirica“ GmbH in Leipzig, der seit 1992 über 100 Entwicklungskonzepte betreute. Zur Abschlussveranstaltung in der Musikhalle waren Stadt- und Gemeinderäte, Dr. Berthold Geyer vom Jugendamt als Vertreter des Landrats sowie der Landratsabordnete Andreas Heinz anwesend. Und

die Teilnahme von Staatsminister Frank Kupfer vom Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft zeigte, dass das Thema in der großen Politik angekommen ist. Erbachs Bürgermeister Klaus Heurich brachte seine Freude zum Ausdruck, dass 2007 sein Ort für ein erstes Projekt ausgewählt wurde, das nun durch die Zukunftswerkstatt seine Fortsetzung fand. Positiv bewertete er Resultate aus der Arbeit der jungen Leute, wie etwa die Bildung eines Jugendbeirats und lobte seine Mitarbeiterin Kerstin Eichner.

Markneukirchens Stadtchef Andreas Jacob brachte das Problem der Abwanderung auf den Punkt: „Leere Wiegen, volle Altersheime! Umso mehr freue er sich, dass die Jugendlichen ihre Vorstellungen eingebracht hätten, wie ihr Ort attraktiver gemacht werden könne. Denn, auch das war ein Ergebnis der Zukunftswerkstatt, nur die wenigsten jungen

Leute wollen abwandern. Und so konnte auch Andreas Jacob erste Erfolge bei der Umsetzung der Vorschläge der jungen Leute vermelden. Minister Kupfer dankte den Jugendlichen für die Übernahme von Verantwortung für die Zukunft. Er würde sich sehr für deren Meinung zu den Leitlinien seines Ministeriums im Internet zum Thema interessieren. Besonders dankte er Andreas Heinz, der nicht erst einmal zur Förderung von Jugend und ländlichem Raum Mittel aus dem Finanzministerium losgeischt habe.

Anschließend stellten die Jugendlichen unter Wortführung von Carolin Lorenz aus Erbach und Tina Körner aus Markneukirchen ihre Arbeitsergebnisse in einer Top-Ten-Liste ihrer Ideen und eines Aktionsplanes vor. In Erbach waren dies beispielsweise ein Mehrgenerationenhaus im legendären „Tauscher“, ein Fitnesspark, Kino im Alten Schloss

oder ein Straßenfest von jungen Leuten für junge Leute – am 12. Juli.

In Markneukirchen ging es um Jugendparlament, Jugendseite im Amtsblatt, mehr Formate für Jugendliche in der Musikhalle, Mobilitätsangebote, kinder- und jugendfreundliche Innenstadt. Bemerkenswert waren die mit konkreten Vorschlägen unteretzten Aussagen der Jugendlichen. Vorbehaltlich der Finanzierung erschien mancher Vorschlag realitätsnah und originell, wie etwa eine Art Anzeigenbörse, deren Angebote in leeren Schaufenstern zu

sehen sind. In nächsten Schritt sollen sich nun auch Stadt- und Gemeinderat mit den Thesen der Jugendlichen befassen. Den Schlusspunkt setzte die Band „Hands up“ des Markneukirchner Gymnasiums, die bereits musikalisch mit dem eigenen Titel „Mut“ zum Demografieumfeld den Auftakt geliefert hatte. *Helmut Schillingstett*



Nachdem Tina Körner (nicht im Bild) den Ablauf des Gesamtvorhabens erläutert hatte, stellten Mitglieder der Jugendgruppen einzelne Projekte ihres Aktionsplans für Markneukirchen vor. *Foto: H.S.*



Informationen

**Hierbleiben-Engagieren-Zurückkehren**



Gäste der Bilanzwerkstatt  
Bürgermeister Andreas Jacob, Bürgermeister Klaus Herold, Staatsminister Frank Kupfer, Dr. Berthold Geyer Leiter des Jugendamtes des Vogtlandkreises, Landtagsabgeordneter Andreas Heinz (1. Reihe v.l.n.r.)

Wochenende ca. 70 Gästen in der Musikhalle in einem Abschlussworkshop vor. Unter ihnen waren Staatsminister Frank Kupfer, Dr. Berthold Geyer - Leiter des Jugendamtes des Vogtlandkreises, Landtagsabgeordneter Andreas Heinz, Bürgermeister Andreas Jacob, Bürgermeister Klaus Herold, Vertreter des Sächsischen Staatsministeriums und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Landwirtschaft, Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates, Vertreter von Vereinen, Bürgergutachter u.a. Zu Beginn berichtete Erlbachs Bürgermeister Klaus Herold, wie die Gemeinde Erlbach 2007 für das Demografieprojekt ausgewählt wurde. Ein weiterer Baustein dieses Projektes ist die Zukunftswerkstatt für junge Leute. Erste Schritte der Jugendlichen aus Erlbach zur Realisierung ihrer Vorhaben wurden durch die Gründung eines Jugendbeirates schon unternommen. Ein weiterer folgt bereits am 12. Juli mit einem Straßenfest, das von den jungen Leuten organisiert wird. Unter anderem wird dort die Band des Gymnasiums „Hands up“ auftreten, die auch für die musikalische Umrahmung der Bilanzwerkstatt sorgte. Die Erlöse sollen für Projekte eingesetzt werden, wie die Wiederbelebung des ehemaligen „Tauscher“ zu einem Mehrgenerationenhaus oder das Anlegen eine Fitnessparks mit Holzgeräten am Barfußpfad. Eine weitere Idee ist die Gründung eines DEFA-Filmclubs im „Alten Schloß“. Dieser soll allerdings nicht als Konkurrenz zum Kino in Markneukirchen zu sehen sein, sondern es sollen dort eher Themenabende angeboten werden, wie z.B. eine Disneynacht, an der mehrere Disneyfilme hintereinander zu sehen sind.

Bürgermeister Andreas Jacob drückte seine Besorgnis über die Abwanderung junger Leute aus den ländlichen Gebieten aus. Umso mehr freute er sich darüber, dass sich die Jugendlichen um die Zukunft unserer/ihrer Stadt Gedanken machen und Vorschläge einbringen unseren Heimatort attraktiver zu gestalten. So planen die Jugendlichen die Bildung eines Jugendparlaments, in der



Jugendliche aus Markneukirchen bei der Vorstellung der Top Ten aus dem Ideenpool

So lautete das Motto, unter dem sich im Februar und im April Jugendliche der Gemeinde Erlbach und Stadt Markneukirchen in einer Zukunftswerkstatt unter Leitung von Dr. Hardo Kendschek von der „komet-empirica“ GmbH Leipzig um die Erhöhung der Attraktivität ihres Heimatortes Gedanken machten. Was dabei herauskam, stellten sie am vergangenen



Jugendliche aus Erlbach bei der Präsentation ihrer Ideen

Markneukirchner Zeitung wollen sie demnächst eine Jugendseite gestalten und sich außerdem auf der Homepage von Markneukirchen präsentieren. Auch soll unsere Innenstadt wieder attraktiver werden. Als ersten Schritt sollen die „toten Augen“, die leeren Schaufenster der geschlossenen Läden, wieder zum Leben erweckt werden. Vielfältige Gedanken gab es hierzu, angefangen von einem „Aktiven Schaufenster“, in welchem Musikstücke, Vorführungen und ähnliches geboten werden, bis hin zu einer Second-Hand-Börse, wobei die zu verkaufenden Gegenstände in den Schaufenstern ausgestellt werden können. Eine Bar für junge Leute wäre auch schön, denn für die älteren gibt es schon so viel und wo sollen die Jugendlichen hin, damit sie niemanden stören. Auch könnte über Rabatte für Schüler nachgedacht werden, wie es in anderen Städten schon angeboten wird. Die Jüngsten machten sich für einen Skater-Park stark, in dem allerdings auch die ältere Generation ihren Platz haben soll, um gemeinsam sportlich aktiv zu sein. Herr Jacob erwähnte in seiner Rede, dass ein Unternehmer aus Wohlhausen Pläne zur Freizeitgestaltung für Jüngere und Ältere bereits verfolgte. Die Ideen und Pläne wurden natürlich von den Jugendlichen aus Markneukirchen und Erlbach selbst vorgetragen.

Einen Höhepunkt stellte die Rede von Staatsminister Frank Kupfer dar. Er dankte den Jugendlichen, dass sie Verantwortung für die Zukunft übernehmen. Auch würde ihn ihre Meinung zu den Leitlinien der Landesregierung für die künftige Entwicklung im ländlichen Raum interessieren. Im Anschluss fand eine Diskussion statt, in der es zahlreiche Wortmeldungen gab. Als weitere Schritte sind Zusammenkünfte mit dem Stadt- bzw. Gemeinderat geplant. Hier soll abgewogen werden, welche Vorhaben in welcher Reihenfolge in die Tat umgesetzt werden können.



Leiter des Jugendamtes Dr. Geyer mit Staatsminister Kupfer



Minister des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft Frank Kupfer

**„Im Paulusschloß“**  
 Gäststätte & Pension  
 Bienengarten 11 • Markneukirchen  
 Telefon: (037422) 7 42 12

gegenüber dem Musikinstrumentenmuseum

**Wir haben Urlaub**  
 vom 27.6. bis 14.07.2013  
 (Übernachtung/Frühstück ist möglich)

**Aus technischen Gründen sagen wir das**

**für den 29.06.2013**  
 geplante **Gartenfest**  
 des **Schreibervereins**  
**„Am Kegelberg“ Erlbach e.V. ab.**

**Wir bitten um Verständnis**  
 Der Vorstand

Video zum Projekt:



[www.laendlicher-raum.sachsen.de/jugendprojekt](http://www.laendlicher-raum.sachsen.de/jugendprojekt)



Ortstermin am Donnerstagabend am Barfußpfad Erlbach: Bürgermeister Klaus Herold (Mitte), Gemeinderäte, Mitglieder des Jugendbeirates und Gäste der Gemeinderatssitzung machen sich mit den Gegebenheiten vertraut, um die Anlage mit Fitnessgeräten ergänzen zu können. FOTO: THORALD MEISEL

## Jugendbeirat bringt Ideen ein

Die Gemeinde Erlbach hat dem neuen Jugendbeirat einen offiziellen Status gegeben – und das sogar schriftlich.

VON THORALD MEISEL

**ERLBACH** – Der Jugendbeirat in Erlbach, den Janine Komnick, Simon Joram, Carolin Lorenz, Luise Wurlitzer, Gabriel Tauscher und Max Opel und ihre Mitstreiter gegründet haben, ist offiziell bestätigt. Bürgermeister Klaus Herold (CDU) hat für jedes Mitglied eine Legitimationskarte angefertigt. Diese bekamen die Mitglieder zur Gemeinderatssitzung überreicht, die unter freiem Himmel stattfand – am Barfußpfad auf dem ehemaligen Bahndamm zwischen Erlbach und Markneukirchen, der seit 2010 besteht.

Der Platz war nicht zufällig gewählt. Die Erlbacher Jugendlichen haben die Idee, den Barfußpfad mit einem Fitnesspark zu ergänzen. Dazu schaute man sich gemeinsam mit den Gemeinderäten an, welche Möglichkeiten sich auf der rund 800 Meter lange Strecke bieten würden. Der Barfußpfad gehört mit zu den Projekten, die Erlbach in Verbindung mit dem Status als Luftkurort geschaffen hat. Er wird gut angenommen, so Bürgermeister Herold. Aber auch der Pflegeaufwand ist sehr hoch.

Der Erlös des für den 12. Juli in Erlbach geplanten Straßenfestes soll den finanziellen Grundstock für das Fitness-Vorhaben bilden, erläuterte Carolin Lorenz vom Jugendbeirat. Kunstlehrerin Ingrid Stöckel vom Markneukirchner Gymnasium hat mit Schülern originelle Schmuckkarten angefertigt, die durch die Jugendlichen beim Straßenfest mit verkauft werden können.

Bis zum Herbst wollen die Jugendlichen dem Erlbacher Gemeinderat Vorschläge unterbreiten, wie der Fitnesspark gestaltet werden könnte. Es ist einer von zehn Punkten des Aktionsplanes, der im Rahmen des Jugend-Demografie-Projektes von Erlbacher Jugendlichen aufgestellt wurde. Neben dem Straßenfest gibt es auch Pläne für Filmvorführungen im Alten Schloss. Die Premiere ist für Oktober im Gespräch.

Bürgermeister Herold ist sich mit den Gemeinderäten einig, dass die Mitglieder des Jugendbeirates gerne auf den Sitzungen gesehen sind, auch wenn es ab Januar ein Ortschaftsrat sind wird. Die Jugendlichen sollen dabei nicht nur Zuhörer sein, auch das Rederecht erhalten. „Der Jugendbeirat ist eine gute Sache. Jetzt müssen wir dranbleiben, damit die Jugendlichen merken, dass ihr Engagement auch ernst genommen wird“, sagte Gemeinderat Andre Worbs (Freie Wähler).

### KOMMENTAR

#### Neue Wege

VON THORALD MEISEL  
thorald.meisel@freiepresse.de



**E**rlbach ist, im positiven Sinne, wieder für eine Überraschung gut. Gemeinderat und Jugendbeirat sitzen zusammen und reden über Ideen und Projekte. Wo gibt es das sonst im Vogtland? Das sind jene neuen Wege, die zwar gern beschworen, aber nur selten ernsthaft begangen werden. In Erlbach besteht scheinbar dieser Draht zwischen den Generationen. Daraus könnte sich etwas entwickeln, von dem man auch dann noch profitiert, wenn Erlbach ein Ortsteil von Markneukirchen sein sollte.

# Auf der Straße gefeiert

Die Erlbacher haben am Freitagabend mit einem Fest für ihre Kirwe im Oktober geprobt. Die Stimmung war prächtig.

VON ECKHARD SOMMER

**ERLBACH** – Erlbacher und Gäste aus der Umgebung trafen sich am Freitagabend zum mittlerweile 8. Straßenfest vor dem Gasthof Tauscher. „Die Idee dafür wurde damals, im Jahre 2006, geboren, als im Ort Straßenbaumaßnahmen abgeschlossen waren. Das Fest sollte ein kleines Dankeschön dafür sein, weil alle so viel Verständnis gezeigt hatten“, erinnert sich Bürgermeister Klaus Herold (CDU). „Ich nenne das unseren Freitagsstammtisch“, sagte er. Das ist mit den Jahren gewachsen: Man könnte auch Sommer-Kirwe dazu sagen – normalerweise ist der Marktplatz nur im Oktober so belagert. Darauf immer ein ganzes Jahr zu warten, das hält Erlbach nicht aus. Zwischendurch kann man ja schon proben.

Nicht zu Unrecht trägt Erlbach den Titel „Familienfreundlicher Ort“, zeugt das doch von einem aus-

geprägten Gemeinschaftssinn. Vereine, Einrichtungen und ansässige Firmen sorgten dafür, dass am Freitag alles klappte wie am Schnürchen, auch ohne dass vorher ein großes Org-Komitee gebildet werden musste. Zu den Machern gehörten erstmals Mitglieder des unlängst gegründeten Jugendbeirates. An ihrem Stand verkauften sie unter anderem Bilder und erfrischende Bowle. Wie Lea Marie Muck sagte, ist der Erlös für Geräte auf dem Barfußpfad vorgesehen.

Bänke und Tische waren aufgereiht, an denen viele Leute im Alter

von 6 Monate bis 76 Jahre gemütlich beisammen saßen – wie eine große Familie. Auf der Straße spielten Kinder, ließen sich die Gesichter anmalen, bastelten in der Abendsonne oder tummelten sich auf der Hüpfburg. Wer unbedingt wollte, versuchte sich im Stelzenlauf oder ließ an einer Tischtennisplatte die Bälle hin und her fliegen. Die junge Band Hands up und DJ Frank sorgten für die Musik und als der Abend dämmerte, hatte Teufelspack alias Max Sonntag als Feuerspucker einen flammenden Auftritt im wahrsten Sinne des Wortes.



Am Schminkestand der Erlbacher Kita, der von Simone Müller (rechts) und Silke Opel betreut wurde, herrschte reger Betrieb. FOTO: ECKHARD SOMMER

# OBERES VOGTLAND

Freie Presse | Samstag, 5. Oktober 2013 | Seite 9

## Erlbacher bereiten Filmabend vor

Jugendbeirat mit  
Projekt am 2. November

**ERLBACH** – Am 2. November soll im Erlbacher Alten Schloss ein Disney-Day stattfinden. Die Idee für diesen Mehrgenerationen-Filmtag geht vom Erlbacher Jugendbeirat aus. Mit „Bärenbrüder“ und „Charly und die Schokoladenfabrik“ sowie „Rapunzel neu verföhnt“ und „Antarktika“ steht vier Filme auf dem von 15 bis gegen 23 Uhr geplanten Programm. Der Erlös der Veranstaltung wird in die Erweiterung des Barfußpfades mit verschiedenen Fitnessgeräten investiert. Mit dem Gemeinderat hatten sich die Jugendlichen diesen bereits im Juni angeschaut. Vor wenigen Tagen legten sie von ihnen entwickelte Ideen für eine Erweiterung vor. Gebaut werden soll im Frühjahr 2014.

Bereits beim Straßenfest im Juli hatten sich die Jugendlichen beteiligt, beim Nikolausfest am 6. Dezember wollen sie auch dabei sein. Voraussichtlich ab Mitte Januar will der Beirat einen „Tschechisch-Kurs der anderen Art“ mit zehn Doppelstunden anbieten. Eine Dozentin ist gefunden. Wenn acht bis zehn Teilnehmer zusammenkommen, kann es losgehen. Verworfen wurde dagegen die Idee einer regelmäßigen Jugendseite im für Markneukirchen und Erlbach erscheinenden Amtsblatt. Der Zeitaufwand wird als zu hoch angesehen. Favorisiert wird die Einrichtung einer Jugendseite bei Facebook. Die soll möglichst bis zum Disney-Day fertig sein. (tm)

**DER ERLBACHER JUGENDBEIRAT** entstand im Zuge des Demografie-Projekts „Hierbleiben-Engagieren-Zurückkehren“. **Mitglieder** sind Carolin Lorenz, Janine Komnick, Sophie Heinze, Gabriel Tauscher, Max Opel, Simon Joram, Luise Wurllitzer, Saskia Wahl und Lise Millermann. **Ansprechpartnerin** in der Gemeindeverwaltung ist Kerstin Echtner.



**Jugendseite Markneukirchen**  
165 „Gefällt mir“-Angaben · 7 sprechen darüber

Gefällt mir Nachricht senden

Gemeinschaft  
Diese Seite dient zur Verbesserung der Stadt Markneukirchen. Der Jugendbeirat Markneukirchen, sammelt hier Ideen und Meinungen von euch, um etwas zu verändern/ verbessern :-)

Info · Änderung vorschlagen

Fotos „Gefällt mir“-Angaben

165

Jugendseite Markneukirchen Chronik Aktuell

Euer Jugendbeirat für Markneukirchen! 😊

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

33 Personen gefällt das. Top-Kommentare ·

Schreibe einen Kommentar ...

**Markus Hoyer** schöner bunter haufen  
Gefällt mir · Antworten · 2 · 27. September um 00:14 via Handy

**Philipp Brnd** voralendingen ein kerl^^  
Gefällt mir · Antworten · 2 · 26. September um 21:26

4 weitere Kommentare anzeigen

**Jugendbeirat Erlbach**

Gefällt mir Nachricht senden

Informationen

# Jugendbeirat Markneukirchen

## Hallo liebe Leser/innen des „Neikirnger Blätt'l“ !

Wie vielleicht schon bekannt geworden ist, hat sich in Markneukirchen ein Jugendbeirat gegründet. Nun dachten wir uns, es ist freilich an der Zeit, sich einmal vorzustellen.

Wer sind wir eigentlich? Was machen wir? Was haben wir für Ideen/Vorstellungen? Was wollen wir bewegen? Das alles wollen wir mit diesem ersten Artikel in der Markneukirchner Zeitung beantworten.

### Wer sind wir?



v.l.n.r.: Anastasia Rentzing, Melanie Müller, Joseline Böhme, Christoph Dietzsch, Tina Körner, Lisa Hoyer und Cathrin Bauer [es fehlte: Christian Pätzold]

### Was machen wir?

Tina Körner und Christoph Dietzsch sind die Administratoren unserer Facebook-Seite. Wenn ihr die noch nicht besucht habt, dann wird's höchste Zeit! :-)) Hier der Link:

<https://www.facebook.com/pages/Jugendseite-Markneukirchen/496740143739701?fref=ts>

Ihr wollt auch mitmachen? Dann schreibt uns doch auf Facebook! Wir freuen uns sehr über neue Mitglieder! ☺

Tipp: auch wenn ihr nicht angemeldet oder registriert seid, könnt ihr euch die Jugendseite bei Facebook anschauen ☺

Joseline Böhme ist unsere „rechte Hand“ für das Jugendfreizeitzentrum (JFZ). Auch dazu findet ihr auf der Facebook-Seite Bilder und Info's.

Christian Pätzold ist unser „Jugendguide“. Er verbindet uns sozusagen mit den Jugendlichen von Markneukirchen, um sie in unsere Aktionen und Veranstaltungen zu integrieren.

Lisa Hoyer wird sich um die Bar kümmern. Diese Bar soll's einmal im Monat im Rondel der Musikhalle geben. Genauere Informationen werden auf jeden Fall folgen! ☺

Wir müssen natürlich auch mit unserer Stadtverwaltung in Kontakt bleiben. Unsere Ansprechpartnerin dafür ist Cathrin Bauer.

Um regelmäßig erscheinende Artikel in der Markneukirchner Zeitung kümmern wir uns (Anastasia Rentzing und Melanie Müller). Wir informieren über geplante Aktionen/Veranstaltungen und andere Dinge. Es wird eine bunte Mischung werden. :-)

### Was haben wir für Ideen/Vorstellungen?

In jeglicher Hinsicht wollen wir unsere Stadt unterstützen. Als Spendenaktion für unser Schwimmbad ist ein Schaufensterabend zum Markneukirchner Weihnachtsmarkt geplant. Darüber wollen wir in der nächsten Ausgabe aber noch genauer berichten.

Ebenso die geplante Bar im Rondel der Musikhalle soll einfach ein Treffpunkt für Jugendliche werden, aber auch dazu wird's in der nächsten Ausgabe Genaueres geben.

### Was wollen wir bewegen?

Die Botschaft soll sein: Unser Heimatort ist uns wichtig. Mit unserem Blick auf das Leben hier wollen wir mitwirken und auf Dinge aufmerksam machen, die uns Jugendlichen vielleicht mehr am Herzen liegen, als man denkt.

Danke für's Lesen und euer Interesse ☺  
MM



### Seniorenachmittage im Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen

Wir laden Sie recht herzlich ein, das Museum „scheibchenweise“ zu erkunden und anschließend den Nachmittag in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen. Am Mittwoch, 23.10.2013, 14.00 Uhr treffen wir uns das erste Mal. Nach einem Rundgang durch die außereuropäische Abteilung und die Tasteninstrumente werden wir uns beim Spielenachmittag ein bisschen besser kennenlernen.

Am Freitag, 15.11.2013, 14.00 Uhr führt uns unsere Runde zu den Streich- und Blechblasinstrumenten. Anschließend wollen wir Geschenkanhänger und -tüten basteln.

Am Mittwoch, 11.12.2013, 14.00 Uhr wird's weihnachtlich. Wir erkunden das Gerber-Hans-Haus und singen anschließend Weihnachtslieder.

Um uns besser vorbereiten zu können, bitten wir um Anmeldung unter Angabe der Telefonnummer bis zwei Tage vor der jeweiligen Veranstaltung. Anmeldungen unter 037422 2018 oder info@museum-markneukirchen.de. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 5,00 € pro Veranstaltung.



### Kirwe – Frühschoppen Breitenfeld

- ✓ Sonntag, 13. Oktober, ab 10 Uhr hinter der alten Schule (Bürgerhaus)
- ✓ im beheizten Festzelt
- ✓ vormittags mit den „Dreiländereck-Musikanten“
- ✓ nachmittags mit „M.S.Te“

Eintritt frei!!!

**Sanitätshaus  
Sperschnieder**  
HOF - SELB - NAILA  
Alles für die Krankenpflege zu Hause  
**Haus- und Klinikbesuche**  
Lieferant aller Krankenkassen  
☎ 09281 - 3030  
Fax: 09281 - 16975  
www.sperschnieder-hof.de

Lieferung sofort!

elektr. Pflegebetten

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)  
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden  
Telefon: +49 351 2612-0  
Telefax: +49 351 2612-1099  
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de  
www.smul.sachsen.de/lfulg

**Autor:**

Dr. Hardo Kendschek  
komet-empirica GmbH  
Friedrich-Ebert-Str. 33, 04109 Leipzig  
Telefon: +49 341 9600820  
Telefax: +49 341 9600830  
E-Mail: kendschek@komet-empirica.de

**Redaktion:**

Maik Kästel  
LfULG, Abteilung Grundsatzangelegenheiten Umwelt, Landwirtschaft, Ländliche  
Entwicklung/Referat Ländliche Entwicklung  
August-Böckstiegel-Str. 1, 01326 Dresden  
Telefon: +49 351 2612-2300  
Telefax: +49 351 2612-2099  
E-Mail: angela.kunz@smul.sachsen.de

**Fotos:**

komet-empirica

**Redaktionsschluss:**

18.11.2013

**Hinweis:**

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-  
Datei unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/> heruntergeladen werden.

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen  
ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit  
herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeit-  
raum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung ver-  
wendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an  
Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkle-  
ben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die  
Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitli-  
chen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift  
nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu-  
gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig  
davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem  
Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informations-  
schrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.